

UNSERE HEIMAT – UNSER LAND!



OBERÖSTERREICH

Naturraumkartierung Oberösterreich

# BIOTOPKARTIERUNG GEMEINDE FRANKING

(inkl. Natura2000-Gebiet in Haigermoos)

Endbericht



**natur:raum**  
Naturraumkartierung Oberösterreich



**LAND**  
NATUR IM LAND  
OBERÖSTERREICH

## Naturraumkartierung Oberösterreich

# BIOTOPKARTIERUNG GEMEINDE FRANKING

(inkl. Natura2000-Gebiet in Haigermoos)

## Endbericht

Kirchdorf/Krems, Jänner 2015

## **Projektleitung Naturraumkartierung Oberösterreich:**

Mag. Günter Dorninger

## **Projektbetreuung Biotopkartierungen:**

Mag. Ferdinand Lenglachner, Dipl.-Ing. Franz Schanda, Mag. Günter Dorninger

## **Auftragnehmer:**

ORCHIS GmbH  
Pyhrnstraße 16  
A-4553 Schlierbach



## **Bearbeiter:**

Dr. Irene Hochrathner, Mag. Peter Hochrathner, DI Judith Leitner, Mag. Martina Stockinger

im Auftrag des Amtes der Oö. Landesregierung,  
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung  
Abteilung Naturschutz / Naturraumkartierung OÖ

## **Fotos der Titelseite:**

Foto links: Torfstichregeneration in den Frankinger Mösern

Foto rechts: Prachtnelke (*Dianthus superbus*)

## **Fotonachweis:**

Alle Fotos Orchis

## **Redaktion:**

Mag. Günter Dorninger

## **Impressum:**

Medieninhaber und Herausgeber:

Amt der Oö. Landesregierung

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung

Abteilung Naturschutz • Naturraumkartierung OÖ

Garnisonstraße 1 • 4560 Kirchdorf an der Krems

Tel.: (+43 7582) 685-655 33, Fax: (+43 7582) 685- 265 399, E-Mail: biokart.post@ooe.gv.at

F.d.l.v: Mag. Günter Dorninger

Graphische Gestaltung: Mag. Günter Dorninger

Herstellung: Eigenvervielfältigung

Kirchdorf/Krems, Jänner 2015

© Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung,  
Verbreitung oder Verwertung bleiben dem Land  
Oberösterreich vorbehalten

# INHALTS- VERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>EINLEITENDER ÜBERBLICK ZUR KARTIERUNG</b>	<b>8</b>
1.1	Arbeitsablauf und Rahmenbedingungen	8
1.2	Mitarbeiter	8
<b>2</b>	<b>DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET</b>	<b>9</b>
2.1	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets	9
2.2	Das Natura2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“	10
2.3	Naturräumliche Verhältnisse: Naturräume, Geologie und Klima	11
2.3.1	Naturräume	11
2.3.2	Geologie	12
2.3.3	Klima	13
2.4	Landschaftsgliederung und Raumnutzung	14
<b>3</b>	<b>ÜBERBLICK KARTIERUNGSERGEBNISSE</b>	<b>18</b>
3.1	Flächennutzung	18
3.2	Die Biotoptypen des Untersuchungsgebiets	19
3.2.1	Franking	21
3.2.2	Haigermoos	26
3.3	Die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebiets	28
3.3.1	Franking	28
3.3.2	Haigermoos	33
3.4	Die Biotoptypkomplexe des Untersuchungsgebiets	35
3.5	Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebiets	35
3.5.1	Franking	35

3.5.2	Haigermoos	48
3.6	Die Flora des Untersuchungsgebiets	52
<b>4</b>	<b>ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DER BIOTOPFLÄCHEN</b>	<b>57</b>
4.1	Erläuterungen zu ausgewählten wertbestimmenden Merkmalen	57
4.1.1	Wertmerkmale zu Pflanzenarten	57
4.1.2	Wertmerkmale zu Vegetationseinheiten	57
4.1.3	Wertmerkmale zu Biotoptypen	59
4.2	Bewertung in Wertstufen	61
4.2.1	Franking	61
4.2.2	Haigermoos	64
<b>5</b>	<b>NATURSCHUTZFACHLICHE GESAMTBETRACHTUNG UND AUSBLICK</b>	<b>66</b>
5.1	Wertvolle Biotopflächen und Biotopensembles	66
5.2	Naturschutzfachlich relevante Beeinträchtigungen, Konflikte und Defizite	66
5.3	Handlungsschwerpunkte und Ausblick	67
<b>6</b>	<b>LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS</b>	<b>69</b>
6.1	Bearbeitungsgrundlagen	69
6.2	Verwendete Bestimmungsliteratur	69
6.3	Verwendete Kartierungsunterlagen	69
6.4	Literatur und Quellen	70
<b>7</b>	<b>ANHANG</b>	<b>72</b>
7.1	EDV-Auswertungen und Auflistungen	72
7.2	Beilagen	72

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil der Biotoptypgruppen an der Biotopgesamtfläche (B %) in der Gemeinde Franking 36

Abbildung 2: Autochthoner Kiefern-Moorwald in den Frankinger Mösern (Biotoptyp: Rot-Kiefern-Moor- / Anmoor und Moorrandwald) 38

Abbildung 3: Regenerierende Moorfläche in den Frankinger Mösern (Biotoptyp: (Teil-)abgetorfte)

entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit sekundärem Moorgebüsch	41
Abbildung 4: Streuwiese westlich des Hauptkanals, Südspitz Frankinger Möser (Biototyp:Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese)	41
Abbildung 5: Großseggengürtel am Westufer des Holzöstersees (Biototyp: Großseggen- Gewässer- und Ufervegetation)	43
Abbildung 6: Torfstichgewässer in den Frankinger Mösern (Biototyp: Teich < 2 m Tiefe, mit Röhricht)	44
Abbildung 7: Der Hauptkanal bachab der Mündung des Seeleitenkanals (Biototyp: Bach < 5 m Breite; mit Schwimmblattvegetation)	45
Abbildung 8: Anteil der Biototypgruppen an der Biotopgesamtfläche (B %) der kartierten Flächen in der Gemeinde Haigermoos	49
Abbildung 9: Brachfläche mit Gehölzen im Hehermoos (Biototypen: Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes (Teilfläche 1) bzw. Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes (Teilfläche 2))	50
Abbildung 10: Teich am Südrand des Hehermooses (Biototyp:Teich < 2 m Tiefe)	51
Abbildung 11: Prachtnelke (Dianthus superbus)	55
Abbildung 12: Häufigkeit der Rote Liste Arten Österreich im Vergleich zu allen im Kartierungsgebiet festgestellten Pflanzenarten	55
Abbildung 13: Häufigkeit der Rote Liste Arten Oberösterreich im Vergleich zu allen im Kartierungsgebiet festgestellten Pflanzenarten	56
Abbildung 14: Pflanzenarten der Roten Liste Oberösterreich nach Biototypgruppen	56

## Kartenverzeichnis

Karte 1: Topographische Karte des Projektgebietes	9
Karte 2: Die Lage des Natura2000-Gebietes „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ im Projektgebiet	10
Karte 3: Die Naturräume des Projektgebietes	12
Karte 4: Die Geologie des Projektgebietes	13
Karte 5: Topographische Karte des Projektgebietes	15
Karte 6: Die Flächennutzungen des Projektgebietes	19
Karte 7: Übersicht Verteilung der Biotopflächen im Projektgebiet	20
Karte 8: Forste und Schlagflächen in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos	37
Karte 9: Naturnahe Wälder in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos	39
Karte 10: Moore, Feuchtgrünland und Gewässer in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos	42
Karte 11: Kleingehölze in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos	46
Karte 12: Anthropogene Biototypen in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos	47
Karte 13: Trocken- und Magerstandorte in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos	48

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Biototypen der Gemeinde Franking	21
Tabelle 2: Die Biototypen im Kartierungsgebiet der Gemeinde Haigermoos	26
Tabelle 3: Die Vegetationseinheiten der Gemeinde Franking	29
Tabelle 4: Die Vegetationseinheiten im Kartierungsgebiet der Gemeinde Haigermoos	33
Tabelle 5: Anteil der Biototypgruppen in der Gemeinde Franking	35
Tabelle 6: Anteil der Biototypgruppen im Kartierungsgebiet in der Gemeinde Haigermoos	48
Tabelle 7: Die gefährdeten Pflanzenarten des Gemeindegebiets (nach der Roten Liste Österreichs oder Oberösterreichs)	52

Tabelle 8: Lokal / regional seltene oder gefährdete Pflanzengesellschaften	58
Tabelle 9: Besondere / seltene Ausprägung des Biotoptyps	59
Tabelle 10: Naturraumtypische / repräsentative Ausbildung des Biotoptyps	59
Tabelle 11: lokal / regional seltene oder gefährdete Biotoptypen	60
Tabelle 12: Häufigkeit des Vorkommens der Wertstufen in der Gemeinde Franking	61
Tabelle 13: Häufigkeit des Vorkommens der Wertstufen im Kartierungsgebiet der Gemeinde Haigermoos64	61
Tabelle 14: EDV-Auswertungen und Auflistungen	72

# 1 Einleitender Überblick zur Kartierung

## 1.1 Arbeitsablauf und Rahmenbedingungen

In Rahmen der Naturraumkartierung Biotopkartierung Oberösterreich wurde die Kartierung der Gemeinde Franking (inklusive eines kleinen Teils der Gemeinde Haigermoos, der zum Natura2000-Gebiet gehört) im Jahr 2002 an unser Büro ORCHIS, Technisches Büro für Biologie, vergeben. Die Freilandarbeiten wurden in den Jahren 2002 bis 2005 durchgeführt. In dieser Zeit wurden auch mehrere Feiland-Überprüfungen der Büros Lenglachner/Schanda gemeinsam mit dem Auftragnehmer durchgeführt, die teilweise Ergänzungen der Freilanddaten zu Folge hatten. Anschließend erfolgte die Eingabe der Sachdaten und die Digitalisierung der grafischen Daten sowie die Verfassung des Berichts.

Gemeinsam mit der Gemeinde Franking (und Haigermoos) wurde auch die Kartierung der Gemeinden Moosdorf und Eggelsberg in Auftrag gegeben. Alle drei Gemeinden haben Anteil am Natura2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ und werden deshalb im vorliegenden Bericht teilweise gemeinsam diskutiert.

## 1.2 Mitarbeiter

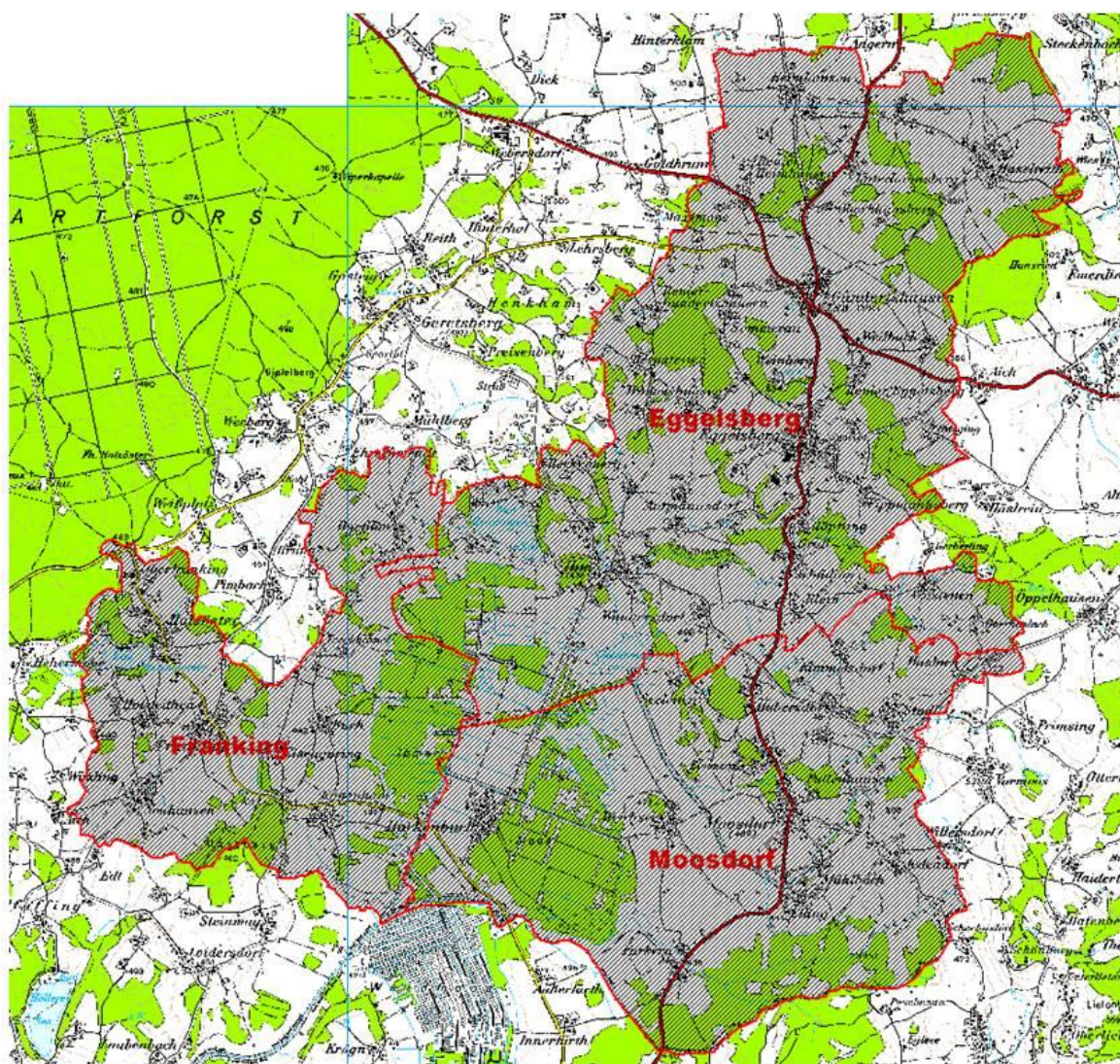
Die Freilanderhebungen sowie die Dateneingabe und Digitalisierung der Daten erfolgte größtenteils von Mag. Martina Stockinger. Ergänzungen der Daten sowie die Erstellung der Abbildungen und Grafiken wurde von Dr. Irene Hochrathner und DI Judith Leitner durchgeführt. Die Erstellung des Endberichts erfolgte durch Dr. Irene Hochrathner und Mag. Peter Hochrathner.



## 2 Das Untersuchungsgebiet

### 2.1 Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

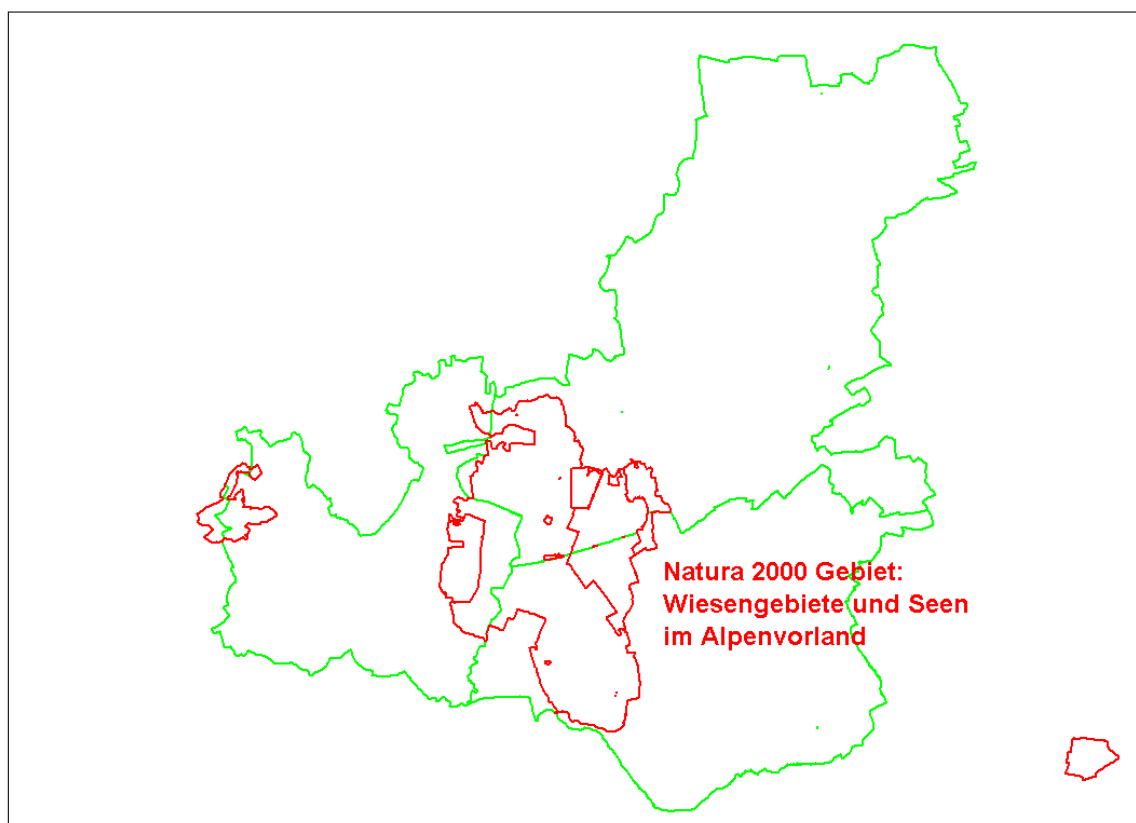
Das Untersuchungsgebiet umfasst die Gemeinde Franking mit einer Fläche von 10,44km<sup>2</sup> sowie den Natura2000-Anteil der angrenzenden Gemeinde Haigermoos mit einem Flächenanteil von 1,42km<sup>2</sup>. Als Teil des Untersuchungsgebiets findet sich das Natura2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“, das auch in die Gemeinden Eggelsberg und Moosdorf hinüberreicht. Die nachfolgende Karte zeigt die Lage der drei Gemeinden.



Karte 1: Topographische Karte des Projektgebietes

## 2.2 Das Natura2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“

Auf der folgenden Karte ist die Lage des Natura2000-Gebiets innerhalb der Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf dargestellt. Am Westrand von Franking reicht das Schutzgebiet mit einem kleinen Teil in die Gemeinde Haigermoos hinüber. Das Schutzgebiet besteht aus mehreren Teilbereichen, die nicht alle im Untersuchungsgebiet liegen. Auf der Karte sind deshalb nur jene Teile des Schutzgebietes zu sehen, die in den kartierten Gemeinden liegen. Die Gemeindegrenzen sind grün, das Schutzgebiet rot dargestellt.



Karte 2: Die Lage des Natura2000-Gebietes „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ im Projektgebiet

Das Natura2000-Gebiet „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ ist ein 1.375ha großer Landschaftsstreifen im südwestlichen Innviertel zwischen Kobernaußerwald und Inn, im Osten umfasst von den Orten Vöcklabruck, Ried im Innkreis sowie Braunau und im Westen vom Inn.

Die ökologisch wertvollsten Habitate dieses Schutzgebietes sind Hoch- und Niedermoore, Moorwälder, Pfeifengraswiesen und eutrophe Seen. Die bedeutendsten Tierarten, die hier vorkommen, sind die Flussmuschel, der Dunkle Ameisenbläuling und die Geyer'sche Windelschnecke.

Die einzelnen Teilflächen des Natura2000-Gebietes sind mosaikartig im nördlichen Alpenvorland verteilt und sind durch Hoch- und Niedermoore, Pfeifengraswiesen, Moorwälder und Bachauen charakterisiert. Sie stellen essentielle Habitate für seltene Wiesenvogelarten wie Brachvogel, Bekassine und Braunkehlchen im Sinne eines Trittsteinsystems dar.

Ein Element im Mosaik des Natura2000-Gebietes ist das bekannte Ibmer Moor, der größte zusammenhängende Moorkomplex Österreichs, der in den Gemeindegebieten von Eggelsberg,



Franking und Moosdorf nahe der Salzburger Landesgrenze liegt. Es ist 2000 Hektar (!) groß und dadurch ein idealer Rückzugsraum für zahlreiche verschiedene gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Dazu bietet diese Moorlandschaft auch naturverträgliche didaktische und touristische Infrastruktur wie einen 4 km langen Moorwanderweg mit Führungsangeboten. 100 ha besonders gut erhaltener Moorhabitate sind Naturschutzgebiet und stehen fast zur Gänze im Besitz des Landes Oberösterreich. Eine Besonderheit des Ibmer Moores ist das Vorkommen vieler verschiedener Moortypen quasi nebeneinander: Nieder- oder Flachmoor, Zwischen- bzw. Übergangsmoor und Hochmoor. Ein bekanntes und plakatives Beispiel der hier lebenden wiesenbrütenden Vogelarten ist der Große Brachvogel mit seinem eindrucksvollen, langen, sichelartig gekrümmten Schnabel. Das Ibmer Moor beherbergt eines der größten Brachvogelvorkommen Österreichs. Der Moorkomplex ist etwa 12000 Jahre alt und liegt auf 460m Seehöhe.

## 2.3 Naturräumliche Verhältnisse: Naturräume, Geologie und Klima

### 2.3.1 Naturräume

Das Gemeindegebiet von Franking liegt nach der **naturräumlichen Gliederung Oberösterreichs** (KOHL, 1960a; 1960b) in nur einer Naturräumlichen Einheit, dem Naturraum Salzach Moor- und Hügelland: Lamprechtshausener Hochland, wobei der östliche Teil dem Ibmer Moor zugeordnet wird. Der kartierte Anteil von Haigermoos liegt ebenfalls zu 100% in dieser Naturräumlichen Einheit.

CODE	Naturräumlich Einheit	Anteil am Gemeindegebiet Franking	etwa ha
22120: 347	Salzach Moor- und Hügelland: Lamprechtshausener Hochland		812 ha
22120: 348	Salzach Moor- und Hügelland: Lamprechtshausener Hochland: Ibmer Moor		219 ha

CODE	Naturräumlich Einheit	Anteil am kartierten Gemeindegebiet Haigermoos	etwa ha
22120: 347	Salzach Moor- und Hügelland: Lamprechtshausener Hochland		142 ha

Die Lage der Naturräumlichen Einheiten für Eggelsberg, Franking und Moosdorf ist auf der nachfolgenden Karte dargestellt. Das Kartierungsgebiet ist grün, die Naturräumliche Gliederung blau dargestellt.

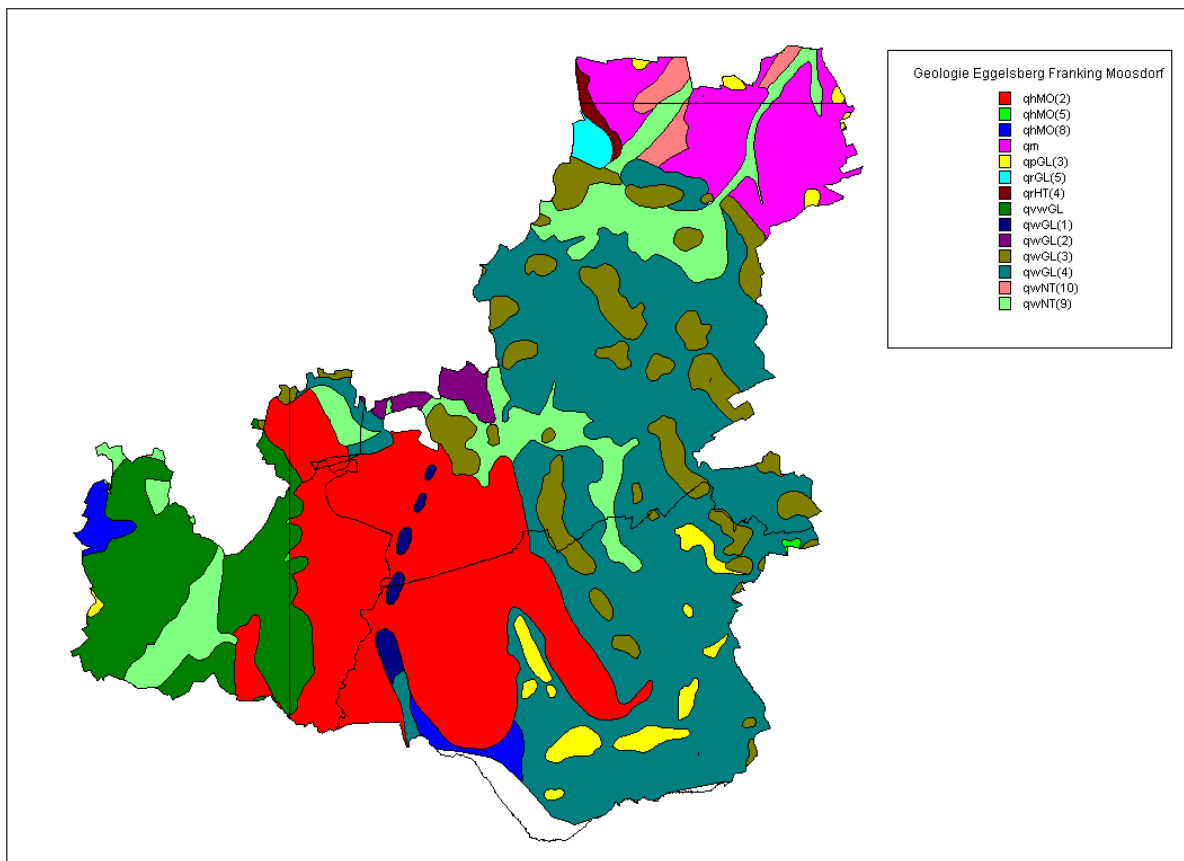


Karte 3: Die Naturräume des Projektgebietes

## 2.3.2 Geologie

Die **geologischen Verhältnisse** im Untersuchungsgebiet wurden nach der Digitalen Kompilierten Geologischen Karte (KGK) beurteilt und bei den Biotopen in der Datenbank eingetragen. In der nachfolgenden Karte ist die Geologie der Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf gemeinsam dargestellt, die Abkürzungen in der Karte sind der KGK entnommen:

Der östliche Teil von Franking wird von Moorböden gebildet, die den Frankinger Anteil des Ibmer Moors aufbauen (rot). Die im Westen angrenzenden dunkelgrünen Bereiche sind Glaziale Elemente (Alte Platte). Die hellgrünen Einsprengungen gehören zur Unteren Niederterrasse. Der kleine gelbe Bereich ganz im Westen stellt ebenfalls ein glaziales Element (Drumlin) dar. Im dunkelblauen Bereich finden sich Moore und Sumpfige Bereiche, die sich in die Gemeinde Haigermoos hinüberziehen und auch hier das Schutzgebiet aufbauen.



Karte 4: Die Geologie des Projektgebietes

## 2.3.3 Klima

Das Klima in den Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf ist typisch für Nordstaulagen der Alpen und dementsprechend mitteleuropäisch-subozeanisch (Klimatyp VI nach Walther und Lieht 1964), was relativ hohe und gleichmäßig über das Jahr verteilte Niederschläge bedingt (Maximum im Juli, Minimum im Februar). Die Niederschlagsmengen sind im gesamten Bereich gleichmäßig verteilt. Besonders feuchte oder trockene Lagen sind nicht differenzierbar. Auch der Jahresgang der Temperaturen ist ausgeglichen – die Sommer sind eher kühl, die Winter mild.

Im Natura2000-Gebiet selbst sowie den Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf gibt es laut der Klimatographie von Oberösterreich (AUER u. Mitarb. 1998) keine Messstelle, die nächstgelegene befindet sich in Ranshofen. Dort wurde zwischen 1961 und 1990 eine Mitteltemperatur von 8,1°C bestimmt, die Minima liegen im Jänner (-2°C), die Maxima im Juli (17,6°C). In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (1901-1950; veröffentlicht von Hydrografischer Dienst 1951) wurde bereits dieselbe Durchschnittstemperatur festgestellt, eine Klimaerwärmung ist aufgrund der nach wie vor aus geoklimatischer Sicht zu kurzen Messzeiträume (noch) nicht erkennbar. Das Moränenland (Mitteltemperatur Geretsberg 7,6°C) ist etwas kühler als die Niederungen entlang des Inns und das Salzburger Becken (Mitteltemperatur Straßwalchen 7,7°C), was sich natürlich auch in der Anzahl der Schneetage ausdrückt. Nach der OÖ Klimaatlas (1998) liegt das gesamte Gebiet in einer Zone des Jahresmittels von 7-8°C. Nach den Daten des hydrografischen Dienstes (1901-1950) ist das Moränenland im Detail betrachtet deutlich niederschlagsreicher als die Niederungen am Inn bei Braunau (mittlerer jährlicher Niederschlag in lbn und Geretsberg 1035mm, Straßwalchen 1407mm und Braunau 857mm).

Laut den Messungen zwischen 1961-1990, die dem OÖ Klimaatlas (1998) zugrunde liegen (Karte 25), befindet sich der NW-Bereich des Natura2000-Gebietes (Tarsdorf – St. Radegund) in der Zone 900-1000mm Jahresniederschlag, alle anderen Flächen in der 1000-1200mm-Zone. Der OÖ Klimaatlas gibt in Karte 24 auch Auskunft über die Anzahl der Nebeltage („bis zu 75“), die für die Vegetationsentwicklung von Bedeutung ist.

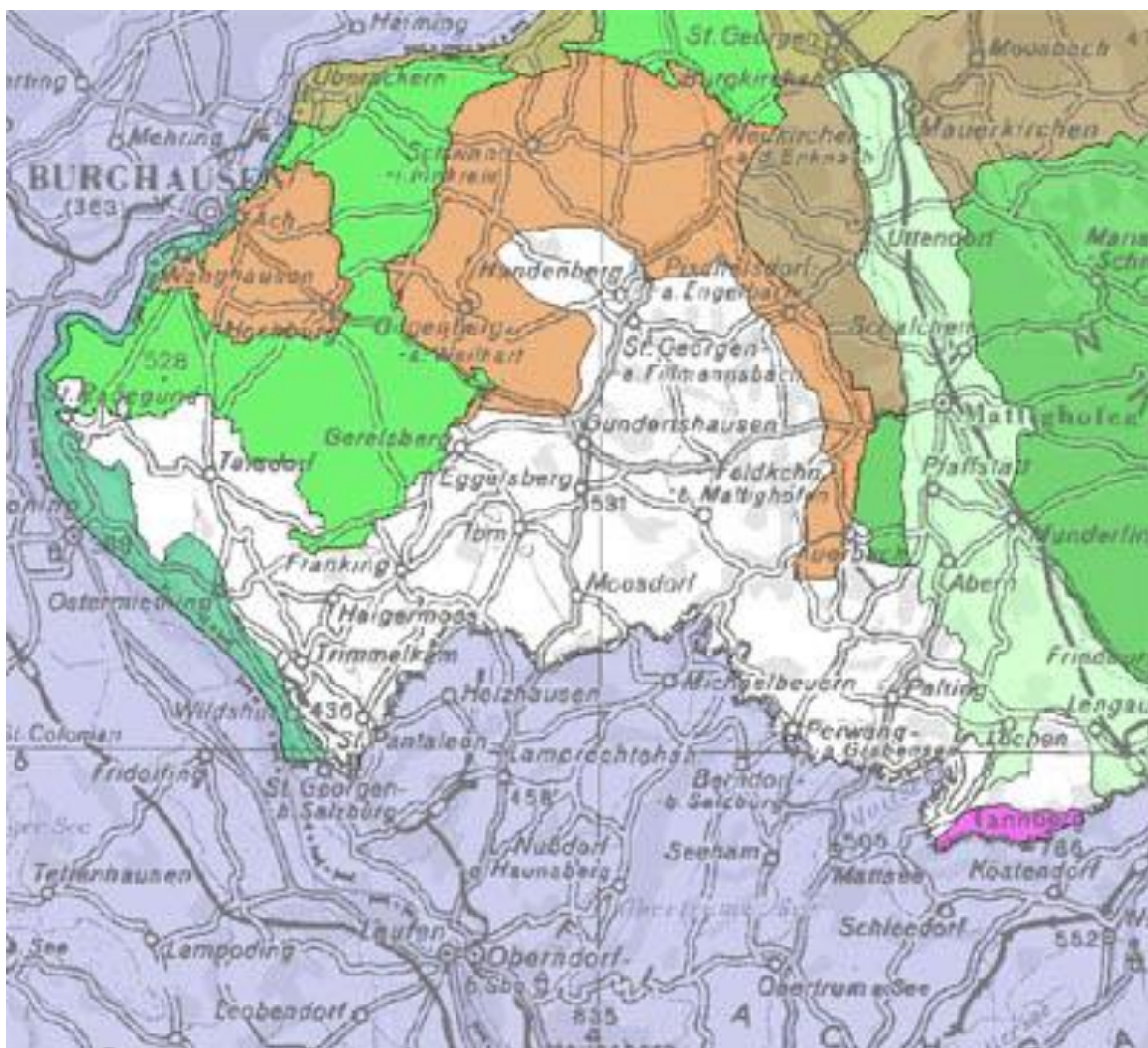
## 2.4 Landschaftsgliederung und Raumnutzung

Die Gemeinden Eggelsberg, Franking und Moosdorf liegen alle drei in der Raumeinheit **Südinntertler Seengebiet**. Die Landschaft entlang der Lamprechtshausener Bundesstraße zwischen Braunau und der Salzburger Landesgrenze prägen sanfte Kuppen und dazwischen liegende Täler, die seit Eduard Brückners grundlegender Dissertation als ganz typische Endmoränen des eiszeitlichen Salzach-Vorlandgletschers gelten. Der Gletscherschurf, die unterschiedlichen Auswirkungen des Abschmelzens und die anschließende Vermoorung zeichnen das ursprüngliche Bild dieser Landschaft, soweit sie nicht humanoid überprägt worden ist. Die Reliefenergie dieser sanften Hügellandschaft ist vor allem im Vergleich zur südlich anschließenden Flyschzone (Voralpengebiet) selbstverständlich gering, der Höhenunterschied zwischen höchstem und niedrigstem Punkt liegt nur bei 148m. Die alten Moränen sind durch verschiedene Erosionseinwirkungen abgeflacht und wirken landschaftlich sanft (z.B. Adenberg), dagegen ist die Landschaftsdynamik der jüngeren Moränen der Würm-Eiszeit mit ihren steileren Hängen und ausgeprägteren Gipfeln noch deutlich stärker (z.B. Ibmer Schloßberg). Die Senken, in denen die Seen und Moore liegen, sind durch das Ausräumen von Gletschern entstanden. In den ebenen Weiten der nördlichen Gletschervorfelder der Alpen konnten sich ausgedehnte Becken- und Moränenlandschaften bilden, die in dieser Raumeinheit zu einem Vermoorungsgrad von 5% führen, dem höchsten in ganz Oberösterreich! Das Gewässersystem besteht ausschließlich aus kleineren Bächen.

Das landschaftliche Erscheinungsbild wird von grünlandbetonter Agrarlandschaft geprägt, in die immer wieder auf den Moränenhügeln buchendominierte Waldinseln eingestreut sind. Größere zusammenhängende Waldbestände gibt es nicht. Die Moore werden als Streuwiesen, für den Torfstich oder als Wirtschaftswiesen genutzt.

Die Ansiedlungen wurden ursprünglich auf den Kuppen und Hängen errichtet, um den feuchten Senken auszuweichen. Dies hat sich heute jedoch geändert (z.B. Hackenbuch). Die typische bäuerliche Siedlungsstruktur fußt auf Einzelgehöften, die für das Inntertal charakteristischen Vierkanthöfe. Einzelhäuser, sogenannte Sölden, sind relativ selten. Interessanterweise tritt dann im Süden (St. Pantaleon, Palting, Perwang) das oberösterreichisch-salzburgische Einhaus stärker in Erscheinung, das im nahen Flachgau bekanntermaßen verbreitet ist.





Karte 5: Topographische Karte des Projektgebietes

## Charakteristik Untereinheit: Seen und Moore

Die Seen und Moore sind essentielle Elemente des Landschaftscharakters und daher von größter Wichtigkeit, obwohl sie nur 5% zur Gesamtfläche beitragen.

- **Seen**

Die Seen des FFH-Gebietes sind nach der 1925 von Thienemann geschaffenen Bezeichnung vom sogenannten Typus des Braunwassersees. Die braune Färbung rührt von den Humusstoffen her, die aus den umgebenden Mooren stammen. Für die Seen im Gebiet gelten folgende Charakteristika: Sie sind relativ klein (Heratinger See 31,7 ha bis Imsee 4 ha), seicht (Höllerer See 21 m, Seeleiten See 2,5 m), warm (Sommertemperaturen bis zu 27°), kommunizieren stets mit Mooren und waren ursprünglich oligotroph (die Umwandlung in eutrophe Gewässer fand bereits lange vor dem intensiven menschlichen Einfluß statt). Das warme Wasser macht die Seen für den Sommertourismus attraktiv und führte in der Folge nach dem 2. Weltkrieg zur großflächigen Zersiedlung an den nicht vermoorten Uferbereichen, speziell am Heratinger See.

Teile der Moorkomplexe, die mit einem anderen Seetypus, dem des Klarwassersees,

kommunizieren, liegen noch in Oberösterreich. Die Klarwasserseen selbst – die Trumer Seen – befinden sich jedoch schon im Land Salzburg und können hier daher nicht berücksichtigt werden.

- **Moore**

Das Natura2000-Gebiet bietet ein außerordentlich reichhaltiges Moor-Portfolio an – es kommen fast alle Moortypen, die es in Mitteleuropa überhaupt gibt, vor. Die geschätzte Gesamtmoorfläche beträgt etwa 1200ha. Der mit Abstand größte Moorkomplex Österreichs mit einer Größe von 1000ha liegt etwa zur Hälfte in Oberösterreich. Alle anderen Moore sind bedeutend kleiner wie beispielsweise das Tarsdorfer Filzmoos mit ca. 70 ha.

Sämtliche Moore sind stark oder sehr stark anthropogen beeinflusst. Tatsächlich von menschlicher Nutzung unberührte Flächen gibt es überhaupt nicht mehr, jedoch sind Teile der Feuchtgebiete noch naturnah. Einzelne Mooreteile sind aber außer Nutzung gestellt, wobei jedoch das Problem des Wassermanagements noch nicht gelöst ist, wodurch die zukünftige Entwicklung dieser Flächen abzuwarten bleibt.

Die meisten Moore sind durch die landwirtschaftliche Nutzung als mehrmähdige Wirtschaftswiese (Fettwiese) oder Streuwiese überprägt, vereinzelt auch durch Beweidung oder durch Versuche mit Sonderkulturen (Amerikanische Heidelbeere). Die unterschiedlichen Bewirtschaftungsarten bewirken eine Verzahnung von Fettwiesenteilen, Streuwiesen, Moorgebüschen und –wäldern und verursachen so fragmentierte Vegetationsbilder. Einige Moore wurden auch vollständig kultiviert, sodaß ihr ursprünglicher Moorcharakter nur mehr mit dem Bohrer festzustellen ist (z.B. Peißenberg-Moos). Hopfenkulturen im Ibmer Moor und Handtorfstich gibt es nicht mehr.

## **Charakteristik Untereinheit: Moränenland**

Die Moränenlandschaft ist bewegter und abwechslungsreicher als die Terrassenlandschaft im Norden. Sanfte Hügel, Kuppen, Senken mit Seen und Mooren, Siedlungen mit weit sichtbaren Kirchtürmen und sogar tief eingeschnittene Täler (Mattigtal, Engelbachtal) und Gräben (Steinbachgraben, Hollersbachgraben) bringen mehr Dynamik in das Landschaftsbild. Einige Hügelkuppen bieten sogar großartiges Panorama (z.B. Adenberg 531m, etwas niedrigere Marienhöhe in Simbach): Einerseits in die Nördlichen Kalkalpen hinein vom Großen Priel bis zum Wendelstein und andererseits in das niederbayerische Hügelland (Hugo Ullmann hat sogar ein Panorama von der Marienhöhe aus gezeichnet, das vom DÖAV 1899 veröffentlicht und 1987 anlässlich der 100-Jahr-Feier neu gedruckt wurde).

Die zahlreichen kleinen, verstreuten Wälder strukturieren die Moränenlandschaft reich. Sie sind zwar größtenteils in Fichtenforste umgewandelt, stellenweise ist jedoch die ursprünglich standorttypische Bestockung (naturnaher Laubwald mit dominanter Buche) erhalten geblieben, was im Oberösterreichischen Alpenvorland generell eine Seltenheit ist. Bachauen mit Schwarzerlen begleiten häufig die kleinen Bäche in den Tallagen. Dem Klima und der Bodenbonität entsprechend beruht die Agrarwirtschaft vor allem auf mehrschürigen Fettwiesen und im Ackerland auf Maisanbau, Sonderkulturen wie Raps oder Senf sind selten.

Die Siedlungen waren bis in die 1980er Jahre traditionell bäuerlich strukturierte kleine Dörfer, größere Ansiedlungen (Städte) fehlen bis heute. In den letzten Jahrzehnten kamen immer mehr Industriebetriebe, zumeist Tochterunternehmen Salzburger Firmen, in die Region. Dadurch veränderte sich die sozioökonomische Struktur des Gebietes (weniger Vollerwerbslandwirte, mehr Lohnarbeit bei der Bewirtschaftung, mehr pendelnde unselbständig Beschäftigte...). Dennoch sind Verkehrsaufkommen und Umweltbelastung noch gering. Dies stellt ein großes, derzeit jedoch noch ungenutztes Potential für den Tourismus dar, insbesondere durch die Nähe zur Stadt Salzburg.

Die auch heute noch dominierende agrarisch geprägte Landschaft und die stellenweise ausgeprägte Reliefenergie derselben führte zur Erhaltung der für bäuerlich Kulturlandschaften typischen, ökologisch hochwertigen Lebensräumen wie Streuobstwiesen, Raine, magere



Böschungen, kleine Feuchtwiesen usw.

# 3 Überblick

## Kartierungsergebnisse

In diesem Abschnitt wird ein Überblick über die Kartierungsergebnisse des gesamten Untersuchungsgebiets gegeben. Als Grundlage dienen die Auswertungen von Datenbank und GIS. Die Gemeinde Franking wurde innerhalb des Natura2000-Gebiets flächendeckend kartiert, wobei einerseits sämtlichen Biotop und andererseits auch die Flächennutzung erhoben wurden. Außerhalb des Natura2000-Gebiets wurde die Flächennutzung nur selektiv erhoben. Die Flächennutzungen wurden am Orthofoto eingezeichnet und einem bestimmten Flächennutzungstyp ohne weitere Beschreibung zugeordnet. Die Biotoptypen wurden sowohl kartografisch erfasst als auch textlich beschrieben. Die Zuordnung zu den Biotoptypen und Vegetationseinheiten erfolgte nach der Kartierungsanleitung bzw. den dazugehörigen Katalogen der Biotoptypen und Vegetationseinheiten von Oberösterreich. In Haigermoos wurde, wie oben bereits beschrieben, nur der zum Natura2000-Gebiet gehörende, an die Gemeinde Franking angrenzende Teil, kartiert, und zwar flächendeckend.

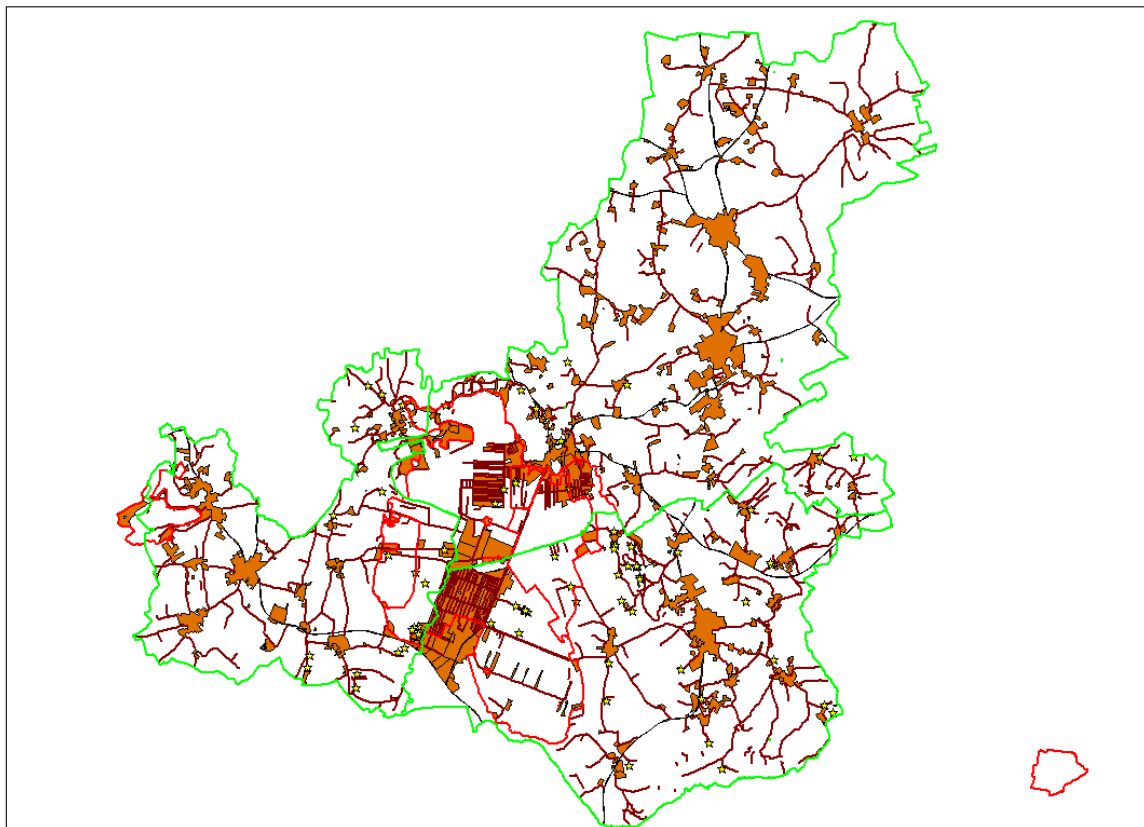
Gemäß der Kartierungsanleitung wurden Flächen des Grünlandes nur dann als Biotopflächen erfasst, wenn sie eine naturschutzfachliche Bedeutung aufweisen konnten. Das intensiver bewirtschaftete Grünland wurde deshalb in der Regel als Flächennutzung erhoben. Bei den Wäldern wurden hingegen alle Flächen als Biotopflächen erhoben, Forstflächen und Schlagflächen wurden gemäß der Kartierungsanleitung aber mit einem vereinfachten Forsterhebungsblatt aufgenommen.

Je nach Form wurden die Biotop und Flächennutzungen als Polygone, Linien oder Punkte erfasst. Sie wurden vorerst im Gelände auf ein Orthofoto eingezeichnet und später direkt am Computerbildschirm am Orthofoto digitalisiert. Die weiteren Daten wurden direkt im Gelände auf einem Erhebungsblatt festgehalten und später in die Access-Datenbank, die vom Amt der OÖ Landesregierung zur Verfügung gestellt wird, eingetragen.

### 3.1 Flächennutzung

Alle Flächen, die im Gemeindegebiet nicht als Biotop (inkl. Forstflächen) erfasst wurden, wurden innerhalb des Natura2000-Gebiets flächendeckend als Flächennutzung erhoben. Außerhalb des Natura 2000-Gebiets wurde eine selektive Flächennutzung durchgeführt. Genau wie bei den Biotopen wurden die Elemente als Polygone, Linien oder Punkte erfasst.

Die Flächennutzungen in Franking nehmen, außer im Natura2000-Gebiet, einen Großteil der Gemeindefläche ein. So wird die Gemeinde dominiert von Wirtschaftswiesen und Äckern mit dazwischenliegenden Siedlungsbereichen. Die Wälder und Forste, welche zwischen den Grünlandflächen eingestreut sind, wurden als Biotop erhoben und zählen nicht zur Flächennutzung. Bei der selektiven Flächennutzung außerhalb des Schutzgebiets wurden vor allem Siedlungen und Verkehrswege erfasst.



Karte 6: Die Flächennutzungen des Projektgebietes

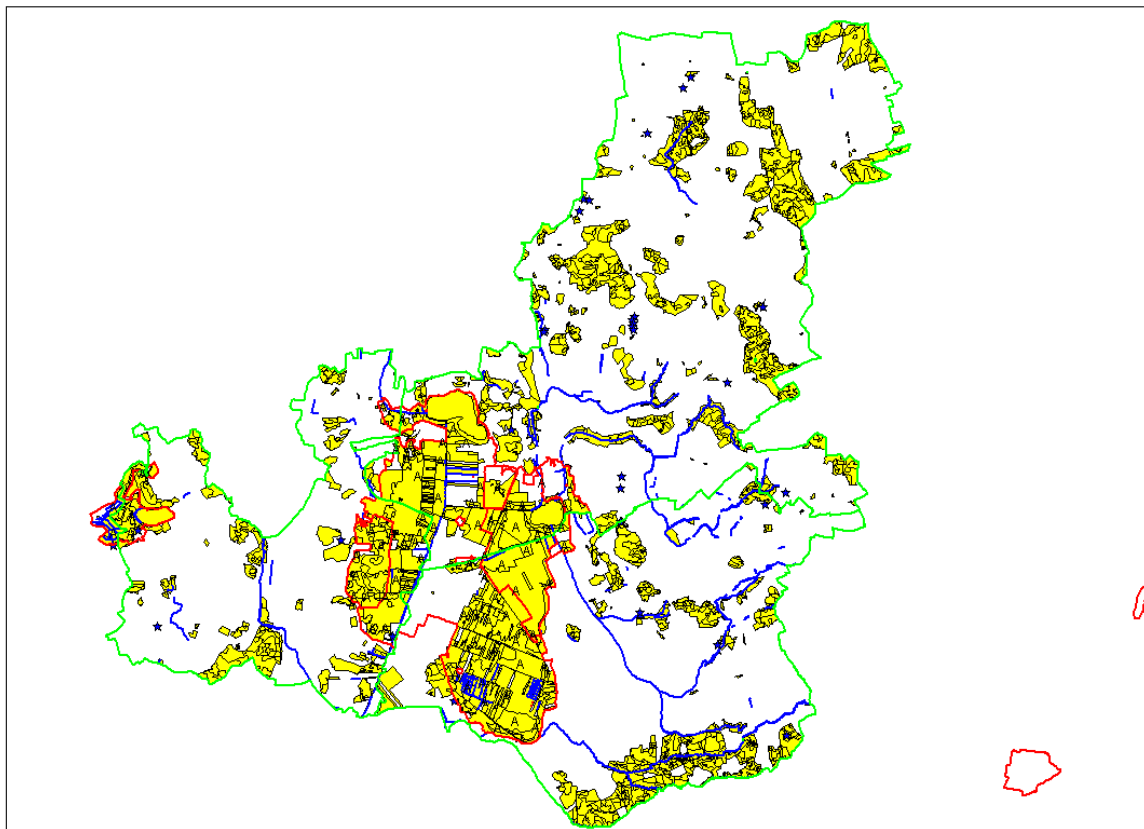
In der Karte sind alle erhobenen Flächennutzungen in der Gemeinde Franking und Haigermoos sowie den angrenzenden Gemeinden Eggelsberg und Moosdorf ersichtlich. Die Flächen sind hellbraun, die Linien dunkelbraun dargestellt. Die punktförmigen Flächennutzungen sind als gelbe Sternchen abgebildet. Die Gemeinde-Grenzen sind grün, die Natura2000-Grenzen rot dargestellt.

## 3.2 Die Biotoptypen des Untersuchungsgebietes

In der Gemeinde Franking finden sich 212 Biotope mit insgesamt 295 Biotopeilflächen, im Natura2000-Teil von Haigermoos 13 Biotope mit insgesamt 20 Biotopeilflächen. In der Gemeinde Eggelsberg konnten insgesamt 351 Biotope und in Moosdorf 215 Biotope kartiert werden. In allen vier Gemeinden zusammen wurden also insgesamt 791 Biotope erhoben.

Die Biotope in der Gemeinde Franking nehmen insgesamt eine Flächengröße von 2.950.330m<sup>2</sup> ein, das sind umgerechnet 2,95 km<sup>2</sup> oder 295ha. Der Flächenanteil aller Biotopflächen an der gesamten Gemeindefläche beträgt also etwa 28,26%.

Die Biotope des Kartierungsbereiches in der Gemeinde Haigermoos nehmen insgesamt eine Fläche von 96.841m<sup>2</sup> ein, das sind umgerechnet 0,096km<sup>2</sup> oder 9,68ha.



Karte 7: Übersicht Verteilung der Biotopflächen im Projektgebiet

Die obenstehende Karte zeigt einen Überblick über alle Biotope der Gemeinde Franking und Haigermoos sowie der angrenzenden Gemeinden Eggelsberg und Moosdorf. Die flächigen Biotope (zB Moore, Wälder und ökologisch wertvolle Wiesen) sind gelb dargestellt, die Linienbiotope (zB Gewässer, Hecken usw.) blau. Die Punktbiotope (zB Einzelbäume) sind als blaue Sternchen wiedergegeben. Die KG-Grenzen sind grün, das Natura2000 Gebiet ist rot dargestellt.

Bei der Berechnung der Flächengrößen ist zu berücksichtigen, dass überlagernde Biotoptypen summiert sind und deshalb insgesamt die Flächengröße etwas überbewertet ist. Diese Überbewertung ist aber nur gering. So ist eine Überlappung etwa bei stehenden Gewässern gegeben.

## 3.2.1 Franking

### Biotoptypen – Flächenbilanz und Interpretation

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Biotoptypen der Gemeinde Franking, ausgewertet nach Anzahl und Flächengröße der Biototyp-Teilflächen. Sehr kleinflächige Ausbildungen von Biotoptypen werden in den Biotopbeschreibungen nur als Strukturmerkmale angegeben und fehlen daher in dieser Aufstellung, ihre Gesamtfläche ist aber sehr gering und deshalb zu vernachlässigen.

Die hierarchische Gliederung in der Tabelle folgt dem Katalog der Biotoptypen in der Kartierungsanleitung nach den Biototyp-Hauptgruppen, die durch sogenannte Aggregierte Biotoptypen ergänzt werden.

*Tabelle 1: Die Biotoptypen der Gemeinde Franking*

*Auflistung aller im Gemeindegebiet vorkommenden Biotoptypen nach aggregierten Biotoptypen geordnet, mit Biototypen-Nummerncode, Häufigkeit, absoluter Fläche und prozentualem Flächenanteil an der Biotopgesamtfläche und dem Gemeindegebiet.*

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m <sup>2</sup>	B %	G %
<b>1</b>			<b>Gewässer und +/- gehölzfreie Vegetation in und an Gewässern</b>	<b>93</b>	<b>162138</b>	<b>5,50</b>	<b>1,55</b>
	<b>1.</b>	<b>01</b>	<b>FLIESSGEWÄSSER</b>	<b>17</b>	<b>22130</b>	<b>0,75</b>	<b>0,21</b>
1	1. 2. 2.	010202	Bach (< 5 m Breite)	12	21057	0,71	0,20
1	1. 4. 2.	010402	Kanal / Künstliches Gerinne	1	280	0,01	0,00
1	1. 4. 3.	010403	Kleines Gerinne / Grabengewässer	4	793	0,03	0,01
	<b>2.</b>	<b>02</b>	<b>STILLGEWÄSSER</b>	<b>23</b>	<b>108908</b>	<b>3,69</b>	<b>1,04</b>
1	2. 3. .	0203	Natürlicher See (> 2 m Tiefe)	1	80228	2,72	0,77
1	2. 4. 1.	020401	Teich (< 2 m Tiefe)	22	28680	0,97	0,27
	<b>3.</b>	<b>03</b>	<b>BIOTOPTYPEN DER VEGETATION IN GEWÄSSERN UND DER GEWÄSSERUFER</b>	<b>53</b>	<b>31100</b>	<b>1,05</b>	<b>0,30</b>
1	3. 3. .	0303	Schwimmpflanzenvegetation / Schwimmpflanzendecken	10	4983	0,17	0,05
1	3. 4. .	0304	Schwimmbblattvegetation	1	1313	0,04	0,01
1	3. 5. 1.	030501	(Groß)-Röhricht	9	15682	0,53	0,15
1	3. 5. 2.	030502	Kleinröhricht	13	3122	0,11	0,03
1	3. 6. 1.	030601	Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation	11	2909	0,10	0,03
1	3. 7. 2. 1	03070201	Pioniervegetation zeitweilig trockenfallender Gewässer(ufer)	1	350	0,01	0,00
1	3. 8. .	0308	Nitrophytische Ufersaumgesellschaft und Uferhochstaudenflur	3	1538	0,05	0,01
1	3.10. .	0310	(Submerse) Wasserschlauch Moortümpel-Vegetation	5	1203	0,04	0,01

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m <sup>2</sup>	B %	G %
<b>2</b>			<b>Feuchtwiesen und +/- gehölzfreie Nassstandorte (inkl. Brachen)</b>	<b>41</b>	<b>496865</b>	<b>16,84</b>	<b>4,76</b>
<b>4.</b>	<b>04</b>		<b>MOORE, SONSTIGE GEHÖLZARME, WALDFREIE FEUCHTBIOTOPE, NASS- UND FEUCHTGRÜNLAND</b>	<b>41</b>	<b>496865</b>	<b>16,84</b>	<b>4,76</b>
2	4. 1. 1. 1	04010101	Waldfreies Hochmoor	5	137259	4,65	1,31
2	4. 1. 2.	040102	Zwischenmoor / Übergangsmoor	2	10530	0,36	0,10
2	4. 1. 3.	040103	Niedermoor (einschl. Quellmoor)	4	18538	0,63	0,18
2	4. 1.10. 1	04011001	Gehölzarmes (teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor	4	57250	1,94	0,55
2	4. 1.10. 2	04011002	Regenerationsvegetation in Hoch- / Zwischenmoor-Torfstich	2	6525	0,22	0,06
2	4. 1.10. 3	04011003	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit sekundärem Moorgebüsch	3	39521	1,34	0,38
2	4. 1.10. 4	04011004	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit Sekundärwald	4	105595	3,58	1,01
2	4. 5. 3.	040503	Degradierter (Klein-)Sumpf / degradierte Naßgalle	1	1513	0,05	0,01
2	4. 7. .	0407	Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese	4	62961	2,13	0,60
2	4. 8. .	0408	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	12	57173	1,94	0,55
<b>5.</b>	<b>05</b>		<b>FORSTE, WÄLDER UND GEBÜSCHE / BUSCHWÄLDER</b>	<b>105</b>	<b>2090731</b>	<b>69,78</b>	<b>19,72</b>
<b>4</b>			<b>Fichtenforste</b>	<b>53</b>	<b>1010727</b>	<b>34,26</b>	<b>9,68</b>
4	5. 1. 2. 1	05010201	Fichtenforst	53	1010727	34,26	9,68
<b>5</b>			<b>Nadelholzforste (ohne Fichtenforste) und Nadelholz-Laubholz-Mischforste</b>	<b>5</b>	<b>49911</b>	<b>1,69</b>	<b>0,48</b>
5	5. 1. 2. 2	05010202	Rot-Kiefernforst	2	29609	1,00	0,28
5	5. 1. 2.15	05010215	Nadelholzforst mit mehreren Baumarten	1	18271	0,62	0,18
5	5. 1. 3.	050103	Nadelholz- und Laubholz-Mischforst	2	2031	0,07	0,02
<b>6</b>			<b>Buchen- und Buchenmischwälder</b>	<b>23</b>	<b>233825</b>	<b>6,84</b>	<b>1,93</b>
6	5. 3. 2. 1	05030201	Mäßig bodensaurer Buchenwald	15	133206	4,51	1,28
6	5. 3. 2. 2	05030202	Mesophiler Buchenwald i.e.S.	2	43732	1,48	0,42
6	5. 3. 2. 3	05030203	Mesophiler an/von anderen Laubbaumarten reicher/dominierter Buchenwald	6	56887	0,84	0,24
<b>7</b>			<b>Sonstige Laubwälder</b>	<b>3</b>	<b>16391</b>	<b>0,56</b>	<b>0,16</b>
7	5. 6. 1. 1	05060101	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald	2	12213	0,41	0,12

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m <sup>2</sup>	B %	G %
	5. 6. 1. 2	05060102	An/von anderen Laubbaumarten reicher/dominierter Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald	1	4178	0,14	0,04
<b>8</b>			<b>Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsche</b>	<b>16</b>	<b>723661</b>	<b>24,53</b>	<b>6,93</b>
8	5.40. 1.	054001	Fichten-Moor- / Anmoor- und Moorrاند-Wald	4	59199	2,01	0,57
8	5.40. 2.	054002	Moor-Birken-Moor- / Anmoor- und Moorrاند-Wald / Moor-Birken-Bruchwald	5	63240	2,14	0,61
8	5.40. 3.	054003	Rauschbeeren-Rot-Kiefern-Moor- / Anmoor und Moorrاندwald	2	500878	16,98	4,80
8	5.40.10.	054010	Schwarz-Erlen(-Moor-Birken)-Bruchwald	3	46068	1,56	0,44
8	5.42. 1.	054201	Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald	1	21395	0,73	0,20
8	5.45. 5.	054505	Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch	1	32881	1,11	0,31
<b>9</b>			<b>Feuchtwälder</b>	<b>4</b>	<b>54090</b>	<b>1,83</b>	<b>0,52</b>
9	5.50. 1.	055001	Schwarz-Erlen-(Eschen) Feuchtwald	2	28414	0,96	0,27
9	5.50.10.	055010	Bach-Eschenwald / Quell-Eschenwald	2	25676	0,87	0,25
<b>10</b>			<b>Sukzessionswälder</b>	<b>1</b>	<b>2126</b>	<b>0,07</b>	<b>0,02</b>
10	5.60. 2.	056002	Schwarz-Erlen-Sukzessionswald	1	2126	0,07	0,02
<b>6.</b>	<b>06</b>		<b>KLEINGEHÖLZE, (UFER-) GEHÖLZSÄUME UND SAUMGESELLSCHAFTEN</b>	<b>33</b>	<b>126182</b>	<b>4,28</b>	<b>1,21</b>
<b>11</b>			<b>Einzelbäume, Baum-/ Buschgruppen, Feldgehölze, Baumreihen und Hecken</b>	<b>12</b>	<b>22542</b>	<b>0,76</b>	<b>0,22</b>
11	6. 2. .	0602	Feldgehölz	10	21877	0,74	0,21
11	6. 6.10.	060610	Aus verschiedenen Gehölzarten aufgebaute Hecke	1	405	0,01	0,00
11	6. 6.11.	060611	Von anderen Gehölzarten dominierte Hecke	1	260	0,01	0,00
<b>12</b>			<b>Ufergehölzsäume</b>	<b>9</b>	<b>13411</b>	<b>0,45</b>	<b>0,13</b>
12	6. 7. 6. 2	06070602	Weiß-Weiden-dominierter Ufergehölzsaum	1	1215	0,04	0,01
12	6. 7. 6. 4	06070604	Strauchweiden-Ufergehölzsaum	1	110	0,00	0,00
12	6. 7. 7.	060707	Schwarz-Erlen-dominierter Ufergehölzsaum	2	515	0,02	0,00



Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m <sup>2</sup>	B %	G %
12	6. 7.15.	060715	Ufergehölzsaum ohne dominierende Baumarten	4	10812	0,37	0,10
12	6. 7.16.	060716	Von anderen Baumarten dominierter Ufergehölzsaum	1	759	0,03	0,01
<b>13</b>			<b>Schlagflächen und Vorwaldgebüsche</b>	<b>12</b>	<b>90229</b>	<b>3,06</b>	<b>0,86</b>
13	6. 8. 1.	060801	(Vegetation auf) Schlagfläche(n) / Schlagflur / Schlag-Vorwaldgebüsch	10	87368	2,96	0,84
13	6. 9. 1.	060901	Waldmantel: Baum- / Strauchmantel	1	2816	0,10	0,03
13	6.10. 2.	061002	Licht- und trockenheitsliebende Saumvegetation	1	45	0,00	0,00
<b>7.</b>	<b>07</b>		<b>TROCKEN- UND MAGERSTANDORTE, BORSTGRASHEIDEN</b>	<b>3</b>	<b>5876</b>	<b>0,20</b>	<b>0,06</b>
<b>14</b>			<b>Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockengebüsche, Borstgras- und Zwergstrauchheiden (inkl. Brachen)</b>	<b>3</b>	<b>5876</b>	<b>0,20</b>	<b>0,06</b>
14	7. 5. 1. 1	07050101	Tieflagen-Magerwiese	3	5876	0,20	0,06
<b>10.</b>	<b>10</b>		<b>ANTHROPOGENE BIOTOPTYPEN</b>	<b>17</b>	<b>79991</b>	<b>2,71</b>	<b>0,77</b>
<b>15</b>			<b>Fettweiden-/wiesen</b>	<b>2</b>	<b>6047</b>	<b>0,20</b>	<b>0,06</b>
15	10. 3. 1.	100301	Tieflagen-Fettwiese	2	6047	0,20	0,06
<b>16</b>			<b>Grünland- und Ackerbrachen</b>	<b>11</b>	<b>44172</b>	<b>1,50</b>	<b>0,42</b>
16	10. 5.10. 1.	10051001	Brachfläche des nährstoffreichen Feucht- und Nassgrünlandes	1	1259	0,04	0,01
16	10. 5.11. 2.	10051102	Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes mit Pioniergehölzen	1	506	0,02	0,00
16	10. 5.11. 3.	10051103	Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	4	26474	0,90	0,25
16	10. 5.12. 1.	10051201	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden	1	3223	0,11	0,03
16	10. 5.12. 2.	10051202	Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden mit Pioniergehölzen	1	525	0,02	0,01
16	10. 5.12. 3.	10051203	Gehölzreiche Brachfläche der Fettwiesen und Fettweiden	1	8739	0,30	0,08
16	10. 5.14. 2.	10051402	Brachfläche des Halbtrocken- und Trockengrünlandes mit Pioniergehölzen	1	375	0,01	0,00
16	10. 5.20.	100520	Ackerbrache	1	3071	0,10	0,03
<b>17</b>			<b>Spontanvegetation anthropogener Offenflächen</b>	<b>4</b>	<b>29772</b>	<b>1,01</b>	<b>0,29</b>



Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m <sup>2</sup>	B %	G %
17	10. 7. .	1007	Spontanvegetation anthropogener Offenflächen	2	24949	0,85	0,24
17	10. 7. 2.	100702	Ausdauernde Spontanvegetation (Hemikryptophytenreich)	1	2562	0,09	0,02
17	10. 7. 4.	100704	Ältere gehölzreiche Spontanvegetation	1	2261	0,08	0,02

## Erklärung zur Tabelle

Gr	Die Gruppierung erfolgt nach sogenannten Aggregierten Biotoptypen
BT Zahl	Biotoptyp-Zahl
BT Code	Biotoptyp-Code
Biotoptyp	Name des Biotoptyps
Anz	Anzahl der Biotoptyp-Teilflächen
m <sup>2</sup>	Flächengrößen in m <sup>2</sup>
B %	Flächenanteil an der gesamten Biotopfläche
G %	Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche

In der Gemeinde Franking konnten insgesamt 64 verschiedene Biotoptypen erfasst werden, die sich auf 295 verschiedene Biotopteilflächen aufteilen.

Die obenstehende Tabelle zeigt, dass die **Forste und Wälder** mit insgesamt 69,78% der Biotopfläche bzw. 19,72% der Gemeindefläche den größten Anteil aller Biotopflächen einnehmen.

An erster Stelle stehen die **Forste** mit 35,95% (bzw. 10,16%), wobei hier die **Fichtenforste** mit 34,26% (bzw. 8,85%) den größten Anteil einnehmen. An zweiter Stelle folgen bereits die **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsch** mit 24,53% (bzw. 6,93%), was großteils auf den Schutzgebietsanteil an der Gemeinde zurückzuführen ist. **Buchen- und Buchenmischwälder** folgen mit 6,84% (bzw. 1,93%). Hier wiederum ist der **Mäßig bodensaurer Buchenwald** mit 4,51% (bzw. 1,28%) am häufigsten. Als weitere Waldgruppen finden sich in Franking noch die **Feuchtwälder** mit 1,83% (bzw. 0,52%) sowie die **Sonstigen Laubwälder** und die **Sukzessionswälder** mit jeweils unter 1%.

An zweiter Stelle folgt die Biotopgruppe der **Feuchtwiesen und +/- gehölzfreie Nassstandorte** mit 16,84% (bzw. 4,76%). Das **Waldfreie Hochmoor** nimmt hier mit 4,65% (bzw. 1,31%) den größten Raum ein, gefolgt vom **(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit Sekundärwald** mit 3,58% (bzw. 1,01%). Diese Biotopgruppe ist vor allem innerhalb des Natura2000-Gebiets anzutreffen.

An nächster, schon deutlich hinten liegender Stelle, folgen die **Gewässer und +/- gehölzfreie Vegetation in und an Gewässern** mit 5,5% (bzw. 1,55%). Die **Stillgewässer** sind mit 3,69% (bzw. 1,04%) dabei gut in der Gemeinde Franking vertreten, wobei hier der Holzöstersee mit 2,72% (bzw. 0,77%) den größten Anteil hat. Die **Biotoptypen der Vegetation in Gewässern und der Gewässerufer** scheint in dieser Gruppe mit 1,05% bzw 0,3% auf.

Die **Kleingehölze, (Ufer-)gehölzsäume und Saumgesellschaften** folgen mit 4,28% (bzw. 1,21%). Die Anthropogenen Biotoptypen sind mit **Fettwiesen** sowie **Grünlandbrachen** und **Spontanvegetation** mit 2,71% (bzw. 0,77%) vertreten. **Trocken- und Halbtrockenrasen** sind in der Gemeinde Franking nur selten anzutreffen, und zwar mit 0,2% (bzw. 0,06%).

## 3.2.2 Haigermoos

### Biototypen – Flächenbilanz und Interpretation

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Biototypen des Untersuchungsgebiets in der Gemeinde Haigermoos, ausgewertet nach Anzahl und Flächengröße der Biototyp-Teilflächen. Sehr kleinflächige Ausbildungen von Biototypen werden in den Biotopbeschreibungen nur als Strukturmerkmale angegeben und fehlen daher in dieser Aufstellung, ihre Gesamtfläche ist aber sehr gering und deshalb zu vernachlässigen.

Die hierarchische Gliederung in der Tabelle folgt dem Katalog der Biototypen in der Kartierungsanleitung nach den Biototyp-Hauptgruppen, die durch sogenannte Aggregierte Biototypen ergänzt werden.

Tabelle 2: Die Biototypen im Kartierungsgebiet der Gemeinde Haigermoos

Auflistung aller im Kartierungsgebiet vorkommenden Biototypen nach aggregierten Biototypen geordnet, mit Biotypen-Nummerncode, Häufigkeit, absoluter Fläche und prozentalem Flächenanteil an der Biotopgesamtfläche und dem Kartierungsgebiet.

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biototypen	Anz	m <sup>2</sup>	B %	Gk%
1			<b>Gewässer und +/- gehölzfreie Vegetation in und an Gewässern</b>	<b>6</b>	<b>3926</b>	<b>4,05</b>	<b>2,76</b>
	<b>1.</b>	<b>01</b>	<b>FLIESSGEWÄSSER</b>	<b>1</b>	<b>1670</b>	<b>1,72</b>	<b>1,18</b>
1	1. 4. 3.	010403	Kleines Gerinne / Grabengewässer	1	1670	1,72	1,18
	<b>2.</b>	<b>02</b>	<b>STILLGEWÄSSER</b>	<b>2</b>	<b>669</b>	<b>0,69</b>	<b>0,47</b>
1	2. 4. 1.	020401	Teich (< 2 m Tiefe)	2	669	0,69	0,47
	<b>3.</b>	<b>03</b>	<b>BIOTOPTYPEN DER VEGETATION IN GEWÄSSERN UND DER GEWÄSSERUFER</b>	<b>3</b>	<b>1587</b>	<b>1,64</b>	<b>1,12</b>
1	3. 3. .	0303	Schwimmpflanzenvegetation / Schwimmpflanzendecken	1	167	0,17	0,12
1	3. 5. 2.	030502	Kleintröhricht	1	1336	1,38	0,94
1	3.10. .	0310	(Submerse) Wasserschlauch Moortümpel-Vegetation	1	84	0,09	0,06
2			<b>Feuchtwiesen und +/- gehölzfreie Nassstandorte (inkl. Brachen)</b>	<b>5</b>	<b>58497</b>	<b>60,41</b>	<b>41,20</b>
	<b>4.</b>	<b>04</b>	<b>MOORE, SONSTIGE GEHÖLZARME, WALDFREIE FEUCHTBIOTOPE, NASS- UND FEUCHTGRÜNLAND</b>	<b>5</b>	<b>58497</b>	<b>60,41</b>	<b>41,20</b>
2	4. 1. 2.	040102	Zwischenmoor / Übergangsmoor	1	10398	10,74	7,32
2	4. 7. .	0407	Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese	1	21214	21,91	14,94
2	4. 8. .	0408	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	3	26885	27,76	18,93

Gr	BT Zahl	BT Code	Vorkommende Biotoptypen	Anz	m <sup>2</sup>	B %	Gk%
<b>5.</b>	<b>05</b>		<b>FORSTE, WÄLDER UND GEBÜSCHE / BUSCHWÄLDER</b>	<b>6</b>	<b>23134</b>	<b>23,89</b>	<b>16,29</b>
<b>5</b>			<b>Nadelholzforste (ohne Fichtenforste) und Nadelholz-Laubholz-Mischforste</b>	<b>1</b>	<b>236</b>	<b>0,24</b>	<b>0,17</b>
5	5. 1. 3.	050103	Nadelholz- und Laubholz-Mischforst	1	236	0,24	0,17
<b>6</b>			<b>Buchen- und Buchenmischwälder</b>	<b>1</b>	<b>457</b>	<b>0,47</b>	<b>0,32</b>
6	5. 3. 2. 2	05030202	Mesophiler Buchenwald i.e.S.	1	457	0,47	0,32
<b>8</b>			<b>Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsche</b>	<b>4</b>	<b>22441</b>	<b>23,17</b>	<b>15,80</b>
8	5.40. 1.	054001	Fichten-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald	1	9825	10,15	6,92
8	5.40. 2.	054002	Moor-Birken-Moor- / Anmoor- und Moorrand- Wald / Moor-Birken-Bruchwald	1	6499	6,71	4,58
8	5.40.10.	054010	Schwarz-Erlen(-Moor-Birken)-Bruchwald	1	1625	1,68	1,14
8	5.45. 5.	054505	Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch	1	4492	4,64	3,16
<b>6.</b>	<b>06</b>		<b>KLEINGEHÖLZE, (UFER-) GEHÖLZSÄUME UND SAUMGESELLSCHAFTEN</b>	<b>1</b>	<b>152</b>	<b>0,16</b>	<b>0,11</b>
<b>13</b>			<b>Schlagflächen und Vorwaldgebüsche</b>	<b>1</b>	<b>152</b>	<b>0,16</b>	<b>0,11</b>
13	6. 8. 1.	060801	(Vegetation auf) Schlagfläche(n) / Schlagflur / Schlag-Vorwaldgebüsch	1	152	0,16	0,11
<b>10.</b>	<b>10</b>		<b>ANTHROPOGENE BIOTOPTYPEN</b>	<b>2</b>	<b>11132</b>	<b>11,50</b>	<b>7,84</b>
<b>16</b>			<b>Grünland- und Ackerbrachen</b>	<b>2</b>	<b>11132</b>	<b>11,50</b>	<b>7,84</b>
16	10. 5.11. 1	10051101	Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	1	5566	5,75	3,92
16	10. 5.11. 3.	10051103	Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	1	5566	5,75	3,92

### Erklärung zur Tabelle

Gr	Die Gruppierung erfolgt nach sogenannten Aggregierten Biotoptypen
BT Zahl	Biotoptyp-Zahl
BT Code	Biotoptyp-Code
Biotoptyp	Name des Biotoptyps
Anz	Anzahl der Biotoptyp-Teilflächen
m <sup>2</sup>	Flächengrößen in m <sup>2</sup>
B %	Flächenanteil an der gesamten Biotopfläche
Gk %	Flächenanteil an der kartierten Gemeindefläche

Im Erhebungsgebiet der Gemeinde Haigermoos konnten insgesamt 17 verschiedene Biotoptypen erfasst werden, die sich auf 20 verschiedene Biotopteilflächen aufteilen.

Im kartierten Anteil von Haigermoos ist die Biotopgruppe der **Feuchtwiesen und +/- gehölzfreie Nässtandorte** mit 60,41% der Biotopfläche (bzw. 41,20% der kartierten Gemeindefläche) eindeutig an erster Stelle. Die **Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)** dominiert hier mit 27,76%, gefolgt von der **Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese** mit 21,91% und dem **Zwischenmoor / Übergangsmoor** mit 10,74%.

Die **Forste und Wälder** folgen mit insgesamt 23,89 %. An erster Stelle stehen die **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsch** mit 23,17%, **Forste** sowie **Buchen- und Buchenmischwälder** sind nur jeweils unter 1% vertreten.

Die Anthropogenen Biotoptypen sind mit **Grünlandbrachen** mit 11,5% vertreten. An nächster Stelle folgen die **Gewässer und +/- gehölzfreie Vegetation in und an Gewässern** mit 4,05%. Die **Kleingehölze, (Ufer-)gehölzsäume und Saumgesellschaften** sind mit 0,16% nur selten im kartierten Anteil von Haigermoos anzutreffen.

Eine genauere Analyse der Biotoptypen wird im Abschnitt **Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebietes** vorgenommen.

## Diskussion besonderer Problemstellungen bei der Erfassung und Zuordnung von Biotoptypen

Besonders in den Moorbereichen verlaufen die Übergänge zwischen den verschiedenen Moortypen, den gehölzbestandenen, offenen Moorflächen und Moorwäldern oft fließend. Auch die Grenze zwischen Niedermoor und Nährstoffarme (Pfeifengras-)Riedwiese war nicht immer ganz eindeutig zu ziehen.

## 3.3 Die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebietes

### 3.3.1 Franking

#### Vegetationseinheiten – Flächenbilanz und Interpretation

Alle Biotoptypen und Biototyp-Teilflächen sind bei der Biotopkartierung jeweils einer Vegetationseinheit zuzuordnen, um ihre pflanzensoziologische Zuordnung anzugeben. Allerdings kann nicht bei allen Biotoptypen eine Zuordnung zu einer Vegetationseinheit vorgenommen werden, so etwa bei Bächen oder Fichtenforsten.

In der Gemeinde Franking wurden insgesamt 317 Vegetationseinheit-Teilflächen aufgenommen, von denen 195 zu bestimmten Vegetationseinheiten zugeordnet werden konnten. Bei 122 Teilflächen war eine pflanzensoziologische Zuordnung nicht möglich oder sinnvoll. Die Größe aller pflanzensoziologisch zugeordneten Teilfläche beträgt im Untersuchungsgebiet 1.925.537 m<sup>2</sup>, das sind umgerechnet 192,55 ha oder 1,92 km<sup>2</sup>. Ihr Flächenanteil im Vergleich zu allen Vegetationsteilflächen beträgt 65,26%, ihr Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche beträgt 18,44%. 102,49 ha konnten keiner Vegetationseinheit sinnvoll zugeordnet werden.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vegetationseinheiten des Untersuchungsgebiets, die nach der Anzahl und der Flächengröße der Vegetationseinheit-Teilflächen ausgewertet wurden. Die hierarchische Gliederung erfolgt nach dem Katalog der Vegetationseinheiten der Kartierungsanleitung.

Die Gruppierung in der Tabelle erfolgt in 1. Ordnung nach den Vegetationseinheit-Hauptgruppen, deren Überschriften sind dick unterstrichen. Zur besseren Übersicht sind auch die Bezeichnungen der Gruppen 2. Ordnung angegeben.

*Tabelle 3: Die Vegetationseinheiten der Gemeinde Franking*

*Auflistung aller im Gemeindegebiet vorkommenden Biotoptypen nach aggregierten Biotoptypen geordnet, mit Biotoptypen-Nummerncode, Häufigkeit, absoluter Fläche und prozentualem Flächenanteil an der Biotopgesamtläche und dem Gemeindegebiet.*

VE Zahl	VE Code	Vorkommende Vegetationseinheiten	Anz	m <sup>2</sup>	V %	G %
<b>3.</b>	<b>03</b>	<b>VEGETATION DER GEWÄSSER UND GEWÄSSERUFER</b>	<b>60</b>	<b>30711</b>	<b>1,04</b>	<b>0,29</b>
<b>3.3.</b>	<b>0303</b>	<b>Schwimmpflanzenvegetation</b>				
3.3.1.4.	03030104	Lemnetum minoris (Oberd. 57) Müller et Görs 60	2	20	0,00	0,00
3.3.2. .	030302	Hydrocharitenion (Rübel 33) Oberd. (= Assoziationsgruppe der Hydrochariden-Gesellschaften)	5	1636	0,06	0,02
3.3.2.2.	03030202	Lemno-Utricularietum vulgaris v. Soó (28) 38	4	3341	0,11	0,03
<b>3.4.</b>	<b>0304</b>	<b>Schwimblattvegetation</b>				
3.4.1. .	30401	Nymphaeion Oberd. 57	1	1313	0,04	0,01
<b>3.5.</b>	<b>0305</b>	<b>Röhrichte</b>				
3.5.1. .	030501	Phragmition W. Koch 26	4	5736	0,19	0,05
3.5.1.3.	03050103	Scirpetum lacustris Schmale 39	1	100	0,00	0,00
3.5.1.5.	03050105	Phragmitetum communis Schmale 39	3	292	0,01	0,00
3.5.1.6.	03050106	Cladietum marisci Allorge 22	3	9758	0,33	0,09
3.5.2. .	030502	Sparganio-Glycerion fluitantis Br.-Bl. et Siss. in Boer 42, nom. inv. Oberd. 47	8	2160	0,07	0,02
<b>3.6.</b>	<b>0306</b>	<b>Großseggenbestände</b>				
3.6.1. .	030601	Magnocaricion W. Koch 26	10	3207	0,11	0,03
3.6.1.1.	03060101	Caricetum elatae W. Koch 26	2	285	0,01	0,00
3.6.1.6.	03060106	Carex acutiformis-Gesellschaft Sauer 37	1	337	0,01	0,00
3.6.1.15.	03060115	Eleocharis palustris (s.l.)-Gesellschaft Schennikov 19	9	882	0,03	0,01
<b>3.8.</b>	<b>0308</b>	<b>Nitrophytische Ufersaumgesellschaften und Uferhochstaudenfluren</b>				
3.8.1. .	030801	Filipendulion ulmariae Segal 66: Ass.-Gruppe Valeriana officinalis agg.-reicher Gesellschaften	1	440	0,01	0,00
<b>3.10.</b>	<b>0310</b>	<b>Submerse Wasserschlauch Moortümpel-Vegetation</b>				

VE Zahl	VE Code	Vorkommende Vegetationseinheiten	Anz	m <sup>2</sup>	V %	G %
3.10. 1.	031001	Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60	4	99	0,00	0,00
3.10.90.	031090	Ranglose Gesellschaften des Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60	2	1105	0,04	0,01
<b>4.</b>	<b>04</b>	<b>MOORE UND SONSTIGE FEUCHTGEBIETE</b>	<b>52</b>	<b>385466</b>	<b>13,06</b>	<b>3,69</b>
<b>4.1.</b>	<b>0401</b>	<b>Zwergstrauchreiche Hochmoor-Torfmoosgesellschaften</b>				
4. 1. 2. 1.	04010201	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33	4	20289	0,69	0,19
4. 1. 2. 1. 1	0401020101	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33: Subass.-Gruppe ohne Gehölze (Pinus mugo, Pinus x rotundata und Picea abies).	1	14180	0,48	0,14
4. 1. 2. 1.10	0401020110	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33: Subass. mit Pinus mugo	4	98393	3,33	0,94
<b>4.2.</b>	<b>0402</b>	<b>Nordische Zwischenmoor- und Schlenkengesellschaften</b>				
4. 2. 1. .	040201	Rhynchosporion albae Koch 26	1	5275	0,18	0,05
4. 2. 1. 1.	04020101	Caricetum limosae Br.-Bl. 21	2	1362	0,05	0,01
4. 2. 1. 2.	04020102	Rhynchosporion albae Koch 26	9	100669	3,41	0,96
4. 2. 2. 1.	04020201	Caricetum lasiocarpae Koch 26	3	17996	0,61	0,17
4. 2. 2.90.	04020290	Ranglose Gesellschaften und Vergesellschaftungen des Caricion lasiocarpae Vanden Bergh. apud Lebrun et al. 49	1	1250	0,04	0,01
<b>4.3.</b>	<b>0403</b>	<b>Niedermoorgesellschaften kalkarmer Standorte</b>	<b>1</b>	<b>5081</b>	<b>0,17</b>	<b>0,05</b>
4. 3. 1.90.	04030190	Ranglose Gesellschaften und Vergesellschaftungen des Caricion fuscae Koch 26 em. Klika 34	1	550	0,02	0,01
<b>4.4.</b>	<b>0404</b>	<b>Kalk-Niedermoore und Rieselfluren</b>				
4. 4. 1. 3.	04040103	Primulo-Schoenetum ferruginei (Koch 26) Oberd. 57 em. 62	6	28696	0,97	0,27
<b>4.7.</b>	<b>0407</b>	<b>Riedwiesen magerer, torffreier Standorte</b>				
4. 7. 1. 1.	04070101	Molinietum caeruleae W. Koch 26	4	29556	1,00	0,28
4. 7. 1. 1. 1	0407010101	Molinietum caeruleae W. Koch 26: Typische Subass.	1	4658	0,16	0,04
<b>4. 8. . .</b>	<b>0408</b>	<b>Calthion palustris Tx. 37</b>				
4. 8. 2. .	040802	Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67	12	56577	1,92	0,54
4. 8. 6. .	040806	Scirpetum sylvatici Maloch 35 em. Schwick. 44	2	934	0,03	0,01
<b>5.</b>	<b>05</b>	<b>WÄLDER UND GEBÜSCHE / BUSCHWÄLDER</b>	<b>75</b>	<b>1496626</b>	<b>50,73</b>	<b>14,34</b>



VE Zahl	VE Code	Vorkommende Vegetationseinheiten	Anz	m <sup>2</sup>	V %	G %
<b>5.2.</b>	<b>0502</b>	<b>Auwälder, Ufergehölzsäume und Strauchweidenauen</b>				
5. 2. 2. 3.	05020203	Salicetum albae Issl. 26	1	1215	0,04	0,01
5. 2. 3. 5.	05020305	Pruno-Fraxinetum Oberd. 53	1	21590	0,73	0,21
5. 2. 3. 5. 5	0502030505	Pruno-Fraxinetum Oberd. 53: Typische Subass.; Variante mit Carex brizoides	1	6824	0,23	0,07
5. 2. 3. 8.	05020308	Carici remotae-Fraxinetum W. Koch 26 ex Faber 36	3	28322	0,96	0,27
5. 2. 3.90. 2	0502039002	Eschen-Schwarzerlen-(Traubenkirschen)-(Bruchweiden)-Ufergehölz-Gesellschaft	3	7475	0,25	0,07
<b>5.3.</b>	<b>0503</b>	<b>Buchen- und Buchenmischwälder</b>				
5. 3. 2. 1.	05030201	Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59 (= Asperulo-Fagetum H. May. 64 em.)	26	258982	8,78	2,48
<b>5.4.</b>	<b>0504</b>	<b>Tilio platyphylli-Acerion pseudoplatani Klika 55 (Verband der Edellaubbaummischwälder)</b>				
5. 4. 1. 8.	05040108	Adoxo moschatellinae-Aceretum (Etter 47) Pass. 69	1	5832	0,20	0,06
<b>5.6.</b>	<b>0506</b>	<b>Carpinion betuli Issl.31 em. Oberd. 57 (Eichen-Hainbuchenwälder)</b>				
5. 6. 1. .	050601	Galio sylvatici-Carpinetum betuli Oberd. 57	3	16065	0,54	0,15
<b>5.25.</b>	<b>0525</b>	<b>Natürliche Fichtenwälder</b>				
5.25. 1. 1.	05250101	Bazzanio-Piceetum Br.-Bl. et Siss. 39 in Br.-Bl. et al. 39	10	309213	10,48	2,96
5.25. 1. 1. 1	0525010101	Bazzanio-Piceetum Br.-Bl. et Siss. 39 in Br.-Bl. et al. 39: Subass. mit Vaccinium uliginosum	1	6320	0,21	0,06
<b>5.40.</b>	<b>0540</b>	<b>Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis mesotrophe Bruchwälder</b>				
5.40. 1. 1.	05400101	Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 33	5	83552	2,83	0,80
5.40. 1. 3.	05400103	Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 29 em. Matuszkiewicz 62	8	596312	20,21	5,71
5.40. 2. 1.	05400201	Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31	6	76566	2,60	0,73
5.40. 5. .	054005	Salicion cinerea Th. Müll et Görs 58	1	32881	1,11	0,31
5.40. 5. 3.	05400503	Salicetum auritae Jonas 35 em. Oberd. 64	1	7020	0,24	0,07
5.40. 5. 3.10	0540050310	Salicetum auritae Jonas 35 em. Oberd. 64: Subass. mit Betula pubescens	1	939	0,03	0,01
5.40. 5. 4.	05400504	Salicetum cinerae Zólyomi 31	3	33340	1,13	0,32
<b>5.90.</b>	<b>0590</b>	<b>Wälder unklarer synsystematischer Stellung</b>				
5.90. 1. .	059001	Mesophile Laubmischwälder unklarer synsystematischer Stellung (Fagion/Carpinion)	1	4178	0,14	0,04

VE Zahl	VE Code	Vorkommende Vegetationseinheiten	Anz	m <sup>2</sup>	V %	G %
<b>6.</b>	<b>06</b>	<b>KLEINGEHÖLZE, GEHÖLZSÄUME UND SAUMGESELLSCHAFTEN</b>	<b>1</b>	<b>450</b>	<b>0,02</b>	<b>0,00</b>
<b>6.9.</b>	<b>0609</b>	<b>Waldmantel- Hecken- und Gebüschgesellschaften</b>				
6.9.3.2.	06090302	Pruno-Ligustretum Tx. 52 nom. inv. Oberd. 70	1	405	0,01	0,00
<b>6.10.</b>	<b>0610</b>	<b>Saumgesellschaften</b>				
6.10.6.1.	06100601	Trifolio-Agrimonetium eupatoriae Th. Müller (61) 62	1	45	0,00	0,00
<b>7.</b>	<b>07</b>	<b>TROCKEN- UND MAGERSTANDORTE</b>	<b>1</b>	<b>375</b>	<b>0,01</b>	<b>0,00</b>
<b>7.3.</b>	<b>0703</b>	<b>Halbtrockenrasen</b>				
7.3.1.1.	07030101	Mesobrometum Br.-Bl. apud Scherr. 25	1	375	0,01	0,00
<b>10.</b>	<b>10</b>	<b>ANTHROPOGENE STANDORTE</b>	<b>5</b>	<b>11923</b>	<b>0,40</b>	<b>0,11</b>
<b>10.3.</b>	<b>1003</b>	<b>Fettwiesen</b>				
10.3.1.1.	10030101	Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25	4	7376	0,25	0,07
10.3.1.2.1	1003010201	Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Planare Pastinaca-Form; Subass. mit Cirsium oleraceum	1	4547	0,15	0,04
<b>99. . . .</b>	<b>99</b>	<b>Keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll</b>	<b>122</b>	<b>1024913</b>	<b>34,74</b>	<b>9,82</b>

### Erklärung zur Tabelle

VE Zahl	Vegetationseinheit-Zahl
VE Code	Vegetationseinheit-Code
Vegetationseinheit	Name der Vegetationseinheit
Anz	Anzahl der Vegetationseinheit-Teilflächen
m <sup>2</sup>	Flächengrößen in m <sup>2</sup>
V %	Flächenanteil an der gesamten Biotopfläche
G %	Flächenanteil an der gesamten Gemeindefläche

Wie aus der obenstehenden Tabelle zu erkennen ist, nehmen in der Gemeinde Franking die Vegetationsgesellschaften der **Wälder und Gebüsch / Buschwälder** den höchsten Anteil ein, und zwar mit 50,73% aller Biotopflächen bzw. 14,34% der Gemeindefläche. 28,15% (bzw. 7,96%) davon werden allein von den **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis mesotrophe Bruchwäldern** gebildet. Die natürlichen Fichtenwälder sind mit 10,69% (bzw. 3,02%) in der Gemeinde Franking vertreten. 8,78% (bzw. 2,48%) werden von den **Buchen- und Buchenmischwäldern** aufgebaut. Die **Auwälder, Ufergehölzsäume und Strauchweidenauen** scheinen mit 2,22% (bzw. 0,63%) auf. Der Rest verteilt sich auf drei weitere Vegetationsgesellschaftsgruppen, die jeweils unter 1% (bzw. 0,5%) liegen. Da die Forste im Regelfall keiner Vegetationsgesellschaft zugeordnet werden, sind diese in den Flächenangaben der letzten Gruppe (**keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll**) zu finden, die mit 34,74% (bzw. 9,82%) vertreten ist.

Dem Gebiet entsprechend folgt die Gruppe der **Moore und sonstigen Feuchtgebiete** mit 13,06% (bzw. 3,69%).

Die **Vegetation der Gewässer und Gewässerufer** ist mit 1,04% (bzw. 0,29%) anzutreffen.

Die **anthropogenen Standorte** mit Fettwiesen folgen mit 0,4% (bzw. 0,11%). In der Gruppe der



**Kleingehölze, Gehölzsäume und Saumgesellschaften** wurden nur 0,02% einer Vegetationsgesellschaft zugeordnet. Die Vegetationsgesellschaften der **Trocken- und Magerstandorte** sind nur mit 0,01% in Franking zu finden.

Eine genauere Analyse der Vegetationseinheiten wird gemeinsam mit den Biotoptypen im Abschnitt **Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebietes** vorgenommen.

## 3.3.2 Haigermoos

### Vegetationseinheiten – Flächenbilanz und Interpretation

Im kartierten Anteil von Haigermoos wurden insgesamt 23 Vegetationseinheit-Teilflächen erhoben, von denen 18 zu bestimmten Vegetationseinheiten zugeordnet werden konnten. Bei 5 Teilflächen war eine pflanzensoziologische Zuordnung nicht möglich oder sinnvoll.

*Tabelle 4: Die Vegetationseinheiten im Kartierungsgebiet der Gemeinde Haigermoos  
Auflistung aller im Kartierungsgebiet vorkommenden Biotoptypen nach aggregierten Biotoptypen geordnet, mit Biotoptypen-Nummerncode, Häufigkeit, absoluter Fläche und prozentualem Flächenanteil an der Biotopgesamtläche und dem Kartierungsgebiet.*

VE Zahl	VE Code	Vorkommende Vegetationseinheiten	Anz	m <sup>2</sup>	V %	Gk %
<b>3.</b>	<b>03</b>	<b>VEGETATION DER GEWÄSSER UND GEWÄSSERUFER</b>	<b>3</b>	<b>1587</b>	<b>1,64</b>	<b>1,12</b>
<b>3.3.</b>	<b>0303</b>	<b>Schwimmpflanzenvegetation</b>				
3.3.1. .	030301	Lemnion minoris (= Assoziationsgruppe der Lemnaceen- u. Ricciaceen-Gesellschaften)	1	167	0,17	0,12
3.5.2. .	030502	Sparganio-Glycerion fluitantis Br.-Bl. et Siss. in Boer 42, nom. inv. Oberd. 47	1	1336	1,38	0,94
<b>3.10.</b>	<b>0310</b>	<b>Submerse Wasserschlauch Moortümpel-Vegetation</b>	<b>1</b>	<b>84</b>	<b>0,09</b>	<b>0,06</b>
<b>4.</b>	<b>04</b>	<b>MOORE UND SONSTIGE FEUCHTGEBIETE</b>	<b>10</b>	<b>69629</b>	<b>71,90</b>	<b>49,03</b>
<b>4.2.</b>	<b>0402</b>	<b>Nordische Zwischenmoor- und Schlenkengesellschaften</b>				
4.2.1.2.	04020102	Rhynchosporium albae Koch 26	1	3119	3,22	2,20
4.2.2.1.	04020201	Caricetum lasiocarpae Koch 26	1	4679	4,83	3,30
<b>4.7.</b>	<b>0407</b>	<b>Riedwiesen magerer, torffreier Standorte</b>				
4.7.1. .	040701	Molinion caeruleae W. Koch 26	1	21214	21,91	14,94
4.7.1.1.	04070101	Molinietum caeruleae W. Koch 26	3	12692	13,11	8,94
4.7.3.1.	04070301	Juncetum acutiflori Br.-Bl. 15	1	1040	1,07	0,73
<b>4.8. . .</b>	<b>0408</b>	<b>Calthion palustris Tx. 37</b>				
4.8.2. .	040802	Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67	3	26885	27,76	18,93
<b>5.</b>	<b>05</b>	<b>WÄLDER UND GEBÜSCHE / BUSCHWÄLDER</b>	<b>5</b>	<b>22898</b>	<b>23,64</b>	<b>16,13</b>
<b>5.3.</b>	<b>0503</b>	<b>Buchen- und Buchenmischwälder</b>				

5. 3. 2. 1.	05030201	Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59 (= Asperulo-Fagetum H. May. 64 em.)	1	457	0,47	0,32
<b>5.25.</b>	<b>0525</b>	<b>Natürliche Fichtenwälder</b>				
5.25. 1. 1. 1	0525010101	Bazzanio-Piceetum Br.-Bl. et Siss. 39 in Br.-Bl. et al. 39: Subass. mit Vaccinium uliginosum	1	9825	10,15	6,92
<b>5.40.</b>	<b>0540</b>	<b>Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis mesotrophe Bruchwälder</b>				
5.40. 1. 1.	05400101	Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 33	1	6499	6,71	4,58
5.40. 2. 1.	05400201	Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31	1	1625	1,68	1,14
5.40. 5. .	054005	Salicion cinereae Th. Müll et Görs 58	1	4492	4,64	3,16
<b>99. . . .</b>	<b>99</b>	<b>Keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll</b>	<b>5</b>	<b>2727</b>	<b>2,82</b>	<b>1,92</b>

## Erklärung zur Tabelle

VE Zahl	Vegetationseinheit-Zahl
VE Code	Vegetationseinheit-Code
Vegetationseinheit	Name der Vegetationseinheit
Anz	Anzahl der Vegetationseinheit-Teilflächen
m <sup>2</sup>	Flächengrößen in m <sup>2</sup>
V %	Flächenanteil an der gesamten Biotopfläche
Gk %	Flächenanteil an der kartierten Gemeindefläche

Im kartierten Anteil der Gemeinde Haigermoos nehmen die Vegetationsgesellschaften der **Moore und sonstigen Feuchtgebiete** den größten Raum ein, und zwar mit 71,9% aller Biotopflächen (bzw. 49,03% der kartierten Gemeindefläche), wobei hier wiederum das **Molinion caeruleae W. Koch 26** gemeinsam mit dem **Molinietum caeruleae W. Koch 26** mit 35,01% (bzw. 23,88%) in Haigermoos vertreten ist. Ebenfalls mit 27,76% (bzw. 18,93%) findet sich das **Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67**.

Die Gruppe der **Wälder und Gebüsche / Buschwälder** folgt mit 23,64% bzw. 16,13%. 13,03% (bzw. 8,88%) davon werden allein von den **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis mesotrophe Bruchwäldern** gebildet. Die Natürlichen Fichtenwälder sind mit 10,15% (bzw. 6,92%) in der Gemeinde Haigermoos vertreten. Nur 0,47% (bzw. 0,32%) werden von den **Buchen- und Buchenmischwäldern** aufgebaut, was natürlich auf das eingeschränkte Kartierungsgebiet zurückzuführen ist.

Da die Forste im Regelfall keiner Vegetationsgesellschaft zugeordnet werden, sind diese in den Flächenangaben der letzten Gruppe (**keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll**) zu finden, die mit 2,82% (bzw. 1,92%) vertreten ist.

Die **Vegetation der Gewässer und Gewässerufer** ist mit 1,64% (bzw. 1,12%) in Haigermoos anzutreffen.

Eine genauere Analyse der Vegetationseinheiten wird gemeinsam mit den Biotoptypen im Abschnitt **Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebietes** vorgenommen.

## Diskussion besonderer Problemstellungen bei der Erfassung und Zuordnung von Vegetationseinheiten

Wie bei den Biotoptypen bereits beschrieben, verlaufen die Übergänge zwischen den einzelnen Moorgesellschaften sowie die Übergänge zu den Moorwäldern oft fließend. Auch die Grenze zwischen natürlichen Nadelwäldern und Forsten war nicht immer eindeutig.

## 3.4 Die Biotoptypkomplexe des Untersuchungsgebiets

In den Gemeinden Franking und Haigermoos wurden keine Biotoptypkomplexe im Sinne der Kartierungsanleitung ausgewiesen.

## 3.5 Zusammenfassender Überblick über das Biotopinventar des Untersuchungsgebiets

In diesem Abschnitt soll nochmals eine zusammenfassende Beschreibung der Biotopausstattung der Gemeinde Franking und Haigermoos gegeben werden, wobei hier die Ergebnisse sowohl der Biotoptypen als auch der Vegetationseinheiten einfließen.

### 3.5.1 Franking

Im nachfolgenden Diagramm ist nochmals eine Übersicht der Biotoptypgruppen der Gemeinde Franking dargestellt. Als Diskussionsgrundlage sind die Wälder hier in Forste, Naturnahe Wälder sowie Moor- und Bruchwälder aufgetrennt.

Die Biotoptypgruppen sind wieder nach ihrem Anteil an der Biotopgesamtläche (B %) und dem Anteil an der Gemeindefläche (G %) geordnet.

*Tabelle 5: Anteil der Biotoptypgruppen in der Gemeinde Franking*

*Auflistung aller im Gemeindegebiet vorkommenden Biotoptypgruppen; jeweils mit Anteil an der Biotopgesamtläche (B %) und dem Anteil an der Gemeindefläche (G %)*

<b>Übersicht Biotoptypgruppen</b>	<b>B %</b>	<b>G %</b>
Forste	35,95	10,16
Moor- und Bruchwälder	24,53	6,93
Moore und Feuchtgrünland	16,84	4,76
Sonstige Naturnahe Wälder	9,30	2,63
Gewässer	5,50	1,55
Kleingehölze	4,28	1,21
Anthropogene Biotoptypen	2,71	0,77
Trocken- und Magerstandorte	0,20	0,06

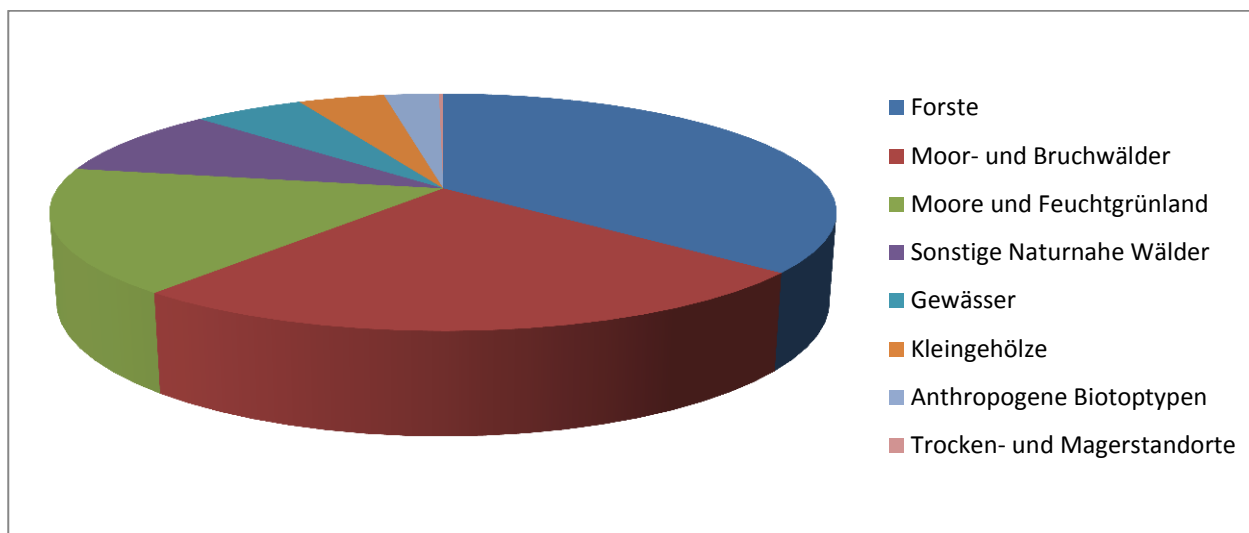


Abbildung 1: Anteil der Biotoptypgruppen an der Biotopgesamtläche (B %) in der Gemeinde Franking

Wie bereits in den Abschnitten über die Biotoptypen und Vegetationseinheiten beschrieben, wurden in der Gemeinde Franking insgesamt 212 Biotope kartiert.

Die Biotope in der Gemeinde Franking nehmen insgesamt eine Flächengröße von 2,95 km<sup>2</sup> ein. Der Flächenanteil aller Biotopflächen an der gesamten Gemeindefläche beträgt also 28,26%.

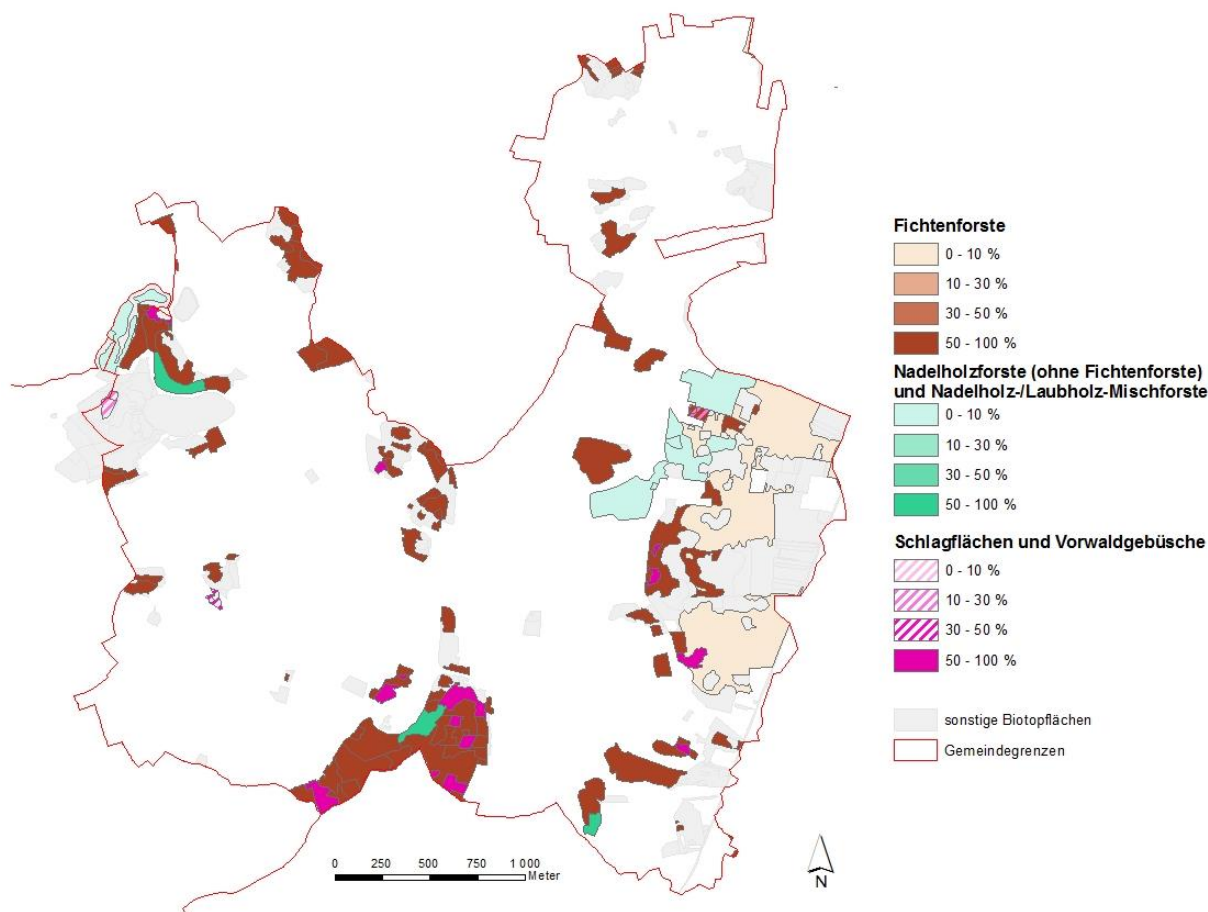
Die Biotopausstattung der Gemeinde spiegelt die typische Gebietsausstattung der **Raumeinheit Südinntvierler Seengebiet** wieder, welche weiter oben detailliert beschrieben wurde.

Im Folgenden werden die verschiedenen Biotoptypen und Vegetationseinheiten nach ihrem Flächenanteil beschrieben.

Die Überblickskarten (Karte 8 bis Karte 13 **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) stellen die Verteilung der Biotoptypengruppen in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos dar. Bei Überlagerungen verschiedener Biotoptypgruppen ist zu beachten, dass prozentuell untergeordnete Typen nicht vollständig dargestellt sind.

## Forste

Den Hauptanteil aller Biotopflächen stellen, wie bereits erwähnt, die Gruppe der **Forste, Wälder und Gebüsch / Buschwälder** mit 69,78% der Biotopfläche (bzw. 19,72% der Gemeindefläche). Die größte Biotoptypgruppe sind dabei wiederum die **Forste** mit 35,95% (bzw. 10,16%) anzutreffen, allerdings nur sehr knapp vor den **Naturnahen Wäldern**. Am häufigsten sind dabei in der Gemeinde Franking die **Fichtenforste** anzutreffen (34,26% bzw. 9,68%). Die **Nadelholz- sowie die Nadelholz- und Laubholz-Mischforste** sind nur mit 1,69% (bzw. 0,88%) in der Gemeinde zu finden. Die Fichtenforste dominieren also das Forstbild in Franking. Die Forste werden laut Kartierungsanleitung keiner Vegetationseinheit zugeordnet, teilweise ist aber die potentielle Vegetation in der Datenbank angeführt.



Karte 8: Forste und Schlagflächen in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos

## Naturnahe Wälder

Innerhalb der Wälder treten die **Naturnahen Wälder** mit 33,83% (bzw. 9,56%) nur wenig hinter die **Forste** zurück. Es handelt sich somit um die größte naturnahe Biotopgruppe. In der obenstehenden Tabelle sind sie nochmals in **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsche** mit 24,53% (bzw. 6,93%) sowie **Sonstige Naturnahe Wälder** mit 9,3% bzw. 2,63% aufgeteilt.

Innerhalb der Naturnahen Wälder nehmen also die **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsche** den größten Raum ein, die vor allem innerhalb des Natura2000 Gebiets anzutreffen sind. Am flächenmäßig größten ist dabei der **Rauschbeeren-Rot-Kiefern-Moor- / Anmoor und Moorrandwald** mit 16,98% (bzw. 4,8%). Dieser Biotoptyp wurde der Vegetationseinheit **Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 29 em.**

**Matuszkiewicz 62** zugeordnet. Beim Biotop 119 handelt es sich um einen großflächigen autochtonen Kiefern-Moorrandwald in den Frankinger Mösern, der in den zentralen Teilen in teilweise mit Latschen bestandenes Hochmoor übergeht. Er stockt nur teilweise in der Gemeinde Franking, ein großer Teil ist auch in der Gemeinde Eggelsberg zu finden. Beim Biotop 126 handelt es sich um einen Hochmoor in den Frankinger Mösern, das teilweise mit dieser Waldgesellschaft bestockt ist, ev. handelt es sich dabei um einen sekundären Moorwald.

Der nächstgrößte Biotoptyp in dieser Gruppe ist der **Moor-Birken-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald / Moor-Birken-Bruchwald** mit 2,14% (bzw. 0,61%), der sich vor allem im



Bereich der Frankinger Möser, aber auch im Hehermoos beim Holzöstersee findet. Er wird vor allem der Vegetationsgesellschaft **Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 33** zugeordnet, einmal findet er sich auch als **Salicetum auritae Jonas 35 em. Oberd. 64: Subass. mit Betula pubescens**.



Abbildung 2: Autochthoner Kiefern-Moorwald in den Frankinger Mösern (Biotoptyp: Rot-Kiefern-Moor- / Anmoor und Moorrandwald)

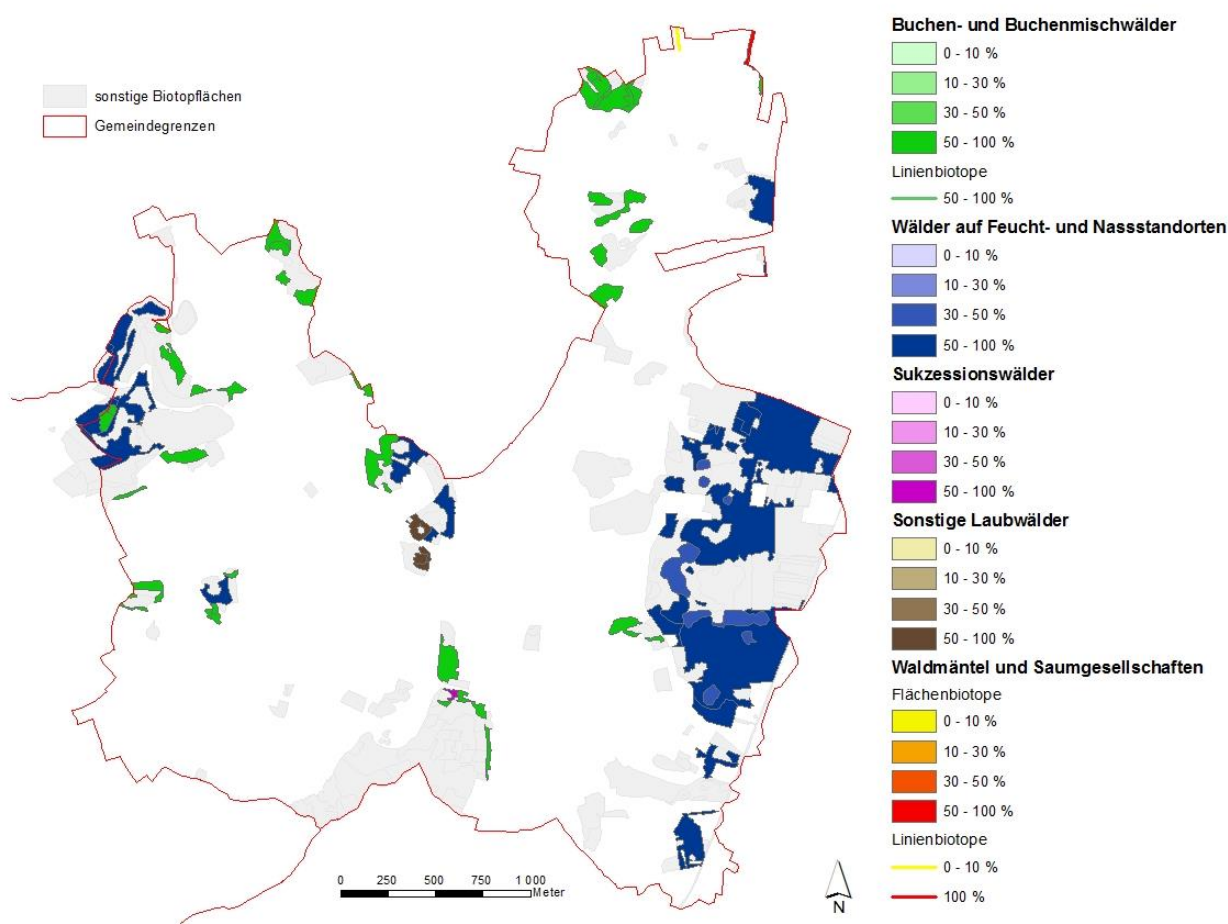
In den Frankinger Mösern stockt an mehreren Stellen ein **Fichten-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald**, der dem **Bazzanio-Piceetum Br.-Bl. et Siss. 39 in Br.-Bl. et al. 39** zugeordnet wurde. Auch beim Holzöstersee ist diese Vegetationsgesellschaft zu finden. Alle Bestände sind mehr oder weniger stark forstlich überragt. Ihr Anteil beträgt 2,01% (0,57%).

Der **Schwarz-Erlen(-Moor-Birken)-Bruchwald** findet sich in der Gemeinde Franking mit 1,56% (bzw. 0,44%). Das Biotop 196 liegt westlich des Heratingersees und findet sich ebenfalls teilweise in der Gemeinde Eggelsberg. Es wird der Vegetationsgesellschaft **Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31** zugeordnet. Zu dieser Vegetationsgesellschaft wird auch das Biotop 149 in den Frankinger Mösern als auch das Biotop 196 beim Holzöstersee gestellt, das bereits in die Gemeinde Haigermoos hinüberreicht.

Der **Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald** ist nur einmal in der Gemeinde Franking anzutreffen, und zwar am Ufer des Holzöstersees. Besonders erwähnenswert sind jene Bereiche am Seeufer, in denen der Bruchwald als Schwingrasen ("Schwingwald") ausgebildet ist. Die Bestände werden den **Vegetationseinheiten Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31** zugeordnet. Der Biotoptyp **Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch** ist nur einmal in der

Gemeinde nordwestlich des Holzöstersees als großflächiges **Salicion cinereae Th. Müll et Görs 58** ausgebildet. Es reicht ebenfalls in die Gemeinde Haigermoos hinüber.

Die **Buchen- und Buchenmischwälder** stellen mit 6,84% (bzw. 1,93%) zwar die zweitgrößte Gruppe der Naturnahen Wälder, liegen aber weit hinter den Bruchwäldern zurück. Der **Mäßig Bodensauren Buchenwald** nimmt hier mit 4,51% (bzw. 1,28%) den ersten Rang ein, es folgen der **Mesophile Buchenwald i.e.S.** mit 1,48% (bzw. 0,42%) sowie der **Mesophiler an/von anderen Laubbaumarten reicher/dominierter Buchenwald** mit 0,84% (bzw. 0,24%). Lokal sind Übergänge zu beobachten. Die vorherrschende Vegetationseinheit ist hier das **Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59 (= Asperulo-Fagetum H. May. 64 em.)**.



Karte 9: Naturnahe Wälder in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos

Interessant ist das Vorkommen des Biotoptyps **Labkraut-Eichen-Hainbuchenwaldes** in der Gemeinde Franking, der der Vegetationsgesellschaft **Galio sylvatici-Carpinetum betuli Oberd. 57** zugeordnet wurde. Beide Bestände stocken östlich von Franking als Teil eines größeren Waldbestandes, wobei einer noch sehr jung ist. Ein **An/von anderen Laubbaumarten reicher/dominierter Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald** ist ebenfalls in diesem Waldbereich anzutreffen, er wurde als **Mesophile Laubmischwälder unklarer synsystematischer Stellung (Fagion/Carpinion)** eingestuft.

Die Gruppe der **Feuchtwälder** nimmt in der Gemeinde Franking eine Fläche von 1,83% (bzw. 0,52%) ein. Der **Bach-Eschenwald / Quell-Eschenwald** in der Vegetationsgesellschaft des **Carici remotae-Fraxinetum W. Koch 26 ex Faber 36** ist in Franking zweimal im Einflussbereich kleiner Bachläufe anzutreffen. Auch der **Schwarz-Erlen-(Eschen) Feuchtwald** ist zweimal in der

Gemeinde Franking anzutreffen, und zwar in der Vegetationsgesellschaft des **Pruno-Fraxinetum Oberd. 53** bzw. **Pruno-Fraxinetum Oberd. 53: Typische Subass.; Variante mit Carex brizoides**. Ein Bestand liegt östlich Holzöster, ein weiterer am Rand der Frankinger Möser im Schutzgebiet.

Als kleinste Guppe natürlicher Waldgesellschaften finden sich in der Gemeinde Franking die **Sukzessionswälder** mit 0,07% (bzw. 0,02%), und zwar in Form eines **Schwarz-Erlen-Sukzessionswaldes** bei Eggenham, bei dem **Keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll** war.

## Moore und Feuchtgrünland

Dem Natura2000-Gebiet in der Gemeinde Franking entsprechend sind die nächsthäufige Biotopgruppe die **Moore und das Feuchtgrünland**. Sie sind in der Gemeinde Franking mit einer Häufigkeit von 16,84% (bzw. 4,76%) vertreten. Am häufigsten findet sie hier das **Waldfreie Hochmoor** als Kernbereiche der Frankinger Möser. Als Vegetationsgesellschaften sind das **Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33** sowie **Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33: Subass.-Gruppe ohne Gehölze (Pinus mugo, Pinus x rotundata und Picea abies)**, **Rhynchosporium albae Koch 26**, **Caricetum limosae Br.-Bl. 21** sowie das Latschenhochmoor **Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33: Subass. mit Pinus mugo** anzutreffen.

Mit 3,58% (bzw. 1,01%) findet sich in Franking das **(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit Sekundärwald**. Die Bestände wurden großteils dem **Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 29 em. Matuszkiewicz 62**, teilweise dem **Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 33** zugeordnet. Bei letztem handelt es sich um ein Zwischenmoor mit Sekundärwald südöstlich Eggenham (Biotop 591). Alle anderen Flächen liegen im Bereich der Frankinger Möser und reichen teilweise in die Gemeinde Eggelsberg hinüber. Der Biotoptyp **Gehölzarmes (teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor** ist in der Vegetationsgesellschaft **Rhynchosporium albae Koch 26** zu finden, und zwar ebenfalls vor allem im Schutzgebiet im Bereich der Frankinger Möser. Eine Biotopfläche liegt wiederum südöstlich Eggenham im Bereich des vorher erwähnten Zwischenmoores. Das **(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit sekundärem Moorgebüsch** ist in Franking mit verschiedenen Vegetationsgesellschaften anzutreffen, und zwar mit **Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33**, **Rhynchosporium albae Koch 26**, **Salicetum auritae Jonas 35 em. Oberd. 64** und **Salicetum cinerae Zólyomi 31**. Alle Flächen liegen wieder innerhalb des Schutzgebiets in den Frankinger Mösern und reichen teilweise in die Gemeinde Eggelsberg hinüber. Der Biotoptyp **Regenerationsvegetation in Hoch- / Zwischenmoor-Torfstich** ist den **Ranglosen Gesellschaften und Vergesellschaftungen des Caricion lasiocarpae Vanden Bergh. apud Lebrun et al. 49**, den **Ranglosen Gesellschaften des Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60** sowie dem **Rhynchosporion albae Koch 26** zugeordnet. Alle Flächen liegen wieder in den Frankinger Mösern.

Mehr oder weniger intakte Moorbereiche sind in der Gemeinde Franking neben dem Hochmoor wesentlich seltener anzutreffen, vergleicht man die Flächen mit der Regenerationsvegetation bzw. den (teil-)abgetorften Flächen. So findet sich der Biotoptyp **Zwischenmoor / Übergangsmoor** nur mit 0,36% (0,10%), und zwar nur in einer Biotopfläche (Biotop 221) in den Vegetationseinheiten **Caricetum lasiocarpae Koch 26**, **Rhynchosporium albae Koch 26**, **Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33** und **Primulo-Schoenetum ferruginei (Koch 26) Oberd. 57 em. 62**. Die große, besonders hochwertige Biotopfläche, die in eine unbestockte und eine locker von Rot-Kiefer und Moor-Birke überschirmte Teilfläche gegliedert ist, liegt am Westufer des Holzöstersees im Hehermoos. Ebenfalls im Hehermoos liegen drei Biotope des Typs **Niedermoor (einschl. Quellmoor) in den Vegetationsgesellschaften Caricetum lasiocarpae Koch 26 und Primulo-Schoenetum**



**ferruginei (Koch 26) Oberd. 57 em. 62.** Eine weitere Niedermoorfläche ist als Feuchtwiesenrest ein Eggenham als **Ranglose Gesellschaften und Vergesellschaftungen des Caricion fuscae Koch 26 em. Klika 34** kartiert worden.



Abbildung 3: Regenerierende Moorfläche in den Frankinger Mosen (Biotoptyp: (Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit sekundärem Moorgebüsch)



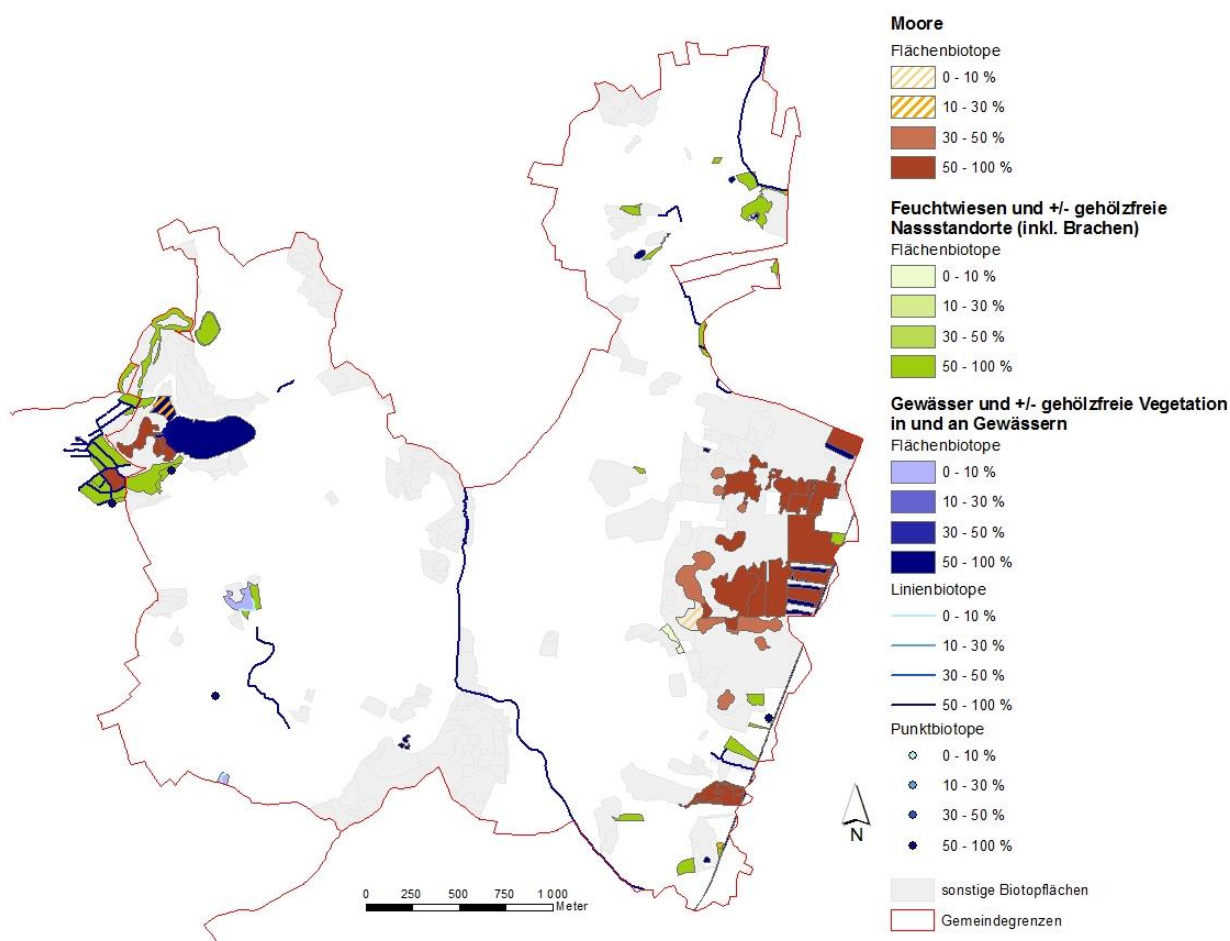
Abbildung 4: Streuwiese westlich des Hauptkanals, Südspitz Frankinger Mosen (Biotoptyp:Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese)



Die **Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese** ist mit 2,13% (bzw. 0,6%) in der Gemeinde Franking anzutreffen, und zwar als **Molinietum caeruleae W. Koch 26** bzw. **Molinietum caeruleae W. Koch 26: Typische Subass.**. Alle Flächen liegen in den Frankinger Mösern bzw. westlich des Holzöstersees und sind bis auf eine Ausnahme innerhalb des Natura2000 Gebiets anzutreffen.

Der Biotoptyp der **Nährstoffreichen Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)** ist in der Gemeinde Franking mit 1,94% (bzw. 0,55%) vertreten. Der Biotoptyp tritt in verschiedenen Vegetationseinheiten auf, und zwar dem **Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67**, dem **Magnocaricion W. Koch 26** und dem **Scirpetum sylvatici Maloch 35 em. Schwick. 44**. Der Biotoptyp ist sowohl im als auch außerhalb des Natura2000-Gebiets in der Gemeinde Franking anzutreffen.

Der Biotoptyp der **Degradierten (Klein-)Sumpf / degradierte Naßgalle** findet sich als Rest einer ehemaligen Extensivwiese im Wirtschaftsgrünland bei Hackenbuch, er wurde keiner Vegetationsgesellschaft zugeordnet.



Karte 10: Moore, Feuchtgrünland und Gewässer in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos

## Gewässer

Von ihrem prozentuellen Anteil folgen die Gewässer sowie deren Vegetation, und zwar mit 5,5% (bzw. 1,55%). Die Gewässer selbst sind dabei mit 4,44% (bzw. 1,26%) vertreten, die Vegetation

der Gewässer und Gewässerufer mit 1,05% (bzw. 0,3%). Hier kann in jedem Fall von einer teilweisen Überlagerung der Flächen ausgegangen werden.

- **Stillgewässer (3,69% bzw. 1,04%)**

Den größten Anteil an den Gewässern stellen die **Natürlichen Seen** der Gemeinde Franking, und zwar mit dem Holzöstersee (Biotop 226). Er nimmt 2,72% (bzw. 0,77%) der Fläche ein. Der Holzöstersee liegt im Westen der Gemeinde Franking nahe der Grenze zu Haigermoos. Lokal gibt es kleinflächige Röhrichtbereiche des Biotoptyps **(Groß)-Röhricht**, hauptsächlich aus Schilf, zT aber auch aus Teichbinse aufgebaut. Sie sind dem **Phragmitium W. Koch 26** und dem **Scirpetum lacustris Schmale 39** zugeordnet. Anschließend folgt ein schmaler Großseggengürtel, der jedoch nur noch am Westufer existiert und als eigener Biotop (225) (vgl. Abbildung 5) ausgewiesen ist. Diese **Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation** ist hier in der **Carex acutiformis-Gesellschaft Sauer 37** anzutreffen.



Abbildung 5: Großseggengürtel am Westufer des Holzöstersees (Biotoptyp: Großseggen- Gewässer- und Ufervegetation)

Als weitere Stillgewässer finden sich in der Gemeinde Franking über 20 **Teiche**, die gesamt eine Fläche von 0,97% (bzw. 0,27%) einnehmen. Teilweise handelt es sich um Gewässer in ehemaligen Torfstichen, so etwa im Bereich der Frankinger Möser innerhalb des Schutzgebiets. Aber auch außerhalb des Schutzgebiets finden sich in der Gemeinde Franking immer wieder Teiche, die teilweise als Lebensraum etwa für Amphibien und Libellen dienen und so ökologisch wertvoll sind. An Vegetationsgesellschaften finden sich hier unter anderem: **Lemno-Utricularietum vulgaris v. Soó (28) 38**, **Phragmitetum communis Schmale 39**, **Eleocharis palustris (s.l.)-Gesellschaft Schennikov 19**, **Sparganio-Glycerion fluitantis Br.-Bl. et Siss. in Boer 42, nom. inv. Oberd. 47**, **Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60**, **Lemno-Utricularietum vulgaris v. Soó (28) 38** sowie **Caricetum elatae W. Koch 26**.





Abbildung 6: Torfstichgewässer in den Frankinger Mösen (Biotoptyp: Teich < 2 m Tiefe, mit Röhricht)

- **Fließgewässer (0,75% bzw. 0,21%)**

In der Gemeinde Franking sind einige meist kleine **Bäche** zu finden, die sowohl das Freiland als auch die Waldbereiche durchziehen. Abschnittsweise sind sie noch unverbaut und besitzen hohe ökologische Wertigkeit, teilweise sind sie aber auch begradigt und in unterschiedlichen Maß verbaut. Einer der Größten ist der gerade Hauptkanal an der Ostgrenze der Gemeinde zu Moosdorf. Im Kanal wachsen immer wieder Herden der Gelben Teichrose. Diese **Schwimblattvegetation** bildet einen ranglosen Bestand des **Nymphaeion Oberd. 57**. Auch Ufergehölz ist teilweise vorhanden.

Der große Abflussgraben des Teichs bei Dorfibm wurden dem Biotoptyp **Kanal / Künstliches Gerinne** ohne Vegetationsgesellschaft zugeordnet. In der Gemeinde Franking finden sich auch mehrer Biotoptypen **Kleines Gerinne / Grabengewässer**, sie sind teilweise Teilflächen von Feuchtgrünland. Meist sind sie ohne pflanzensoziologische Zuordnung, ein Grabengewässer westlich Dorfibm wird durchgehend von dichtem Hochstaudenbewuchs des **Filipendulion ulmariae Segal 66: Ass.-Gruppe Valeriana officinalis agg.-reicher Gesellschaften** begleitet.

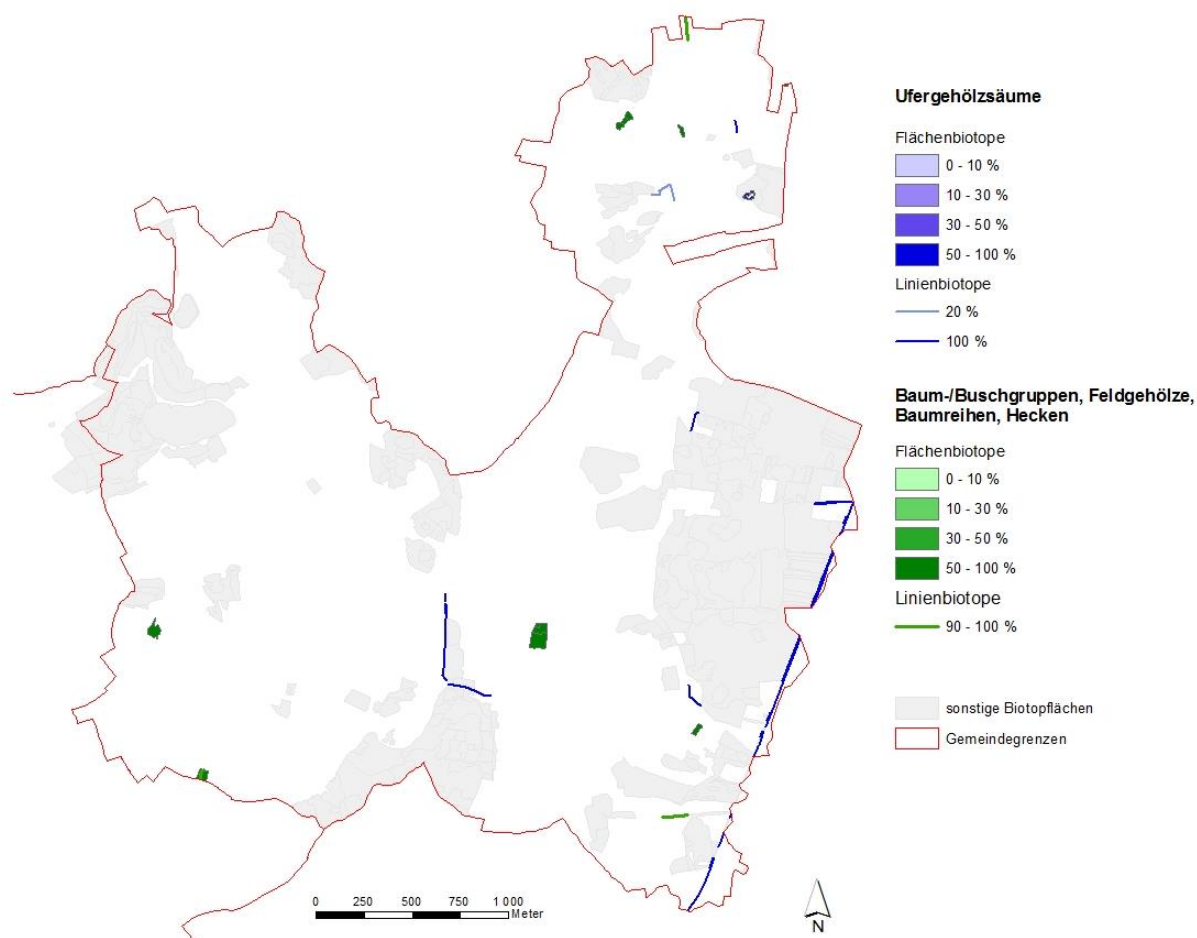


Abbildung 7: Der Hauptkanal bachab der Mündung des Seeleitenkanals (Biototyp: Bach < 5 m Breite; mit Schwimmblattvegetation)

## Kleingehölze

Kleingehölze sind in Form von Feldgehölz, Aus verschiedenen Gehölzarten aufgebaute Hecke, Von anderen Gehölzarten dominierte Hecke und Ufergehölzen in der Gemeinde Eggelsberg zu finden. Auch Schlagflächen und Vorwaldgebüsche sind in dieser Biotopgruppe zu finden. Insgesamt nehmen die Kleingehölze eine Fläche von 4,28% (bzw. 1,21%) ein. Die Feldgehölze werden, je nach Ausprägung, zu den unterschiedlichen Waldgesellschaften gestellt. Eine Aus verschiedenen Gehölzarten aufgebaute Hecke konnte zum Pruno-Ligustretum Tx. 52 nom. inv. Oberd. 70 gestellt werden. Die Ufergehölzsäume finden sich öfters in der Eschen-Schwarzerlen-(Traubenkirschen)-(Bruchweiden)-Ufergehölz-Gesellschaft.





Karte 11: Kleingehölze in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos

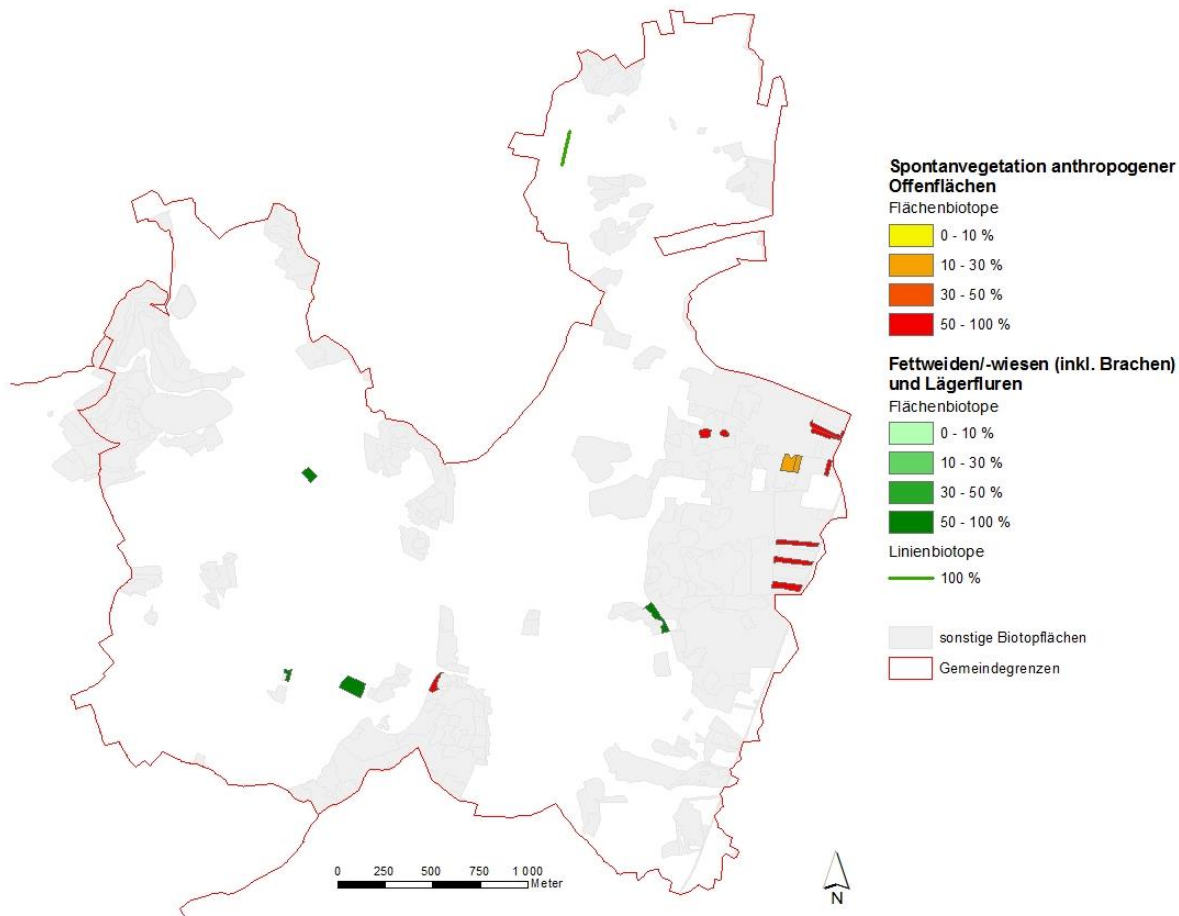
## Anthropogene Biotoptypen

Die **Anthropogenen Biotoptypen** finden sich in der Gemeinde Franking in Form von **Fettweiden/-wiesen, Grünlandbrachen, Ackerbrachen** sowie **Spontanvegetation anthropogener Offenflächen**. Sie sind in Franking mit 2,71% (bzw. 0,77%) vertreten. Bei den Fettwiesen wurden in Franking nur zwei Flächen als Biotop ausgewiesen, und zwar in den Vegetationsgesellschaften **Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25** sowie **Arrhenatheretum elatioris Br.-Bl. ex Scherr. 25: Planare Pastinaca-Form; Subass. mit Cirsium oleraceum**.

**Grünlandbrachen** sind in der Gemeinde Franking relativ häufig anzutreffen. Sie finden sich im als Brachen von Feucht-, Fett- und Trockengrünland (s. Karte 10, Karte 12, Karte 13). Die Bracheflächen wurden teils dem ursprünglichen Wiesentyp, teils auch keiner Vegetationsgesellschaft zugeordnet. Sie sind mit und ohne Pioniergehölze in der Gemeinde zu finden. Auch eine **Ackerbrache** ist nordwestlich Holzöster als Teil einer Grünlandbrache ausgewiesen.

Am Ostrand der Frankinger Möser zwischen Heratinger See und Hackenbuch befindet sich ein sehr stark von bis vor kurzer Zeit betriebenen Torfabbau geprägter Geländestreifen von etwa 150 bis 200 m Breite. Hier wechseln sich schmale, parallele Streifen mit Torfstichen, mit Bunkerde bedeckte Flächen und Gehölzstreifen ab. Diese Bunkerdeflächen wurden dem Biotoptyp

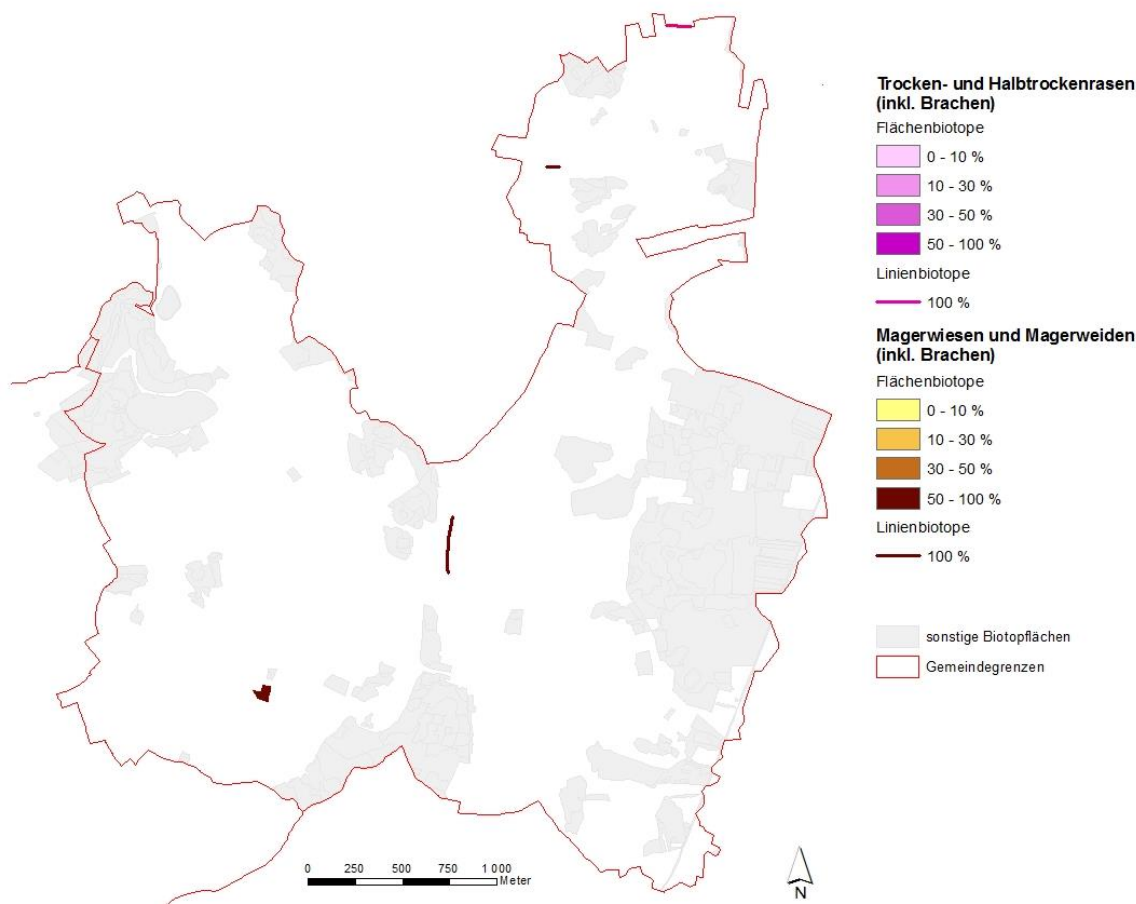
**Spontanvegetation anthropogener Offenflächen** zugeordnet, hier war keine pflanzensoziologische Zuordnung sinnvoll. Die Flächen setzen sich in der Gemeinde Eggelsberg fort. Eine **Ältere gehölzreiche Spontanvegetation** findet sich ebenfalls auf Torfstichgelände in den Frankinger Mösern. Eine **Ausdauernde Spontanvegetation (Hemikryptophytenreich)** konnte auf einer Ruderalfläche am Fuß des Hartberges kartiert werden.



Karte 12: Anthropogene Biotoptypen in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos

## Trocken- und Magerstandorte

**Trocken- und Magerstandorte** sind in der Gemeinde Franking selten und verstreut mit nur 0,2% (bzw. 0,06%) anzutreffen, und zwar mit dem Biototyp **Tieflagen-Magerwiese**. Sie werden alle dem **Arrhenatheretum elatoris Br.-Bl. ex Scherr. 25** zugeordnet. Es handelt sich dabei um eine Extensivwiese und zwei Trockenböschungen, die verstreut in der Gemeinde anzutreffen sind.



Karte 13: Trocken- und Magerstandorte in der Gemeinde Franking und im Kartierungsgebiet in Haigermoos

## 3.5.2 Haigermoos

Im nachfolgenden Diagramm ist auch eine Übersicht der Biototypgruppen der kartierten Gemeindefläche von Haigermoos dargestellt. Als Diskussionsgrundlage sind die Wälder genau wie in den Gemeinden Franking, Eggelsberg und Moosdorf hier in Forste, Naturnahe Wälder sowie Moor- und Bruchwälder aufgetrennt. Die Biototypgruppen sind wieder nach ihrem Anteil an der Biotopgesamtläche (B %) und dem Anteil an der kartierten Gemeindefläche (Gk %) geordnet.

Tabelle 6: Anteil der Biototypgruppen im Kartierungsgebiet in der Gemeinde Haigermoos  
Auflistung aller im Kartierungsgebiet vorkommenden Biototypgruppen; jeweils mit Anteil an der Biotopgesamtläche (B %) und dem Anteil am Kartierungsgebiet (G %)

Übersicht Biototypgruppen	B %	Gk %
Moore und Feuchtgrünland	60,41	41,20
Moor- und Bruchwälder	23,17	15,80
Anthropogene Biototypen	11,50	7,84
Gewässer	4,05	2,76
Sonstige Naturnahe Wälder	0,47	0,32
Forste (liegt bereits in Franking)	0,24	0,17
Kleingehölze	0,16	0,11

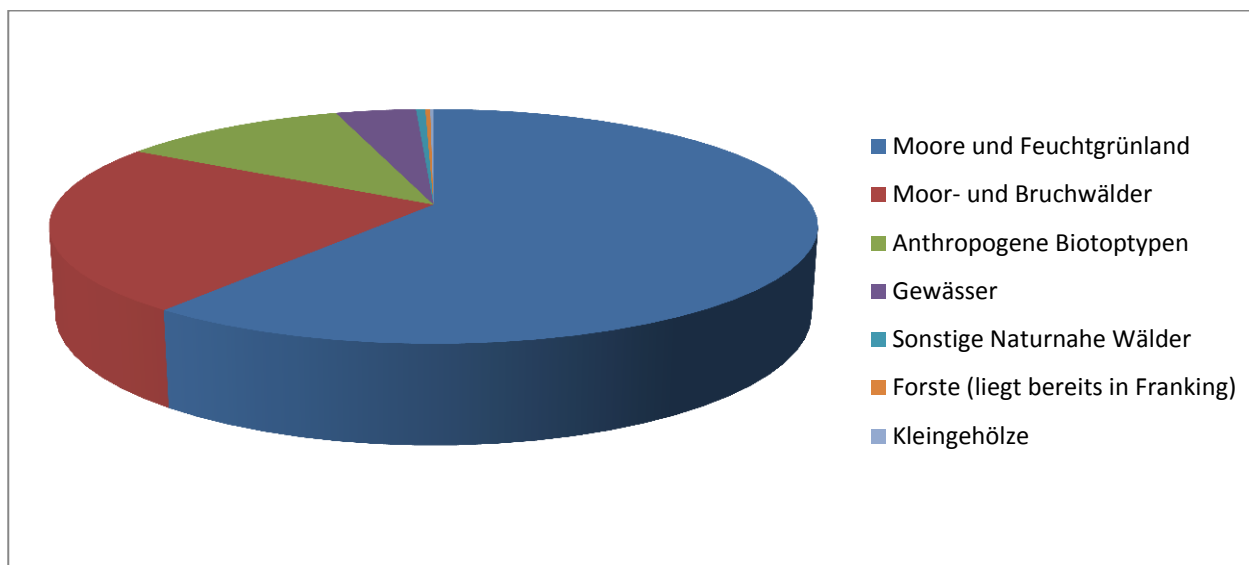


Abbildung 8: Anteil der Biotopgruppen an der Biotopgesamtfläche (B %) der kartierten Flächen in der Gemeinde Haigermoos

Wie bereits in den Abschnitten über die Biototypen und Vegetationseinheiten beschrieben, wurden in der Gemeinde Haigermoos insgesamt 13 Biotope kartiert. Alle Flächen liegen im Natura2000-Gebiet westlich des Holzöstersees im Bereich des Hehermooses.

Die Biotope in der Gemeinde Haigermoos nehmen insgesamt eine Flächengröße von 0,09 km<sup>2</sup> ein. Der Flächenanteil aller Biotopflächen an der gesamten Gemeindefläche beträgt also 68,02%.

Die Biotopausstattung der Gemeinde spiegelt die typische Gebietsausstattung der **Raumeinheit Südinntertler Seengebiet** wieder, welche weiter oben detailliert beschrieben wurde.

Im Folgenden werden die verschiedenen Biototypen und Vegetationseinheiten nach ihrem Flächenanteil beschrieben.

## Moore und Feuchtgrünland

Dem Natura2000-Gebiet der kartierten Gemeindefläche in Haigermoos entsprechend sind die häufigste Biotopgruppe **Moore und Feuchtgrünland**. Sie sind im Hehermoos mit einer Häufigkeit von 60,41% (bzw. 41,20%) vorhanden. Als Moorfläche findet sich im Hehermoos ein gemähtes **Zwischenmoor / Übergangsmoor**, das den Vegetationsgesellschaften **Caricetum lasiocarpae Koch 26**, **Rhynchosporium albae Koch 26**, **Molinietum caeruleae W. Koch 26** und **Juncetum acutiflori Br.-Bl. 15** zugeordnet wird. Umgeben wird das Zwischenmoor von Feuchtgrünland der Biototypen **Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese** in der Vegetationsgesellschaft **Molinion caeruleae W. Koch 26** sowie von **Nährstoffreichen Feucht- und Nasswiesen / (Nassweide)**, die dem **Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67** zugeordnet werden.

## Naturnahe Wälder

Etwa die Hälfte der ersten Biotopgruppe nehmen die **Naturnahen Wälder** ein und somit die zweitgrößte Biotopgruppe. Hier dominieren eindeutig die **Niedermoor-, Anmoor- und oligotrophe bis eutrophe Bruchwälder inkl. Gebüsch** mit 23,17% (bzw. 15,80%), die **Sonstigen Naturnahe Wälder** sind nur mit 0,47% bzw. 0,32% im Hehermoos zu finden.



Am flächenmäßig größten ist dabei der **Fichten-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald** mit 10,15% (bzw. 6,92%). Dieser Biotoptyp wurde der Vegetationseinheit **Bazzanio-Piceetum Br.-Bl. et Siss. 39 in Br.-Bl. et al. 39: Subass. mit Vaccinium uliginosum** zugeordnet. Der nächstgrößte Biotoptyp in dieser Gruppe ist der **Moor-Birken-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald / Moor-Birken-Bruchwald** mit 6,71% (bzw. 4,59%), Er wird der Vegetationsgesellschaft **Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 33** zugeordnet. Mit 4,64% (bzw. 3,16%) ist das **Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch** in der Gesellschaft **Salicion cinereae Th. Müll et Görs 58** anzutreffen. Etwas kleinflächiger ist der **Schwarz-Erlen(-Moor-Birken)-Bruchwald** in der Gesellschaft des **Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31** im Hehermoos zu finden.

Die **Buchen- und Buchenmischwälder** stellen mit 0,47% (bzw. 0,32%) nur einen sehr kleinen Anteil in Haigermoos. So ist ein **Mesophiler Buchenwald i.e.S.** in der Gesellschaft des **Galio odorati-Fagetum Rübel 30 ex Sougnez et Thill 59 (= Asperulo-Fagetum H. May. 64 em.)** als Bucheninsel im Moorrandwald eingestreut.

## Anthropogene Biotoptypen

Die **Anthropogenen Biotoptypen** finden sich in der Gemeinde Franking mit 11,50% (bzw. 7,84%) in Form von zwei **Brachflächen des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes**, mit und ohne Gehölze (s. Karte 10, Seite 42 ). Sie sind beide dem **Molinietum caeruleae W. Koch 26** zugeordnet.



Abbildung 9: Brachfläche mit Gehölzen im Hehermoos (Biotoptypen: Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes (Teilfläche 1) bzw. Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes (Teilfläche 2))



## Gewässer

Von ihrem prozentuellen Anteil folgen die Gewässer sowie deren Vegetation, und zwar mit 4,05% (bzw. 2,76%). Die Gewässer selbst sind dabei mit 2,42% (bzw. 1,65%) vertreten, die Vegetation der Gewässer und Gewässerufer mit 1,64% (bzw. 1,12%). Hier kann in jedem Fall von einer teilweisen Überlagerung der Flächen ausgegangen werden.

Bei den Stillgewässern finden sich zwei **Teiche** im Hehermoos, die beide keine pflanzensoziologische Zuordnung besitzen. Bei den Fließgewässern wurden mehrere **Kleine Gerinne / Grabengewässer** ausgewiesen, in denen sich verschiedene Pflanzengesellschaften finden, nämlich **Sparganio-Glycerion fluitantis Br.-Bl. et Siss. in Boer 42, nom. inv. Oberd. 47, Lemnion minoris (= Assoziationsgruppe der Lemnaceen- u. Ricciaceen-Gesellschaften)** sowie (**Submerse**) **Wasserschlauch Moortümpel-Vegetation**.



Abbildung 10: Teich am Südrand des Hehermooses (Biototyp: Teich < 2 m Tiefe)

## Forste

Innerhalb des Biotops 231 **Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch** findet sich eine Forstfläche, das sich auch nach Franking erstreckt, findet sich eine Forstfläche. Diese liegt allerdings nur in der Gemeinde Franking.

## Kleingehölze

Die Biotopgruppe Kleingehölze ist im Hehermoos in Form einer (Vegetation auf) Schlagfläche(n) / Schlagflur / Schlag-Vorwaldgebüsch vorhanden, auf der keine pflanzensoziologische Zuordnung möglich bzw. sinnvoll erscheint.

## 3.6 Die Flora des Untersuchungsgebiets

In der Gemeinde Franking konnten **insgesamt 539 wildwachsende Gefäßpflanzen** in den erfassten Biotopen festgestellt werden. Im kartierten Abschnitt von Haigermoos finden sich die selben Arten der Gewässer, Moore sowie Moor- und Bruchwälder. Da hier nur 13 Biotope kartiert wurden, liegt für dieses Kapitel aber keine separate Auswertung vor.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle nach der Roten Liste Österreichs oder Oberösterreichs gefährdeten Pflanzenarten dargestellt.

Tabelle 7: Die gefährdeten Pflanzenarten des Gemeindegebiets (nach der Roten Liste Österreichs oder Oberösterreichs)

Wiss. Name	Anzahl	RLÖ	RLÖreg	RLOÖ 1997	RLOÖ reg
Abies alba	32	3		R	
Ajuga genevensis	1	-r	Rh, BM, nVL	3	
Alisma lanceolatum	5	3r!	Alp, BM, nVL, söVL	1	
Allium oleraceum	3	-r	Rh	3	
Andromeda polifolia	17	3		3r!	BH
Betula pubescens	63	3r!	Pann	3	
Bidens cernuus	13	3		3	
Campanula glomerata	1	3		3	
Carex appropinquata	3	2		2	
Carex diandra	2	2		2	
Carex elongata	9	3r!	Rh	3	
Carex lasiocarpa	11	2		3r!	H
Carex limosa	2	3r!	BM, nVL	3r!	BV
Carex pseudocyperus	11	2		3r!	HT
Carex randalpina	1	3		3	
Carex vesicaria	5	3		3	
Carex viridula	2	-r	BM, nVL, Pann	3	
Centaurea cyanus	1	3		R	
Cladium mariscus	6	3r!	nAlp, nVL, Pann	2	
Conium maculatum	-	-r	nAlp, BM, nVL	3r!	H
Dianthus superbus	4	2		3r!	BHT
Drosera anglica	1	2		2r!	BV
Drosera intermedia	10	2		2	
Drosera rotundifolia	15	3		3r!	BH
Dryopteris cristata	2	2r!	nVL	1	
Eleocharis austriaca	1	3r!	BM	3	
Epilobium palustre		-r	nVL, Pann	3r!	T
Epipactis palustris	1	3r!	BM, nVL, söVL, Pann	3r!	BV
Eriophorum angustifolium	10	-r	KB, BM, nVL, söVL, Pann	3r!	HT
Eriophorum vaginatum	10	-r	BM, nVL, söVL	3	
Gymnadenia conopsea	2	-r	BM, nVL, söVL, Pann	4ar!	BV
Helianthemum ovatum	1	-r	nVL	3	
Homalothecium nitens	1	3			
Hypochoeris maculata	1	3r!	BM, nVL, Alp	3r!	B

Wiss. Name	Anzahl	RLÖ	RLÖreg	RLOÖ 1997	RLOÖ reg
Iris pseudacorus	12	-r	Alp, BM	4a	
Leersia oryzoides	10	3r!	wAlp	2	
Leucojum vernum	1	-r	Rh, BM, nVL	3	
Lilium martagon	2			4a	
Lycopodiella inundata	3	2		2	
Lysimachia thyrsoiflora	3	2r!	Rh, öAlp	2	
Menyanthes trifoliata	12	3r!	Pann, söVL	3r!	T
Mysiophyllum verticillatum	2	3			
Nasturtium officinale	1	3r!	nVL, söVL, Pann	2	
Nuphar lutea	2	3		3	
Peucedanum oreoselinum	1	-r	Rh, nVL	3	
Peucedanum palustre	28	3r!	Pann	3	
Potamogeton natans	1	-r	nAlp, BM, nVL, Pann	3r!	B
Potentilla heptaphylla	1	-r	nVL	3	
Potentilla norvegica	2	3			
Potentilla palustris	4	3r!	söVL	3	
Primula farinosa	4	-r	Rh, KB, nVL, Pann	3r!	T
Rhynchospora alba	22	3r!	BM, söVL	3r!	B
Rhynchospora fusca	2	2		2	
Rumex hydrolapathum	2	-r	Alp	3	
Salix repens	5	3r!	wAlp, BM, söVL, Pann	2	
Scabiosa columbaria	4	3		3	
Scheuchzeria palustris	1	2r!	BM	2r!	B
Schoenus ferrugineus	5	3r!	Pann	2r!	T
Selinum carvifolia	5	-r	wAlp, nAlp, nVL, Pann	3	
Sparganium natans	10	2		2	
Spirodela polyrhiza	1	-r	BM, nVL, söVL	3	
Taxus baccata	1	3		3	
Tephrosia helenitis	1	2		2	
Thalictrum lucidum	6	3r!	wAlp	-r	H
Thelypteris palustris	6	3r!	wAlp, BM, nVL, Pann	3	
Trichophorum alpinum	5	-r	Rh, KB, BM	3r!	BH
Trollius europaeus	4	-r	KB, BM, nVL, söVL, Pann	4ar!	V
Ulmus glabra	3	-r	nVL, söVL, Pann	2	
Utricularia minor	1	3r!	wAlp, nAlp, BM, nVL, Pann	2r!	H
Utricularia vulgaris	6	3r!	BM	3	
Vaccinium oxycoccos	17	3		3	
Vaccinium uliginosum	2	3		-r	BV
Viola canina	1	-r	nVL, Pann	3	
Viola palustris	9	-r	BM, nVL, söVL, Pann	3	

### Erläuterung zur Tabelle

Art-Code	Code nach der Kartierungsanleitung
Lateinischer Artname	Wissenschaftlicher Pflanzename
Anzahl	Anzahl der Biotopteilflächen mit der Pflanzenart
RLÖ	Rote Liste Österreich: Gefährdungsgrad
RLÖreg	Rote Liste Österreich: regionaler Gefährdungsgrad

- 1 Vom Aussterben bedroht
- 2 Stark gefährdet
- 3 Gefährdet

4	Potentiell gefährdet
r	regional gefährdet
rl	stärker regional gefährdet
Alp	Alpengebiet
nAlp	nördliches Alpengebiet
öAlp	östliches Alpengebiet
sAlp	südliches Alpengebiet
wAlp	westliches Alpengebiet
BM	Böhmische Masse
KB	Kärntner Becken- und Tallandschaften
Pann	Pannonisches Gebiet
Rh	Rheintal
nVL	Vorland nördlich der Alpen
söVL	Vorland südöstlich der Alpen

RLOÖ	Rote Liste Oberösterreich, Gefährdungsgrad
RLOÖreg	Rote Liste Oberösterreich, regionaler Gefährdungsgrad

1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
4	Potentiell gefährdet (wegen Seltenheit)
4	Potentiell gefährdet (wegen Attraktivität)
R	Arten mit starken Populationsrückgängen

B	Böhmische Masse
V	Alpenvorland
H	Hügelland
M	Salzach Moor- und Hügelland
T	Außeralpine Tallagen
A	Nördliche Kalkalpen (einschließlich Flyschzone und inneralpine Tallagen)

Nach der **Roten Liste Österreichs RLÖ** sind in der Gemeinde Franking insgesamt 73 Arten, das sind rund 14%, in irgendeiner Weise gefährdet, hier wurden auch die in anderen Gebieten von Österreich als gefährdet eingestuft aufgenommen. Nach der **Roten Liste Oberösterreichs RLOÖ** sind es 71 Arten, das sind etwa 13%. Nimmt man beide Rote Listen, so sind insgesamt 74 Arten in irgendeiner Weise gefährdet, das sind knapp 14% aller in der Gemeinde kartierten Pflanzenarten. Vergleicht man mit anderen Gemeinden, etwa im Gebirge, so ist dies von den Prozenten her ein nicht allzu hoher Anteil. Dafür finden sich im Verhältnis mehr Pflanzenarten in höheren Gefährdungsstufen als in vielen anderen Gemeinden. Dies ist in jedem Fall auf die Hochwertigkeit des Natura2000-Gebiets zurückzuführen.

**Nach der RLÖ** konnten 14 Arten in der Gefährdungsstufe 2 festgestellt werden, sind also österreichweit stark gefährdet. 3 davon sind regional noch stärker gefährdet. 36 Arten des Gebiets sind österreichweit in der Stufe 3, also gefährdet, 20 Arten sind davon regional noch stärker gefährdet. 23 Arten sind in Österreich regional gefährdet.

**Nach der RLOÖ** finden sich noch mehr Arten in höheren Gefährdungsstufen. So sind fünf aller erfassten Arten in OÖ vom Aussterben bedroht (RL1)! Dies ist zum einen **Alisma lanceolatum**, der fünfmal in Torfstichgewässern in den Frankinger Mösern nachgewiesen werden konnte. Ebenfalls in Oberösterreich vom Aussterben bedroht ist **Dryopteris cristata**, der zum einen im Großseggengürtel des Holzöstersees und zum anderen in einem sekundären Moorwald in den Frankinger Mösern in der Gemeinde Franking kartiert werden konnte. Alle vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten sind also innerhalb des Natura2000 Schutzgebiets anzutreffen.





Abbildung 11: Prachtnelke (*Dianthus superbus*)

17 Pflanzenarten sind nach der RLOÖ in unserem Bundesland stark gefährdet (Gefährdungsstufe 2), 4 davon sind regional noch stärker gefährdet. 44 Pflanzenarten sind nach der RLOÖ in der Gefährdungsstufe 3, 16 davon sind regional stärker gefährdet.

Vier Arten wurden wegen ihrer Attraktivität nach der RLOÖ in der Gefährdungsstufe 4a eingereiht, zwei davon sind regional stärker gefährdet. Zwei Arten sind in der Kategorie „R“, sind also in Oberösterreich in starkem Rückgang begriffen. Zwei Arten weisen nur regionale Gefährdung in Oberösterreich auf.

In den nachfolgenden Diagrammen ist nochmals die Häufigkeit der gefährdeten Pflanzenarten im Verhältnis zu allen in der Gemeinde Franking festgestellten Pflanzenarten dargestellt, und zwar sowohl nach der Roten Liste Österreichs als auch nach der Roten Liste Oberösterreichs.

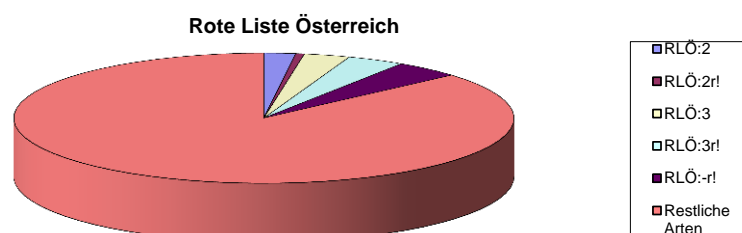


Abbildung 12: Häufigkeit der Rote Liste Arten Österreich im Vergleich zu allen im Kartierungsgebiet festgestellten Pflanzenarten



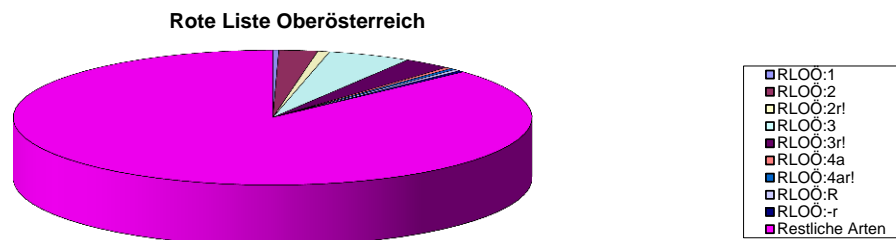


Abbildung 13: Häufigkeit der Rote Liste Arten Oberösterreich im Vergleich zu allen im Kartierungsgebiet festgestellten Pflanzenarten

Im nachfolgenden Diagramm sind die Arten der RL OÖ nach den Biototypgruppen gereiht, wie sie weiter oben bereits zusammengefasst wurden. Es wurden dabei die RL-Arten in den einzelnen Biotopen addiert.

Wie für das Gebiet zu erwarten, weist die Biototypgruppe Moore und Feuchtgrünland den höchsten Anteil an Rote Liste Arten auf, hier finden sich die meisten RL3-Arten. Der zweithöchste Anteil findet sich in den Gewässern bzw. deren Vegetation, wobei hier die meisten RL1- sowie RL2-Arten zu finden sind. Als nächstes folgen die Moor- und Bruchwälder. Nur wenig dahinter stehen die Anthropogenen Biototypen, die hauptsächlich mit der Gruppe der Bracheflächen die RL-Arten einbringen. Die Kleingehölze, Forste und Naturnahen Wälder sind vor allem durch Arten die Moorbirke, Tanne Bergulme und Eibe vertreten. Die Trocken- und Magerstandorte sind aufgrund der Seltenheit und Kleinheit im Gebiet im Diagramm an letzter Stelle.

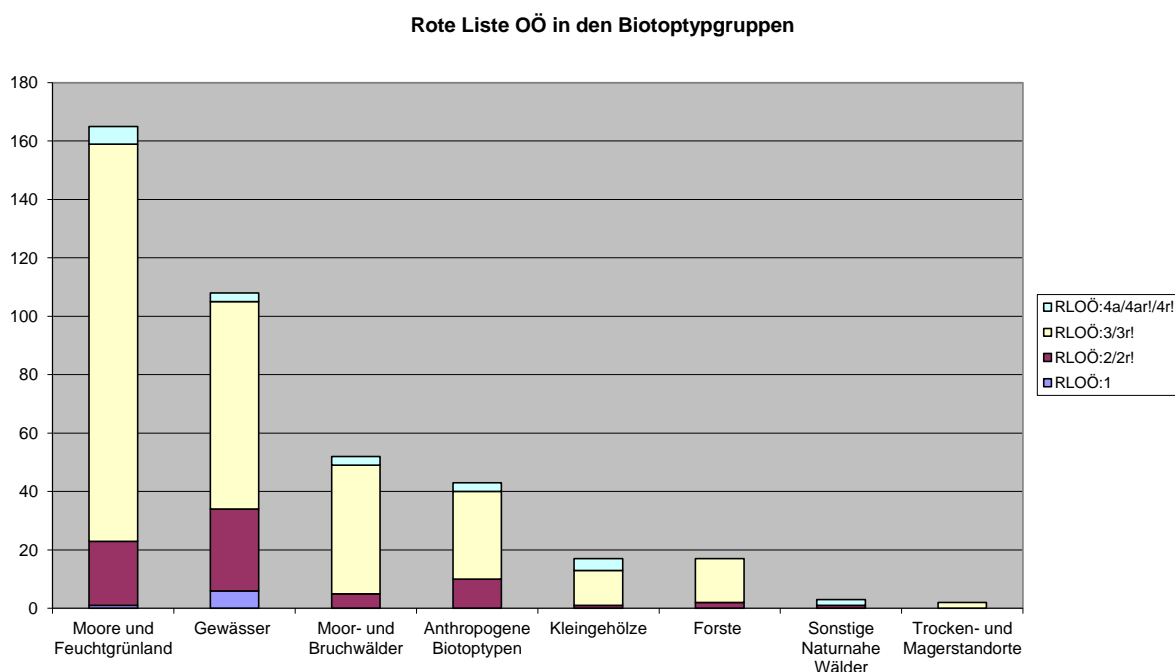


Abbildung 14: Pflanzenarten der Roten Liste Oberösterreich nach Biototypgruppen

# 4 Zusammenfassende Bewertung der Biotopflächen

Wie in der Kartierungsanleitung festgelegt, werden die einzelnen Biotopflächen nach ihrer Wertigkeit beurteilt. Dazu erfolgte eine Zuordnung von bestimmten wertbestimmenden Merkmalen und schließlich die Zuordnung zu Wertstufen.

## 4.1 Erläuterungen zu ausgewählten wertbestimmenden Merkmalen

Da in Haigermoos insgesamt nur 13 Biotope erhoben wurden, wird in diesem Kapitel nur auf die Gemeinde Franking eingegangen.

### 4.1.1 Wertmerkmale zu Pflanzenarten

Die Wertmerkmale zu den Pflanzenarten wie Vorkommen der Arten in einer Roten Liste oder die lokale Seltenheit bestimmter Arten wurde bereits in Kapitel über die Flora des Untersuchungsgebiets erläutert.

### 4.1.2 Wertmerkmale zu Vegetationseinheiten

#### **Vorkommen lokal / regional seltener oder gefährdeter Pflanzengesellschaften (Code 12)**

Die Biotopteilflächen, die mit diesem wertbestimmenden Merkmal versehen worden sind, sind oft ident mit jenen, denen Code 65 zugeordnet wurde, da lokal seltene oder gefährdetet Biotoptypen oft mit lokal seltenen oder gefährdeten Pflanzengesellschaften kombiniert sind. Hier finden sich vor allem Vegetationsgesellschaften des Natura2000-Gebiets. Das Wertmerkmal wurde bei 47 Biotopen vergeben.

Tabelle 8: Lokal / regional seltene oder gefährdete Pflanzengesellschaften

VE Zahl	Vorkommende Vegetationseinheiten	H
3. 3. 2. 2.	Lemno-Utricularietum vulgaris v. Soó (28) 38	4
3. 4. 1. .	Nymphaeion Oberd. 57	1
3. 5. 1. .	Phragmition W. Koch 26	2
3. 5. 1. 3.	Scirpetum lacustris Schmale 39	1
3. 5. 1. 5.	Phragmitetum communis Schmale 39	3
3. 5. 1. 6.	Cladietum marisci Allorge 22	3
3. 5. 2. .	Sparganio-Glycerion fluitantis Br.-Bl. et Siss. in Boer 42, nom. inv. Oberd. 47	6
3. 6. 1. .	Magnocaricion W. Koch 26	3
3. 6. 1. 1.	Caricetum elatae W. Koch 26	1
3. 6. 1. 6.	Carex acutiformis-Gesellschaft Sauer 37	1
3. 6. 1.15.	Eleocharis palustris (s.l.)-Gesellschaft Schennikov 19	5
3.10. 1.	Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60	1
3.10.90..	Ranglose Gesellschaften des Sphagno-Utricularion Müll. et Görs 60	1
4. 1. 2. 1.	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33	4
4. 1. 2. 1. 1	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33: Subass.-Gruppe ohne Gehölze (Pinus mugo, Pinus x rotundata und Picea abies).	1
4. 1. 2. 1.10	Sphagnetum magellanici (Malcuit 29) Kästner et Flößner 33: Subass. mit Pinus mugo	3
4. 2. 1. .	Rhynchosporion albae Koch 26	1
4. 2. 1. 1.	Caricetum limosae Br.-Bl. 21	2
4. 2. 1. 2.	Rhynchosporion albae Koch 26	8
4. 2. 2. 1.	Caricetum lasiocarpae Koch 26	3
4. 2. 2.90.	Ranglose Gesellschaften und Vergesellschaftungen des Caricion lasiocarpae Vanden Bergh. apud Lebrun et al. 49	1
4. 4. 1. 3.	Primulo-Schoenetum ferruginei (Koch 26) Oberd. 57 em. 62	6
4. 7. 1. 1.	Molinietum caeruleae W. Koch 26	3
4. 7. 1. 1. 1	Molinietum caeruleae W. Koch 26: Typische Subass.	1
4. 8. 2. .	Angelico-Cirsietum oleracei Tx. 37 em. Oberd. in Oberd. et al. 67	1
5. 2. 2. 3.	Salicetum albae Issl. 26	1
5. 2. 3. 5. 5	Pruno-Fraxinetum Oberd. 53: Typische Subass.; Variante mit Carex brizoides	1
5.25. 1. 1.	Bazzanio-Piceetum Br.-Bl. et Siss. 39 in Br.-Bl. et al. 39	4
5.40. 1. 1.	Vaccinio uliginosi-Betuletum pubescentis Libbert 33	1
5.40. 1. 3.	Vaccinio uliginosi-Pinetum sylvestris Kleist 29 em. Matuszkiewicz 62	5
5.40. 2. 1.	Carici elongatae-Alnetum glutinosae W. Koch 26 ex Tx. 31	4
5.40. 5. .	Salicion cinereae Th. Müll et Görs 58	1
5.40. 5. 3.	Salicetum auritae Jonas 35 em. Oberd. 64	1
5.40. 5. 3.10	Salicetum auritae Jonas 35 em. Oberd. 64: Subass. mit Betula pubescens	1
5.40. 5. 4.	Salicetum cinerae Zólyomi 31	2

H = Anzahl der Biotopeinflächen mit diesem Wertmerkmal

### 4.1.3 Wertmerkmale zu Biotoptypen

#### Besondere / seltene Ausprägung des Biotoptyps (Code 61)

Insgesamt wurden 7 Biotope (10 Biotopteilflächen) mit diesem wertbestimmenden Merkmal versehen.

Es handelt sich dabei um den Holzöstersee mit seinem Großseggengürtel, einen Schwarzerlen-Sumpfwald am Ufer des Holzöstersees, der im Bereich des Sees einen Schwinggrasen ausgebildet hat, ein großes Latschenhochmoor in den Frankinger Mösern (Grafmoos), ein Eichen-Hainbuchenwald (aufgrund der Seltenheit in der Gemeinde), das Schneidbinsenröhricht am Holzöstersee, ein teilweise überschrümmtes Zwischenmoor am Holzöstersee, ein stark gewundener, naturnaher Bachabschnitt nordöstlich Franking sowie eine Escheninsel am Rand der Frankinger Möser.

Tabelle 9: Besondere / seltene Ausprägung des Biotoptyps

Biotop-Nr.	BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen
200206404080122	4. 1. 1. 1	Waldfreies Hochmoor
200206404080154	5.50. 1.	Schwarz-Erlen-(Eschen) Feuchtwald
200206404080221	4. 1. 2.	Zwischenmoor / Übergangsmoor
200206404080221	4. 1. 2.	Zwischenmoor / Übergangsmoor
200206404080226	2. 3..	Natürlicher See (> 2 m Tiefe)
200206404080226	3. 5. 1.	(Groß)-Röhricht
200206404080229	5.42. 1.	Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald
200206404080230	3. 5. 1.	(Groß)-Röhricht
200206404080230	4. 1. 3.	Niedermoor (einschl. Quellmoor)
200206404080547	1. 2. 2.	Bach (< 5 m Breite)
200206404080556	5. 6. 1. 2	An/von anderen Laubbaumarten reicher/dominierter Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald

#### Naturraumtypische / repräsentative Ausbildung des Biotoptyps (Code 62)

Dieses wertbestimmende Merkmal wurde in der Gemeinde Franking bei insgesamt 12 Biotopen mit 21 Biotopteilflächen vergeben. Dabei wurden etwa 2 naturnahe, naturraumtypische Bäche, ein Teich sowie verschiedene Biotoptypen der Gewässervegetation mit diesem Wertmerkmal ausgezeichnet. Moorvegetation und Extensivgrünland, Bracheflächen sowie verschiedene Waldtypen und Kleingehölze finden sich ebenfalls in der Liste.

Tabelle 10: Naturraumtypische / repräsentative Ausbildung des Biotoptyps

BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen	H
1. 2. 2.	Bach (< 5 m Breite)	2
1. 4. 3.	Kleines Gerinne / Grabengewässer	1
2. 4. 1.	Teich (< 2 m Tiefe)	1
3. 3. .	Schwimmpflanzenvegetation / Schwimmpflanzendecken	1
3. 5. 1.	(Groß)-Röhricht	1
3. 5. 2.	Kleinröhricht	1



BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen	H
3. 6. 1.	Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation	1
4. 1.10. 2	Regenerationsvegetation in Hoch- / Zwischenmoor-Torfstich	1
4. 7. .	Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese	1
4. 8. .	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	1
5. 1. 2. 1	Fichtenforst	1
5. 3. 2. 1	Mäßig bodensaurer Buchenwald	2
5.40. 1.	Fichten-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald	2
5.40. 3.	Rauschbeeren-Rot-Kiefern-Moor- / Anmoor und Moorrandwald	1
6. 7.15.	Ufergehölzsaum ohne dominierende Baumarten	2
10. 5.11. 1	Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	1
10. 5.11. 3	Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	1

H = Anzahl der Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal

## Vorkommen lokal / regional gefährdeter oder seltener Biotoptypen (Code 65)

Im Untersuchungsgebiet wurde das wertbestimmende Merkmal des lokal / regional gefährdeten oder seltenen Biotoptyps insgesamt bei 54 Biotopen vergeben. Es handelt sich dabei vor allem um Biotope, die innerhalb des Natura2000-Gebiets festgestellt werden konnten.

Tabelle 11: lokal / regional seltene oder gefährdete Biotoptypen

BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen	H
1. 2. 2.	Bach (< 5 m Breite)	1
1. 4. 3.	Kleines Gerinne / Grabengewässer	1
2. 3. .	Natürlicher See (> 2 m Tiefe)	1
2. 4. 1.	Teich (< 2 m Tiefe)	11
3. 3. .	Schwimmpflanzenvegetation / Schwimmpflanzendecken	9
3. 4. .	Schwimmblattvegetation	1
3. 5. 1.	(Groß)-Röhricht	9
3. 5. 2.	Kleinröhricht	12
3. 6. 1.	Großseggen-Gewässer- und Ufervegetation	10
3.10. .	(Submerse) Wasserschlauch Moortümpel-Vegetation	4
4. 1. 1. 1	Waldfreies Hochmoor	5
4. 1. 2.	Zwischenmoor / Übergangsmoor	1
4. 1. 3.	Niedermoor (einschl. Quellmoor)	3
4. 1.10. 1	Gehölzarmes (teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor	3
4. 1.10. 2	Regenerationsvegetation in Hoch- / Zwischenmoor-Torfstich	2
4. 1.10. 3	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit sekundärem Moorgebüsch	3
4. 1.10. 4	(Teil-)abgetorfte entwässertes Hoch- / Zwischenmoor mit Sekundärwald	2
4. 5. 3.	Degradierter (Klein-)Sumpf / degradierte Naßgalle	1
4. 7. .	Nährstoffarme (Pfeifengras)-Riedwiese	3
4. 8. .	Nährstoffreiche Feucht- und Nasswiese / (Nassweide)	2
5.40. 1.	Fichten-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald	4
5.40. 2.	Moor-Birken-Moor- / Anmoor- und Moorrand-Wald / Moor-Birken-Bruchwald	2
5.40. 3.	Rauschbeeren-Rot-Kiefern-Moor- / Anmoor und Moorrandwald	2
5.40.10.	Schwarz-Erlen(-Moor-Birken)-Bruchwald	3

BT Zahl	Vorkommende Biotoptypen	H
5.42. 1.	Schwarz-Erlen-Sumpfwald / Eutropher Schwarz-Erlen-Bruchwald	1
5.45. 5.	Anmoor- / Sumpf-Gebüsch ± nährstoffreicher Standorte / Asch-Weiden-Gebüsch	1
5.50. 1.	Schwarz-Erlen-(Eschen) Feuchtwald	1
6. 7. 6. 2	Weiß-Weiden-dominierter Ufergehölzsaum	1
10. 5.11. 1	Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	2
10. 5.11. 2	Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes mit Pioniergehölzen	1
10. 5.11. 3	Gehölzreiche Brachfläche des nährstoffarmen Feucht- und Nassgrünlandes	3
10. 7. 4.	Ältere gehölzreiche Spontanvegetation	1

H = Anzahl der Biotopflächen mit diesem Wertmerkmal

## 4.2 Bewertung in Wertstufen

Die Kriterien für die Zuordnung der Biotope zu den einzelnen Wertstufen sind nachfolgend für die Gemeinden Franking und Haigermoos erläutert. Die Zuordnung zu den Biotopstufen erfolgte aus regionaler Sicht, wobei die in der Kartierungsanleitung angeführten Bewertungskriterien in die Beurteilung miteingeflossen sind.

### 4.2.1 Franking

Die nachfolgende Tabelle zeigt zusammengefasst die Häufigkeit des Vorkommens der verschiedenen Wertstufen in der Gemeinde Franking:

Tabelle 12: Häufigkeit des Vorkommens der Wertstufen in der Gemeinde Franking

Wertstufen Franking	Anzahl
Besonders hochwertige Biotopfläche	47
Hochwertige Biotopfläche	24
Erhaltenswerte Biotopfläche	64
Entwicklungsfähige Biotopfläche mit hohem Entwicklungspotential	42
Entwicklungsfähige Biotopfläche mit mäßigem bis geringem Entwicklungspotential	36

Wie aus der Tabelle ersichtlich, finden sich im Untersuchungsgebiet im Vergleich zu anderen Gemeinden eine relativ hohe Anzahl an hochwertigen und vor allem auch besonders hochwertigen Biotopflächen. Dies ist leicht durch den Anteil des Natura2000-Gebiets an der Gemeinde Franking zu erklären. So liegen vor allem die 47 **besonders hochwertigen Biotopflächen** in Franking auch größtenteils innerhalb der Schutzgebietsgrenzen. Bei diesen handelt es sich um - aus ökologischer Sicht – besonders herausragende Flächen. Sie sind zB völlig naturbelassen, weisen einen hohen Anteil an gefährdeten Arten auf oder sind seltene/herausragende Ausprägungen des Biotoptyps.

Die 24 **hochwertigen Biotopflächen** weisen ebenfalls ökologische Besonderheiten auf. Sie finden sich öfters auch außerhalb des Schutzgebiets.

Alle nicht in die ersten beiden Kategorien fallenden 64 Biotope in Franking sind unter **erhaltenswerter Biotopfläche** gefasst.

Alle ökologisch beeinträchtigten Flächen mit gutem (42 Flächen) und auch mäßigen bis geringem (36 Flächen) Entwicklungspotential sind in den letzten beiden Kategorien als **entwicklungsflähige Biotopflächen** ausgewiesen.

## **Besonders hochwertige Biotopfläche (Code 201)**

- Alle ökologisch besonders hochwertigen Moor- und Bruchwälder in den Frankinger Mösern (Bi 119, 130, 137, 149, 187, 288), im Hehermoos (220, 227, 229) und angrenzenden Bereichen (Bi 196)
- Der Holzöstersee (Bi 226)
- Das Großröhricht im Bereich des Holzöstersees (Bi 222, 225)
- Das Schneidbinsenbestand am Holzöstersee (Bi 230)
- Torfstichgewässer in den Frankinger Mösern (Bi 290, 291, 292, 294, 295, 298)
- Alle ökologisch besonders hochwertigen kleineren Gewässer, etwa in den Frankinger Mösern sowie deren Vegetation (Bi 113, 114, 136)
- Ökologisch besonders hochwertige Hochmoorflächen in den Frankinger Mösern mit und ohne Latschen (Bi 120, 121, 122, 126, 140)
- Die ökologisch besonders hochwertigen Zwischenmoore im Hehermoos (Bi 221, 223, 224)
- Teilabgetorfte Zwischenmoorflächen mit und ohne Gehölzaufwuchs in den Frankinger Mösern (Bi 123, 141, 142, 143, 144, 145, 166)
- Alle ökologisch besonders hochwertigen Streuwiesen und Niedermoore (Bi 102, 135, 193) sowie deren Brachen (Bi 146, 191, 218, 256, 283)
- Eine Escheninsel am Westrand der Frankinger Möser (Bi 154)

## **Hochwertige Biotopfläche (Code 202)**

- Alle naturnahen Wälder mit einem Anteil an Forstgehölzen unter 10%, entweder mit besonders naturnahem Bestand, guter Altersstruktur, großer Vielfalt an Kleinstrukturen und Habitatteilen oder Vorkommen von gefährdeten oder auch lokal stark gefährdeten Pflanzenarten (Bi 255, 512, 606).
- Alle ökologisch hochwertigen Moor- Bruch- und Sumpfwälder, sofern sie nicht schon unter besonders hochwertig eingestuft wurden (Bi 189, 231, 587, 593)
- Alle Kleingehölze wie Hecken, Ufergehölze und Feldgehölze, die besonders naturnah, strukturreich und standortsgemäß ausgeprägt sind und wenig Forstgehölze oder auch RL-Arten aufweisen (Bi 127, 129, 133, 195)
- Alle naturnahen Bachabschnitte, die keine oder nur punktuell Verbauungen aufweisen (Bi 175, 547, 595)
- Alle ökologisch hochwertigen kleineren Gewässer (Bi 152, 590)
- Alle ökologisch hochwertigen Zwischenmoore, sofern sie nicht schon als besonders hochwertig eingestuft worden sind (Bi 592)

- Alle ökologisch hochwertigen Streuwiesen und Niedermoore, sofern sie nicht schon als besonders hochwertig eingestuft worden sind (Bi 588)
- Alle ökologisch hochwertigen Feucht- und Nasswiesen (Bi 208, 232, 588)
- Alle ökologisch hochwertigen trockenen Magerwiesen, die teils zwar sehr klein sind, aufgrund der Seltenheit im Gebiet aber als hochwertig eingestuft wurden (Bi 559, 619).
- Alle hochwertigen Torfstichgewässer in den Frankinger Mösern, die nicht schon als besonders hochwertig eingestuft wurden (Bi 104, 299)

## **Erhaltenswerte Biotopfläche (Code 203)**

- Alle naturnahen Wälder ohne besonderen Strukturreichtum, hohem Bestandesalter oder einem bedeutenden Anteil an gefährdeten Pflanzenarten. Auch alle naturnahen Wälder, die einen hohen Anteil an Forstgehölzen aufweisen sowie auch junge naturnahe Waldflächen
- Alle Moor- und Bruchwälder, die nicht schon als hochwertig oder besonders hochwertig eingestuft wurden
- Alle Kleingehölze wie Hecken, Feld- und Ufergehölze sowie Waldmäntel ohne besonderen Strukturreichtum, auffallenden Anteil an Rote Liste Arten oder mit schmaler bzw. lückiger Ausbildung
- Alle naturnahen Bachabschnitte, die aber durch kleinere Einbauten wie Querwerke etc. in ihrer Natürlichkeit eingeschränkt sind.
- Begradigte, sonst aber naturnahe Bäche wie der Hauptkanal sowie Grabengewässer
- Alle kleineren stehenden Gewässer, die nicht schon als hochwertig oder besonders hochwertig eingestuft wurden.
- Alle feuchten und trockenen Extensivwiesen, artenreichen Blumenwiesen, Bracheflächen und Nassgallen mit höchstens wenigen regional gefährdeten Pflanzenarten oder auch wenigen gefährdeten Arten

## **Entwicklungsfähige Biotopfläche mit hohem Entwicklungspotential (Code 204)**

- Alle Forstflächen mit einem hohen Anteil an natürlichen Baumarten
- Forste, bei denen eine Entwicklung Richtung naturnahen Waldbestand noch möglich ist
- Forste auf Sonderstandorten
- Alle Schlagflächen und Vorwaldgebüsche, bei denen eine Entwicklung Richtung naturnahen Waldbestand noch möglich ist
- Alle Jungwuchsflächen, wo eine Entwicklung Richtung naturnahen Waldbestand noch möglich ist
- Alle kleineren Gewässer, die noch keine ökologische Wertigkeit aufweisen, zB weil sie noch sehr jung sind oder die anderweitig ökologisch degradiert sind, zB durch hohen Fischbesatz oder Verbauungen
- Bunkerdeflächen in den Frankinger Mösern
- Wiesenbrachen, die schon degradiert sind, wo eine Rückentwicklung zu einer ökologisch wertvollen Grünlandfläche aber noch möglich ist



- Ruderalflächen

## Entwicklungsfähige Biotopfläche mit mäßigem bis geringem Entwicklungspotential (Code 206)

- Alle naturfernen Forste
- Alle aufgeforsteten Schlagflächen, bei denen die Wahrscheinlichkeit gering erscheint, dass sie sich in einen naturnahen Wald weiterentwickeln

## 4.2.2 Haigermoos

Die nachfolgende Tabelle zeigt zusammengefasst die Häufigkeit des Vorkommens der verschiedenen Wertstufen in der Gemeinde Haigermoos. Da in Haigermoos nur ein kleiner Anteil innerhalb des Natura2000-Gebiets kartiert wurde, fehlen hier die entwicklungsfähigen Biotopflächen. Die besonders hochwertigen sind mit 6 Biotopen, die hochwertigen mit 4 und die erhaltenswerten mit 3 Biotopflächen vertreten.

Tabelle 13: Häufigkeit des Vorkommens der Wertstufen im Kartierungsgebiet der Gemeinde Haigermoos

Wertstufen Haigermoos	Anzahl
Besonders hochwertige Biotopfläche	6
Hochwertige Biotopfläche	4
Erhaltenswerte Biotopfläche	3
Entwicklungsfähige Biotopfläche mit hohem Entwicklungspotential	0
Entwicklungsfähige Biotopfläche mit mäßigem bis geringem Entwicklungspotential	0

### Besonders hochwertige Biotopfläche (Code 201)

- Alle ökologisch besonders hochwertigen Moor- und Bruchwälder im Hehermoos (220, 227)
- Alle ökologisch besonders hochwertigen kleineren Gewässer sowie deren Vegetation (Bi 213)
- Das ökologisch besonders hochwertige Zwischenmoor im Hehermoos (Bi 214)
- Alle ökologisch besonders hochwertigen Streuwiesen und Niedermoore (Bi 210) sowie deren Brachen (Bi 211)

### Hochwertige Biotopfläche (Code 202)

- Alle ökologisch hochwertigen Moor- Bruch- und Sumpfwälder, sofern sie nicht schon unter besonders hochwertig eingestuft wurden (Bi 231)
- Alle ökologisch hochwertigen Feucht- und Nasswiesen (Bi 209, 215)

### Erhaltenswerte Biotopfläche (Code 203)

- Alle naturnahen Wälder ohne besonderen Strukturreichtum, hohem Bestandesalter oder einem bedeutenden Anteil an gefährdeten Pflanzenarten. Auch alle naturnahen Wälder, die

einen hohen Anteil an Forstgehölzen aufweisen sowie auch junge naturnahe Waldflächen

- Alle kleineren stehenden Gewässer, die nicht schon als besonders hochwertig eingestuft wurden.

## **Entwicklungsfähige Biotopfläche mit hohem Entwicklungspotential (Code 204)**

Wurde im kartierten Anteil von Haigermoos nicht vergeben.

## **Entwicklungsfähige Biotopfläche mit mäßigem bis geringem Entwicklungspotential (Code 206)**

Wurde im kartierten Anteil von Haigermoos nicht vergeben.

# 5 Naturschutzfachliche Gesamtbetrachtung und Ausblick

## 5.1 Wertvolle Biotopflächen und Biotopensembles

Die hochwertigen und besonders hochwertigen Biotopflächen in der Gemeinde Franking verteilen sich auf die verschiedensten Biotoptypen, wobei die Feuchtfelder innerhalb des Natura2000-Gebiets erwartungsgemäß dominieren.

Besonders hervorzuheben ist hier der Moorbereich der Frankinger Möser mit seinen Hochmoor- und Moorwaldbereichen, Torfstichgewässer und Gräben sowie deren Vegetation.

Ein besonderes Biotopensemble findet sich auch im Hehermoos, das in die Gemeinde Haigermoos hinüberreicht und hier ebenfalls kartiert wurde. Direkt angrenzend findet sich der Holzöstersee mit seinem Großseggengürtel.

Außerhalb des Natura2000-Gebiets finden sich lokal immer wieder kleine naturnahe Bachabschnitte, naturnahe Waldbereiche, Kleingewässer sowie trockene und feuchte Magerwiesen. Größere als Besonderheit hervorzuhebende Biotopensembles sind aber außerhalb des Natura2000-Gebiets in der Gemeinde Franking nicht anzutreffen.

## 5.2 Naturschutzfachlich relevante Beeinträchtigungen, Konflikte und Defizite

Im Folgenden werden die aus der Biotopkartierung in der Gemeinde Franking sowie Haigermoos erkennbaren naturschutzfachlich relevanten Beeinträchtigungen, Konflikte und Defizite dargestellt. Dabei werden die Biotoptypen nach Gruppen stichwortartig diskutiert.

### Wälder und Forste

- Hoher Anteil an naturfernen Forsten (Fichtenforste, Forste aus verschiedenen Baumarten), die von der Fläche her etwa die Hälfte aller Wälder einnehmen.
- Auch nach Schlägerungen teilweise wieder Forste gepflanzt
- Die Naturnahen Wälder wie Buchenwälder weisen teilweise ebenfalls Anteile an Forstgehölzen auf bzw. wirken oft strukturarm und naturfern

## Moore und Feuchtgrünland

- Beeinträchtigung von Moorflächen durch (ehemaligen) Torfabbau und Entwässerung (Austrocknung)
- Beeinträchtigung der Feuchtwiesen durch Nutzungsaufgabe, Verbrachung und Verbuschung, teilweise auch durch Intensivierung

## Gewässer

- Stellenweise Beeinträchtigung des Holzöstersees durch Freizeitnutzung
- Beeinträchtigung von Stillgewässern durch Fischbesatz und Strukturarmut
- Beeinträchtigung vieler Bachabschnitte durch Begradigungen und Verbauungen

## Kleingehölze

- Die Kleingehölze sind aus ökologischer Sicht meist ohne starke Beeinträchtigungen

## Magergrünland und Trockenstandorte

- Gefährdung durch Verbrachung und Verbuschung, teilweise auch durch Aufforstung oder auch Düngeeintrag
- An Böschungen manchmal sehr kleinflächige Ausbildung des Biotoptyps

## 5.3 Handlungsschwerpunkte und Ausblick

Im Folgenden werden die aus naturschutzfachlicher Sicht wichtigsten Handlungsschwerpunkte für die Gemeinde Franking und Haigermoos stichwortartig aufgelistet:

- **Erhaltung aller bei der Biotopkartierung in der Gemeinde Franking und Haigermoos festgestellten besonders hochwertigen, hochwertigen und erhaltenswerten Biotope:** Bei diesen Biotopen sollte besonders darauf geachtet werden, dass eine Verschlechterung durch Eutrophierung, Umwandlung, Erhöhung des Anteils von Forstgehölzen, Verbauung oder anderen ökologisch abträglichen Veränderungen auf jeden Fall vermieden werden sollen
- **Förderung aller bei der Biotopkartierung festgestellten entwicklungsfähigen Biotopflächen mit hohem Entwicklungspotential:** Bei diesen Biotopen ist eine Lenkung Richtung höherer ökologischer Wertigkeit meist ohne größeren Aufwand zu bewerkstelligen und sollte in jedem Fall angestrebt werden
- **Langfristigen Umwandlung aller als entwicklungsfähige Biotopflächen mit geringem bis mäßigem Entwicklungspotential eingestuften Biotope in ökologisch wertvolle Biotopflächen:** Vor allem im Bereich der Forste sollte langfristig an eine Umwandlung in naturnahe Waldtypen gedacht werden.



Nach Biotoptypgruppen aufgegliedert ergeben sich demnach folgende Handlungsschwerpunkte:

## **Wälder und Forste**

- Langfristige Umwandlung der Forste in naturnahe Mischwälder
- Nach Schlägerungen naturnahe Mischwälder durch natürliche Sukzession entwickeln lassen
- Naturnahe Waldgesellschaften erhalten und Forstgehölze entfernen

## **Moore und Feuchtgrünland**

- Erhaltung aller Moore und Feuchtwiesen sowie wo nötig Verbesserung des derzeitigen Zustandes (Gefahr durch Austrocknung etc.). Diesbezüglich wird für das Natura2000-Gebiet ein separater Managementplan erstellt.

## **Gewässer**

- Keine weitere Verbauung der noch naturnahen Fließgewässer
- Überlegungen, wo ev. Rückbau von Fließgewässern möglich ist
- Erhaltung aller naturnahen Stillgewässer
- Förderung noch entwicklungsfähiger Stillgewässer

## **Kleingehölze**

- Die Kleingehölze in ihrem Artenreichtum erhalten, wo nötig Pufferstreifen anlegen

## **Magergrünland und Trockenstandorte**

- Erhaltung, in keinem Fall Intensivierung aller ökologisch wertvollen trockenen Grünlandstandorte
- Überlegen, ob ev. noch junge Aufforstungen wieder entfernt werden könnten
- Pufferstreifen um sehr kleine Biotope anlegen

# 6 Literatur- und Quellenverzeichnis

Im Literaturverzeichnis ist die gesamte im Zuge der Bearbeitung und beim Verfassen des Gesamtberichtes verwendete Literatur einschließlich Bestimmungsliteratur und den als Quellen konkreter Daten und Informationen zum Arbeitsgebiet verwendeten Unterlagen und Quellen angegeben (einschließlich der verwendeten Karten-, Plan- und Luftbildunterlagen).

## 6.1 Bearbeitungsgrundlagen

Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich, Stand Jänner 1998: Kartierungsanleitung, Katalog der Biotoptypen von Oberösterreich, Katalog der Vegetationseinheiten von Oberösterreich. (Zitate siehe Literaturverzeichnis).

Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich, Stand Jänner 2001: GIS-Pflichtenheft. (Zitat siehe Literaturverzeichnis).

Datenbank der Biotopkartierung Oberösterreich BIODART. Version 4.01. Datenbank in MSAccess97 zur Eingabe und Auswertung, mit Hintergrundlisten (Artenliste, Biotoptypen, Vegetationseinheiten etc.).

## 6.2 Verwendete Bestimmungsliteratur

FISCHER, M. A., Hrsg., 1994: Exkursionsflora von Österreich. Bestimmungsbuch für alle in Österreich wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung. - Ulmer. Stuttgart u. Wien. (1180 S.)

## 6.3 Verwendete Kartierungsunterlagen

AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG, NATURSCHUTZABTEILUNG - BIOTOPKARTIERUNG OBERÖSTERREICH (BIODART): Digitale Kartierungsunterlagen Gemeinde Franking.

Digitale Katastralmappe (BEV)

20m-Höhenschichtlinien aus dem 25m DHM des BEV

Inhalte des NAF (digitaler naturschutzrelevanter Flächenkataster)

Gewässernetz TM50

AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG, NATURSCHUTZABTEILUNG: Pflegeausgleichsflächen, Verzeichnis für das Untersuchungsgebiet

BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN: Luftbildaufnahme

Orthofotos 1:5.000 im Triangulierungsblattschnitt der Basiskarte 1:5.000 mit einkopierten

Höhenlinien und Kataster. Gemeinde Franking.

## 6.4 Literatur und Quellen

- AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG 1988: O.Ö. Raumordnungskataster. Digitaler Waldentwicklungsplan.
- BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN: Österreichische Karten (ÖK) 1:50.000 V, Blatt 45: Ranshofen
- DORNINGER G., 2001: Biotopkartierung Oberösterreich. Pflichtenheft zur Eingabe und Aufbereitung der GIS-Daten. - Typoskript. Kirchdorf. (21 S.; Anhang) Amt der o.ö. Landesregierung, Naturschutzabteilung - Biotopkartierung Oberösterreich.
- Kompilierte Digitale Geologie von Oberösterreich. Blattschnitt TB 20000
- GRIMS, F., KRAML, A., LENGLACHNER, F., NIKLFELD, H., SCHRATT-EHRENDORFER, L., SPETA, F., STARLINGER, F., STRAUCH, M. u. H. WITTMANN, 1997: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. - Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5: 3-63 (Linz)
- KOHL, H., 1960a: Naturräumliche Gliederung I. Großeinheiten. Karte im Maßstab 1: 500.000. Ergänzende Legende. - In: Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Hrsg.: Atlas von Oberösterreich 2. Blatt 21. - Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Linz.
- KOHL, H., 1960b: Naturräumliche Gliederung II. Haupteinheiten und Typen. Karte im Maßstab 1:500.000. Ergänzende Legende. - In: Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Hrsg.: Atlas von Oberösterreich 2. Blatt 22. - Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Linz.
- LENGLACHNER, F., 1998: Katalog der Vegetationseinheiten von Oberösterreich. - Typoskript. Ohlsdorf. (33 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- LENGLACHNER, F. u. F. SCHANDA, 1998: Katalog der Biotoptypen von Oberösterreich. - Typoskript. Ohlsdorf. (69 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- LENGLACHNER, F. u. F. SCHANDA, 2004: Biotopkartierung Oberösterreich. Gemeinde Schlierbach 1997. - Ohlsdorf. (84 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- MUCINA, L., GRABHERR, G. u. S. WALLNÖFER, Hrsg., 1993: Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil III: Wälder und Gebüsche. - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (353 S.)
- NIKLFELD, H., 1999: Erläuterung der Gefährdungskategorien. - In: NIKLFELD, H., Red., 1999: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Zweite, neu bearbeitete Auflage. - S.: 21-24 Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. Wien. (292 S.) (= Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10)
- NIKLFELD, H. u. L. SCHRATT-EHRENDORFER, 1999: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. - In: NIKLFELD, H., Red., 1999: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Zweite, neu bearbeitete Auflage. - S.: 33-130, Foto 17 bis 58. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie. Wien. (292 S.) (= Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 10)
- OBBERDORFER, E., Hrsg., 1992a: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil I. Fels- und Mauergesellschaften, alpine Fluren, Wasser-, Verlandungs- und Moorgesellschaften. (3.

- Auflage). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (314 S.)
- OBERDORFER, E., Hrsg., 1992b: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV. Wälder und Gebüsch. A. Textband. (2., stark bearb. Aufl.). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (282 S.)
- OBERDORFER, E., Hrsg., 1992: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil IV. Wälder und Gebüsch. B. Tabellenband. (2., stark bearb. Aufl.). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (580 S.)
- OBERDORFER, E., Hrsg., 1993a: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil II. Sand- und Trockenrasen, Heide- und Borstgrasgesellschaften, alpine Magerrasen, Saum-Gesellschaften, Schlag- und Hochstauden-Fluren. (3. Aufl.). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (355 S.)
- OBERDORFER, E., Hrsg., 1993b: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teil III. Wirtschaftswiesen und Unkrautgesellschaften. (3. Auflage). - Fischer. Jena, Stuttgart, New York. (455 S.)
- SCHANDA, F. u. F. LENGLACHNER, 1998: Kartierungsanleitung. Handbuch zur Biotopkartierung Oberösterreich. - Typoskript. Ohlsdorf. (Loseblattsammlung mit abschnittsweiser Paginierung; gesamt 268 S.; Anhang)(Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- SCHIFFNER W. u. A. MATZINGER, 2002: Das oberösterreichische Naturschutzrecht. Das Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001 samt Kommentar, Durchführungsverordnungen und weiteren Rechtsgrundlagen (Stand April 2002). - Amt der O.ö. Landesregierung, Naturschutzabteilung. Linz. (448 S.).
- SICHLER, M. 2004: Biotopkartierung Oberösterreich. Gemeinde Klaus an der Pyhrnbahn, KG Steyrling. – Kirchdorf an der Krems. (51 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- SICHLER, M. 2008: Biotopkartierung Oberösterreich. Gemeinde St.. Pankraz. – Kirchdorf an der Krems. (95 S.) (Erstellt im Auftrag des Amtes der o.ö. Landesregierung / Naturschutzabteilung)
- WITTMANN, H., u. W. STROBL, 1990: Gefährdete Biotoptypen und Pflanzengesellschaften im Land Salzburg. Ein erster Überblick. - Naturschutz-Beiträge 9: 81 S. (Salzburg)
- ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK, 1998a: Klimatographie und Klimaatlas von Oberösterreich. Klimatographie. - OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde, Hrsg.: Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich II. naturwiss. Reihe. 2. Linz. (599 S.)
- ZENTRALANSTALT FÜR METEOROLOGIE UND GEODYNAMIK, 1998b: Klimatographie und Klimaatlas von Oberösterreich. Klimaatlas. - OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde, Hrsg.: Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich II. naturwiss. Reihe. 3. Linz. (ohne Pag., 2 Obleatbeilagen)



# 7 Anhang

## 7.1 EDV-Auswertungen und Auflistungen

Die in der Kartieranleitung unter Punkt 5.5.5.2 geforderten EDV-Auswertungen und Auflistungen sind digital als pdf-Dateien beigefügt. Folgende Auswertungen und Auflistungen wurden erstellt:

Tabelle 14: EDV-Auswertungen und Auflistungen

Auswertungen und Auflistungen	Dateinamen
Vorkommende Biotoptypen (5+2 Seiten) Häufigkeit und Flächengröße der Biotoptypen	Franking_Biotoptypen_Überblick.pdf Haigermoos_Biotoptypen_Überblick.pdf
Vorkommende Biotoptypen (13+2 Seiten) Biotop(teil)flächen gereiht nach Biotoptyp	Franking_Biotoptypen_Biotopflächen.pdf Haigermoos_Biotoptypen_Biotopflächen.pdf
Vorkommende Biotoptypen (12+1 Seiten) Biotoptypen gereiht nach Biotop(teil)flächen	Franking_Biotopflächen_Biotoptypen.pdf Haigermoos_Biotopflächen_Biotoptypen.pdf
Vorkommende Vegetationseinheiten (6+2 Seiten); Häufigkeit und Flächengröße der Vegetationseinheiten	Franking_Vegetation_Überblick.pdf Haigermoos_Vegetation_Überblick.pdf
Vorkommende Vegetationseinheiten (14+3 Seiten); Biotop(teil)flächen gereiht nach Vegetationseinheit	Franking_Vegetation_Biotopflächen.pdf Haigermoos_Vegetation_Biotopflächen.pdf
Vorkommende Vegetationseinheiten (16+2 Seiten); Vegetationseinheiten gereiht nach Biotop(teil)flächen	Franking_Biotopflächen_Vegetation.pdf Haigermoos_Biotopflächen_Vegetation.pdf
Vorkommende Pflanzenarten (24+11 Seiten) (ohne Mehrfachnennungen in den Biotop(teil)flächen)	Franking_Pflanzenarten.pdf Haigermoos_Pflanzenarten.pdf
Wertstufen der Biotopflächen (5+1 Seiten)	Franking_Wertstufen.pdf Haigermoos_Wertstufen.pdf
Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten RLÖ (39+6 Seiten)	Franking_Arten_RLÖ.pdf Haigermoos_Arten_RLÖ.pdf
Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten RLOÖ (34+6 Seiten)	Franking_Arten_RLOÖ.pdf Haigermoos_Arten_RLOÖ.pdf

## 7.2 Beilagen

- Fotodokumentation (Dias)
- Grafische Daten – digital geliefert (Arc GIS Shape-Dateien)
- Sachdaten – digital geliefert (Biotop601\_01b\_acc2010-Datenbank)
- Großformatige Übersichtskarten zu Wertstufen und aggregierten Biotoptypen (pdf-Dateien)



**LAND**  
NATUR IM LAND  
OBERÖSTERREICH

Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche  
und ländliche Entwicklung  
Abteilung Naturschutz • Naturraumkartierung OÖ  
Garnisonstraße 1, 4560 Kirchdorf a. d. Krems  
Tel. (+43 7582) 685-65531  
E-Mail: [biokart.post@ooe.gv.at](mailto:biokart.post@ooe.gv.at)  
**[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)**

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung,  
Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung  
Naturschutz / Naturraumkartierung OÖ • Garnisonstraße 1, 4560 Kirchdorf/Krems •  
Redaktion: Mag. Günter Dorninger • Grafische Gestaltung: Abt. Naturschutz / Mag.  
Günter Dorninger • Herstellung: Eigenvervielfältigung • Jänner 2015 • DVR: 0069264